

LEIBNIZ-GYMNASIUM

REMSCHIED



JAHRESSCHRIFT 2014

D A N K E !

Allen unseren Spendern und Inserenten sagen wir Herzlichen Dank!

Ihre Zuwendungen und Anzeigen helfen uns sehr, unsere Jahresschrift alljährlich herauszubringen.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, berücksichtigen Sie - wenn möglich - unsere Inserenten.

Die Redaktion

Impressum

Diese Jahresschrift wird herausgegeben vom Kollegium des
Leibniz-Gymnasiums Remscheid in Zusammenarbeit mit dem Förderverein.
Ausgabe Nr. 18 (2014)
Auflage: 500 Stück

Redaktion: Verena Leberling (verantwortlich),
Dr. Eva Bürgel, Jenny Weihers, Klaus Fey,
Guido Rader, Joachim Supp, Philipp Schubert

Satz und Layout: Philipp Schubert
Klaus Fey

Druck: Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Der Inhalt der Artikel gibt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Die Autoren der Artikel sind für den Inhalt selbst verantwortlich.



Vorwort	4
LG Zahlen - Daten - Namen	5
LG sozial	20
LG sportlich	31
LG Schüler aktiv	42
LG kulturell	60
LG Köpfe	68
LG Abiturienten	98
LG Förderverein	111
LG mobil	112
LG international	119
LG Was macht eigentlich...	129
LG Schülervertretung	137
LG publik	140
LG letzte Meldungen	145
Dank an...	147



Liebe Leserinnen und Leser der Jahresschrift des Leibniz-Gymnasiums,

wieder ist ein Jahr vorbei, in dem wichtige Dinge im Schulleben des Leibniz-Gymnasiums geschehen sind. Vieles davon war für mich bemerkenswert, einiges faszinierend, manches bewegend. Von vielen dieser großen und kleinen Ereignisse in der Schulgemeinde des Leibniz-Gymnasiums können Sie heute in dieser Jahresschrift Berichte finden und sich damit noch einmal an die Momente erinnern, die im aktuellen Tagesgeschäft doch viel zu schnell wieder von scheinbar Wichtigerem überdeckt werden. Diese Momente noch einmal präsent werden zu lassen und damit gebührend zu würdigen ist eine der vorrangigen Aufgaben dieser Jahresschrift. Damit dies gelingt, haben viele helfende Hände in den letzten Monaten für diese Schrift gearbeitet und viel Zeit investiert. Ein herzlicher Dank für die gelungene Leistung geht vor allem an das Redaktionsteam um Dr. Eva Bürgel, Joachim Supp, Verena Leberling, Jenny Weiher, Guido Rader und Klaus Fey sowie an Philipp Schubert, die bis zuletzt an der Gestaltung der Jahresschrift gefeilt haben.

Bemerkenswerte Ereignisse im Schulleben – bedeutende Ereignisse in der Weltpolitik: Für mich persönlich gab es zwischen diesen beiden Polen in diesem Jahr eine Verbindung, die vielleicht nicht offensichtlich ist, mit der ich Ihnen aber verdeutlichen möchte, warum ich das Leibniz-Gymnasium gerade heute als eine äußerst lebendige und starke Schule sehe.



„Mauern können überwunden werden, gemeinsam! Sowohl die echten aus Stein als auch die in unseren Köpfen! Vor 25 Jahren haben die Menschen gezeigt, dass Mauern überwunden werden können. Lasst uns gemeinsam gegen die Mauern von heute kämpfen - jene aus Stein und die in unseren Köpfen!“

Dieses Zitat, das die Berlin-Brandburger Abteilung der Menschenrechtsorganisation „amnesty international“ am 9. November 2014 auf ihrer Facebook-Seite veröffentlichte, ist für mich die Quintessenz einer der für mich schönsten Momente im Jahr 2014: dem 25. Jahrestag des Mauerfalls in Berlin. Dieses Zitat setzt aber den realen Mauerfall zwischen den Grenzen der beiden damaligen deutschen Staaten zusätzlich in Verbindung mit noch heute existierenden Mauern in den Köpfen vieler Menschen und damit auch in Verbindung zu dem für mich wichtigsten Ereignis des Jahres 2014 an unserer Schule. Die Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium des Leibniz-Gymnasiums zeigten zum Ende des Schuljahres 2013/14 mit einer beeindruckenden Aktion, wie man Mauern zum Einsturz bringen kann. Am 3. Juli feierten wir nach vorgegangenen ausgefüllten Projekttagen ein beeindruckendes Schulfest unter dem Motto „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Die Fülle an Präsentationen zeigte in mannigfaltiger Art und Weise, wie sich unsere Schule mit dieser höchst aktuellen Problematik auseinander gesetzt hat. Von dem Sportprojekt „Gib Rassismus die rote Karte“, dessen beeindruckende Ergebnisse aktuell in einem Schaukasten gegenüber den Musikräumen zu sehen sind, über intensive Archivrecherche in Zusammenarbeit mit der Alten Synagoge in Wuppertal bis hin zur Aktion „Rap gegen Rechts“ und zu multikulturellen Tanzprojekten wurde eine breite Palette an Möglichkeiten präsentiert, wie sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer des Leibniz-Gymnasiums aktuell mit der Beseitigung von Mauern in unseren Köpfen beschäftigen. Für mich war diese Projektwoche eine Bestätigung dafür, dass die unserer Schule im Jahr 2013 verliehene Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ lebendig ist und in den Köpfen aller Beteiligten weiterlebt. Mit derartigen Aktionen geben wir ein weithin sichtbares Signal, dass in unserer Schule Ausgrenzung keine Chance hat, weil wir gemeinsam etwas dagegen unternehmen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern nun viel Freude bei der Lektüre der Jahresschrift 2014.

Ihr Thomas Giebisch



Schülerzahlen

2014/15	707 (336 Jungen, 371 Mädchen) davon 425 in der Sekundarstufe I (225 Mädchen, 200 Jungen) und 282 in der Sekundarstufe II (146 Mädchen, 136 Jungen)
Sextaner:	82 neue Fünftklässler (43 Mädchen, 39 Jungen)
Abitur 2014:	78 Abiturienten (55 Mädchen, 23 Jungen)

Klassen- und Studienfahrten

Jgst. 8,9	Febr. 2014	- Skifahrt nach Steibis	(Gensicke, Gamper, Gabriel)
9a,b,c:	Juni 2014	- Scharbeutz	(Meyer, Kallenborn, Drazewski, Diehl, Kohlenbach, Rader)
(jetzt EF)			
9a:	Sept. 2014	- Berchtesgaden	(Gamper, Schröder)
9b:	Sept. 2014	- Binz	(Schumacher, Schneller)
6 a,b,c:	Sept. 2014	- Damme	(Meyer, Burgard, Kohlenbach, Moll, Lamers, Wiese, Rader)
Q2:	Sept. 2014	- Calella / Spanien	(Drazewski, Diehl, Neuhaus, Biesenbach)
Q2:	Sept. 2014	- Prag	(Weihers, Reinking, Leberling)
Q2, LK-F	Nov. 2014	- Paris	(Weihers)
9c:	Febr. 2015	- Inzell	(Franke, Weise)

Internationaler Austausch

Febr. / März 2014	Schüleraustausch mit Palma de Mallorca / Spanien
April / Mai 2014	Schüleraustausch mit Prešov / Slowakei

Schulleitung

Dr. Thomas Giebisch, OStD	Schulleiter
Sylvia Höpfner, StD'	Stellvertretende Schulleiterin
Wolfgang Ley, StD	Oberstufen-Koordination
Karin Schumacher, StD'	Mittelstufen-Koordination
Wolfgang Moll, OStR	Unterstufen-Koordination
Julia Kohlenbach, StR'(u.a.)	Koordination der Freiarbeit
Gerd Schneller, StD	Koordinierung schulfachlicher Aufgaben (offene Ganztagsangebote, Haushaltsangelegenheiten sowie allg. Verwaltungsaufgaben)

Schulsekretariat

Andrea Böhning	Schulsekretärin
Andrea Hartmann	Schulsekretärin

Hausmeister

Heike Mattern, Frank Deitermann (ab Nov. 2014)



Mitwirkungsorgane im Schuljahr 2014/15

Schulkonferenz

Lehrervertreter	die Damen Schumacher, Weiher und Leberling sowie die Herren Drazewski, Ley, Moll, Rader und Reinking
Elternvertreter	die Damen Pitscher (Q1), Radermacher (Q1), Leopold (8c), Terliesner (Q1), Pelshenke (5c) sowie die Herren Dicke (Q1), Dr. von Borzeszkowski (Q1) und Liebig (6a)
Schülervertreter	Jasmin Fazel (Q2), Lea Eschweiler (Q1), Anna Sabrina Schüßler (Q2), Alina Hof (Q2), Malena Kalhöfer (Q1), Jennifer Pollvogt (Q2), Timon Terliesner (Q1) und Danae Keuchel (Q2)

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Vorsitzender: Silvio Dicke Stellvertreterin: Kerstin Pitscher

5a Frau Steinbrink	5b Frau Holz	5c Frau Pelshenke	6a Herr Liebig
6b Frau Kotthaus	6c Frau Wirsching	7a Frau von Eicken	7b Frau Schneider
7c Frau Tippmann	8a Frau Becker	8b Frau Thrun	8c Frau Leopold
9a Frau Schmitz	9b Frau Spies	9c Frau Schücke	

Jahrgangsstufe EF Herr Wagner, Frau Luckey, Frau Sause, Frau Janzen

Jahrgangsstufe Q1 Herr Dicke, Frau Pitscher, Frau Radermacher, Herr Dr. von Borzeszkowski

Jahrgangsstufe Q2 Herr Kämper, Frau Gernt-Hoppe, Frau Fischer

Schülerrat

Schülersprecher: Anna Sabrina Schüßler (Q2) und Alina Hof (Q2), ab 2/2015: Malena Kalhöfer (Q1) und Lea Eschweiler (Q1)

5a Justin Riedel	5b Mara Schwitters	5c Christina Hagelstange	6a Rim El-Hamoumi
6b Marie Kottsieper	6c Cedric Stroh	7a Jacqueline Krämer-Daude	7b Erdem Bozkurt
7c Ruthie Conrad	8a Sebastian Peltzer	8b Nadine Schymalla	8c Carina Salomon
9a Jennifer Isfeld	9b Erik Jaeger	9c Khadiega Hassan-Abdullah	

Jgst. EF Marc Meya, Laura Lammert, Martin Dowidat, Gina Alcamo, Leon Scherkenbach

Jgst. Q1 Malena Kalhöfer, Lea Eschweiler, Cihan Koyuncu, Alina Dicke

Jgst. Q2 Danae Keuchel, Ertai Gündüz, Anna Sabrina Schüßler, Tobias Heinemann

SV-Verbindungslehrer: Frau Burgard, Herr Drazewski



<u>Lehrerkollegium</u>	60 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in diesem Schuljahr an unserer Schule die Fächer:
Biologie:	Frau Blümel, Frau Bott, Herr Gabriel, Herr Leeder, Herr Moll, Herr Neuhaus, Frau Öhl, <i>Frau Ring</i> , Herr Weber, Herr Weise
Chemie:	Frau Blümel, Frau Bott, Herr Gamper, Herr Weber
Chinesisch:	<i>Frau Du</i> , Frau Tabacchi*
Deutsch:	Frau Höpfner, Frau Íñigo López, Herr Körkemeier, Frau Kohlenbach, Frau Krahel, Frau Lamers, Frau Leberling, Herr Maurer*, Herr Mohns, <i>Frau Ruda-Dietrich</i> , Frau Schäfer, Herr Schwerdtfeger, <i>Frau Wöllmann</i>
Englisch:	<i>Frau Bellido</i> , Frau Beneke, Frau Brink, Frau Kallenborn, Frau Meyer, Frau Schumacher, Frau Wollny, Herr Leeder
Erdkunde:	Frau Burgard, Herr Drazewski, Frau Meyer, Herr Weise, Frau Wirwahn (bis Juli 2014)
Französisch:	Frau Beneke, Frau Höpfner, Frau Kallenborn, Frau Titta, Frau Weihers
Geschichte:	Frau Hübner*, Frau Kohlenbach, Frau Leberling, Herr Dr. Reinking, Frau Schäfer, Frau Schumacher
Informatik:	Herr F. Becker, Herr Gabriel, Herr Neuhaus
Kunst:	<i>Frau Bellido</i> , Frau Grabinski*, Herr Körkemeier, Frau Öhl, Herr Dr. Reinking, <i>Frau Wöllmann</i>
Latein:	Frau Diehl, Frau Gensicke, Frau Höpfner
Mathematik:	Herr F. Becker, Herr S. Becker, Frau Burgard, Herr Fey, Herr Gamper, Herr Dr. Giebisch, Herr Ley, Frau Mannsfeld, Frau Nuyken, Herr Schneller, Frau Weihers, Frau Wirwahn (bis Juli 2014)
Musik:	Herr Dr. Giebisch, Herr Rader, <i>Frau Ring</i> , Frau Rohn*
Philosophie/Praktische Philosophie:	Herr Drazewski, Frau Hübner*, Frau Lamers, Herr Maurer*, Herr Schwerdtfeger, Frau Wollny
Physik:	Herr F. Becker, Herr S. Becker, Herr Gamper, Herr Ley, Frau Mannsfeld, Frau Öhl, Herr Schneller
Politik/ Sozialwissenschaften:	Frau Brink, Frau Cornelius, Herr Drazewski, <i>Frau Du</i> , Herr Franke, Frau Nuyken, Herr Rader, Herr Schwerdtfeger, Herr Wende*
ev. Religion:	Frau Cornelius, Frau Pfr. ' Cronjäger, Herr Pfr. Krämer*, Frau Krahel, Frau Pfr. ' Schäfer
kath. Religion:	Frau Diehl, Frau Íñigo López, Herr Leeder, <i>Frau Ruda-Dietrich</i>
Spanisch:	<i>Frau Bellido</i> , Frau Íñigo López, <i>Frau Ruda-Dietrich</i> , Frau Titta
Sport:	Herr Franke, Frau Gensicke, Herr Hild*, Herr Mohns, Herr Moll, Herr Wende*, <i>Frau Wöllmann</i>
Sonderpädagogen:	<i>Frau Fiß</i> , Herr Mosebacht*, Herr Wiese*

Kursivschrift = Kolleginnen bzw. Kollegen in Elternzeit, mit * versehen = Vertretungskräfte



Referendarinnen und Referendare:

Raffaella Biesenbach (Mathematik, Spanisch), Oliver Fahlenbach (Englisch, Französisch), Hanna Lewe (Deutsch, Geschichte), Lisa Nettersheim (Englisch, Sport), Sebastian Frank Plate (Biologie, Sport), Christina Schröder (Deutsch, Geschichte)

Verabschiedungen

Zum 01.02.2014 haben wir Herrn Nienhaus sowie unsere langjährige Hausmeisterin Frau Tillmanns verabschiedet. Am Schuljahresende 2013/14 haben wir Frau Dr. Bürgel und Frau Wirwahn in den Ruhestand verabschiedet. Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Schwung für ihren neuen Lebensabschnitt. Unsere ehemaligen Referendarinnen und Referendare Frau Hölscher, Herr Esser und Herr Reuters verließen uns nach ihrem Examen. Wir wünschen ihnen viel Erfolg an ihrer neuen Wirkungsstätte.

Schulkalender - Februar 2014 bis Januar 2015

Januar

- 9 Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker, 6. Jg., Teo Otto-Theater
- 15 Studienberatung der Universität Wuppertal
- 21 Kammerkonzert
- 22 Sprechstunde der Arbeitsagentur
- 24 Ausgabe der Laufbahnbescheinigungen für die Stufe Q2
- 25 Tag der offenen Tür im Leibniz-Gymnasium
- 27 Präsentationsabend des Drehtürmodells
- 28 Vorstandssitzung des Fördervereins (Satzung)

Februar

- 7 Präsentation der besten Projekte der 9. Jahrgangsstufe
Zeugnisausgabe, Ende des 1. Halbjahrs
Verabschiedung Herr Nienhaus und Frau Tillmanns
- 11 Schutzengelprojekt der Polizei NRW (Jgst. EF)
Bewerbertraining der Klasse 9a (Volksbank)
- 12 Bewerbertraining der Klasse 9b (Volksbank)
- 13 Schutzengelprojekt der Polizei NRW Jgst. EF)
- 14 Schutzengelprojekt der Polizei NRW Jgst. EF)
- 15 DELF-Prüfungen am LG (schriftlicher Teil)
- 19 2. Pädagogischer Tag
- 21 Hospitationen der Grundschullehrerinnen in den 5. Klassen
- 22 NRW-Runde der Mathematik-Olympiade in Bielefeld
- 25 Bewerbertraining der Klasse 9c (Volksbank)
- 26 pangea-Wettbewerb

März

- 10 Beginn der Anmeldungen für die neue 5. Jahrgangsstufe und für die gymnasiale Oberstufe
- 11 Finanzführerschein 1/3 (Volksbank), 9. Jahrgangsstufe
- 16 „von hier aus“ (CVJM Lüttringhausen)
- 18 Finanzführerschein 2/3 (Volksbank), 9. Jahrgangsstufe
- 20 Känguru-Wettbewerb
Bunter Abend der Stufe Q2
- 21 Lernstandserhebung Deutsch in der 8. Jahrgangsstufe
- 22 DELF-Prüfungen (mündlicher Teil in Düsseldorf)
- 24 Informationsveranstaltung über die gymnasiale Oberstufe (Jg. 9)
- 25 Lernstandserhebung Englisch in der 8. Jahrgangsstufe
Finanzführerschein 3/3 (Volksbank), 9. Jahrgangsstufe
- 27 Hallensportfest
- 28 Lernstandserhebung Mathematik in der 8. Jahrgangsstufe

April

- 2 Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
1. Aufführung der Theater-AG „Improvisationstheater“
- 3 2. Aufführung der Theater-AG „Improvisationstheater“
- 7 Informationsabend zur Wahl der 2. Fremdsprache (WP I)
Informationsabend zur Wahl des Differenzierungsbereichs (WP II)
- 8 Informationsveranstaltung im BIZ (Klasse 9a)



-
- | | |
|---|--|
| 9 Informationsveranstaltung im BIZ (Klasse 9b)
2. Schulpflegschaftssitzung | 16 mündliche Prüfungen im 1.-3. Abiturfach
Assessment Center der Barmer GEK, Q1 |
| 11 Informationsveranstaltung im BIZ (Klasse 9c)
letzter Schultag der Stufe Q2
Feier der Abiturienten, danach Bekanntgabe der Ergebnisse der ZAA-Konferenz | 17 Vorstandssitzung des Fördervereins
Jahreshauptversammlung des Fördervereins
1. Aufführung des Literaturkurses der Stufe Q1:
„Räuber. Schiller für uns“ |
| Mai | 18 2. Aufführung des Literaturkurses der Stufe Q1:
„Räuber. Schiller für uns.“ |
| 5 2. Schulkonferenz | 20 Seminar „Erneuerbare Energien“ 5a/8b (Bu) |
| 7 2. Elternsprechtag | 24 Schul-Schach-Einzelmeisterschaften (Fk) |
| 13 The Big Challenge | 25 Zeugniskonferenzen
Sprechstunde der Arbeitsagentur
Sommerkonzert |
| 14 Sprechstunde der Arbeitsagentur | 26 Zeugniskonferenzen |
| 18 Citylauf in Remscheid | 27 Seminar „Erneuerbare Energien“ 5b/6a (Bu)
Abiturgottesdienst
Abiturentlassung |
| 19 mündliche Prüfungen im 4. Abiturfach | 28 Jubiläumstreffen Abitur (10, 25, 40 & 50 Jahre) /
Alumnitreffen
Abiturball im Barmer Bahnhof |
| 20 Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker, 5. Jg.,
Teo Otto-Theater | 30 Beginn der Projekttagge "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" |
| 21 WakeUp Internet (Vortragsangebot der Volksbank) | Juli |
| 23 Probenstag der musikalischen Ensembles in Solingen-Burg | 2 Kennenlernnachmittag für die neuangemeldeten
Fünftklässler
Verabschiedungen Frau Dr. Bürgel und Frau Wirwahn
und Abtrunk |
| 24 Probenstag der musikalischen Ensembles in Solingen-Burg | 3 Schulfest "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" |
| 26 Dichterlesung Hr. Giambusso, Mensa, LK Q1 (Lb)
Informationsabend für die Eltern der neu angemeldeten Fünftklässler | 4 Ehrungen von Schülerinnen und Schülern
Zeugnisausgabe
Dienstbesprechung
Ende des Schuljahrs |
| Juni | August |
| 2 Medienkompetenzprojekt 7b / 7c
Werksbesichtigung bei Fa. Wurm (Q1)
Besuch des Kinderlabors im BayLab (Wuppertal) | 18 schriftliche Nachprüfungen
Umzug der SV in die Räume 42/43 |
| 3 Medienkompetenzprojekt 7a / 5c
Zeitzeugenprojekt Fr. Dr. Kochs (9abc)
Elternabend zur Medienkompetenz (Frau Dohrenbusch) | 19 mündliche Nachprüfungen |
| 4 Medienkompetenzprojekt 5a / 5b | 20 ökumenischer Einschulungs-Gottesdienst |
| 5 Werksbesichtigung bei Fa. Wurm (EF)
Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Abiturprüfungen,
zentrale Klausur Deutsch der Stufe EF | |
| 13 mündliche Prüfungen im 1.-3. Abiturfach
zentrale Klausur Mathematik der Stufe EF | |
-

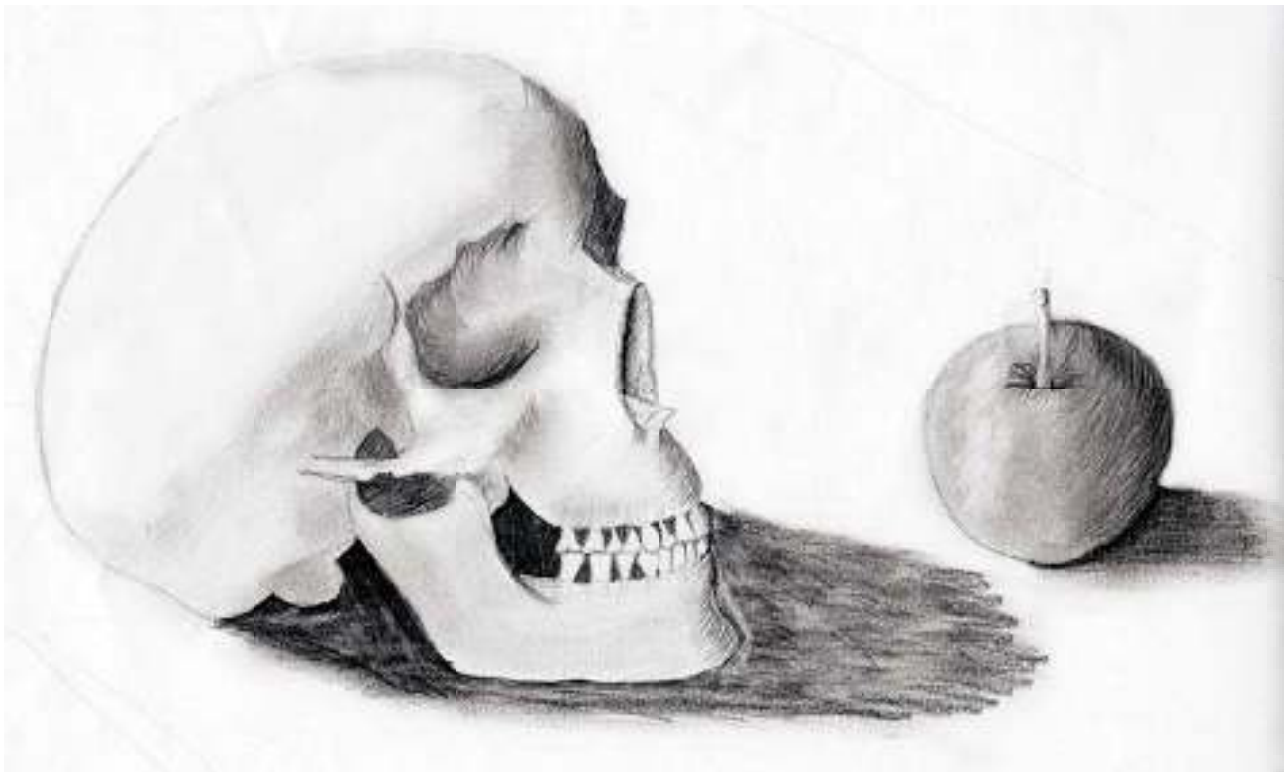


- Einschulung der neuen 5. Klassen
- 22 Lehrerausflug
- 25 „Wege nach dem Abitur: Studium und Überbrückungsmöglichkeiten“ (Infoveranstaltung der Arbeitsagentur, Q1)
 „Wege nach dem Abitur: Ausbildung und duales Studium“ (Infoveranstaltung der Arbeitsagentur, Q1)
 Business-Knigge (Volksbank, EF)
- 26 Ernährungsberatung (BHC, Barmer GEK, 9a, Gmp)
- 27 Ernährungsberatung (BHC, Barmer GEK, 9b, Sm)
 Informationsveranstaltung zum Abitur für die Jahrgangsstufe Q2
 Business-Knigge (Volksbank, EF)
- 28 Ernährungsberatung (BHC, Barmer GEK, 9c, Fra)
- 29 Methodentag für die 5. Jahrgangsstufe
- September
- 6 WDR 2-Konzert in Remscheid (Schützenplatz)
- 7 Konzert des Remscheider Jugendorchesters und des Chors „Mixed Generations“ (Herr Spengler)
- 10 Informationsabend zum Drehtürmodell
 Beginn des Berufspraktikum der Stufe EF
- 11 Belehrung im Gesundheitsamt Solingen (9abc)
- 12 Methodentag für die 7. Jahrgangsstufe
- 15 Informationen über die 1. Freiarbeitsprojektwoche der 9. Klassen
- 17 Informationsveranstaltung des Bergischen Schulteknikums (8./9. Jg.)
- 23 Start der BHC-Handball-AG (Wd, Ne)
 Beginn der Proben für das 5er-Musical
 Siegerehrung des Bergischen Ausbildungspreises (Herr Karp) mit Unterstützung des Gospelchors (Herr Spengler)
 1. Schulpflegschaftssitzung
- 24 Sprechstunde der Arbeitsagentur
- 25 Wahlen für die 1. Freiarbeitsprojektwoche der 9. Klassen
 Crash Kurs NRW (Herr Wenner, EF, Q1, Q2)
- 26 RAM (Bergischer Ausbildungsmarkt)
- 29 Methodentag für die Jahrgangsstufe 9
 1. Schulkonferenz
 1. Musicalaufführung für die Kinder der 4. Grundschulklassen (5a)
 2. Musicalaufführung (Klasse 5a, Klasse 5b/5c: Chor)
- Oktober
- 1 3. Musicalaufführung für die Kinder der 4. Grundschulklassen (5b)
 4. Musicalaufführung (Klasse 5c, Klasse 5a/5b: Chor)
 5. Musicalaufführung (Klasse 5b, Klasse 5a/5c: Chor)
- 2 6. Musicalaufführung für die GGS Eisenstein (5c)
 Studienfahrt nach Salt Lake City (2.10.-24.10.14)
 Beginn der 1. Freiarbeitsprojektwoche der 9. Klassen
- 22 Sprechstunde der Arbeitsagentur
- 26 Röntgenlauf
- 28 Schul-Schach-Mannschaftsmeisterschaften
- 29 „Geschichte in Liedern“ mit Stephan Höning (GK Q2 GE Lb/Kb, LK Q2 Rk)
- November
- 3 Training der Fußball-AG mit Andreas Gielchen (ehemaliger Bundesligaprofi des 1.FC Köln)
- 12 Methodentag der Stufe Q1 (Facharbeiten)
- 13 Stadtrunde der Mathematik-Olympiade
- 17 Vorstandssitzung des Fördervereins
 Informationsabend für Eltern der Grundschulklassen der 4. Schuljahre
- 18 Lernlabor „Natur & Chemie“ (evtl. 9a, Gmp)
- 19 1. pädagogischer Tag
 Wirtschaftsunterricht I der Stufe Q1 (Volksbank)
- 21 Vorlesetag der 7a in der GGS Adolf-Clarenbach, der 7b in der GGS Goldenberg und der 7c in der KGS Lüttringhausen,
- 24 Elternsprechtage der 5. Jahrgangsstufe
- 25 1. Elternsprechtage
- 26 Sprechstunde der Arbeitsagentur
 Wirtschaftsunterricht II der Stufe Q1 (Volksbank)
- 30 Lüttringhauser Weihnachtsmarkt,
- 30 Auftritt des 1-2-3-Projektchores in der evangelischen Stadtkirche Lüttringhausen (Ro)

Dezember

- | | |
|---|--|
| 2 Erprobungsstufenkonferenzen der 5. Jahrgangsstufe mit den Grundschullehrern | 10 Fließgewässerexkursion zur Naturschule Grund (BI LK, Q1) |
| 4 Fließgewässerexkursion zur Naturschule Grund (BI GK2, Q1, BI) | 17 Sprechstunde der Arbeitsagentur |
| 8 Proben für das Adventskonzert | 18 Weihnachtsgottesdienst für die Jahrgangsstufen 5 & 6, Heilig-Kreuz-Kirche |
| 9 Adventskonzert (Ra/Ro//Spe) | Weihnachtsgottesdienst für die Jahrgangsstufen 7 bis Q2 in der Aula |
| | 19 Ende des 1. Halbjahrs der Stufe Q2 |

Sarah Schultheis, EF





Arbeitsgemeinschaften Im Schuljahr 2014/15

Tag	Kollege	AG-Name	sonstiges...
MO	Plate	Fußball-AG	5 bis 7 (LSH 1-3)
MO	Rader	Salonorchester (nach Rücksprache)	5 bis Q2 (R 5) (alle 14 Tage, gerade Wochen)
MO	Rohn	Schulchor	5 bis 8 (R 6)
MO	Spengler	Gospel-AG	9 bis Q2 (R 5) (alle 14 Tage, ungerade Wochen)
MO	Blümel	Hausaufgaben-AG	7 bis 9 (R 4)
MO	Grabinski	Schulverschönerungs-AG	5 bis 9 (R 33)
MO	Wollny	Cambridge-AG	EF bis Q2 (R 22)
MO	Titta	Reit-AG	5 bis 7 (R 44)
MO	Bajramovic, Cogliano, Brinker (Q2)	Bücher-AG	Q2 (R25)
DI	Wende, Nettersheim, Amelie Knippert	Handball-AG (mit Max Weiß und Benjamin Meschke (BHC))	5 bis 8 (alle 4 Wochen bis 14.45 Uhr) (LSH 1-3)
DI	Freiknecht	Schach-AG (kostenpflichtig)	5 (R 3)
DI	Freiknecht	Schach-AG (kostenpflichtig)	6 bis Q2 (14-14.45 Uhr, R 3)
DI	Maurer	Tonstudio-AG	5 bis Q2 (R 4c)
DI	Neuhaus	Informatik-AG	5 bis 6 (R 60)
DI	Beneke	Vorbereitung eines Französisch-Austauschs und einer Parisfahrt	9 bis Q1 (R 47), alle 14 Tage, gerade Wochen
DI	Beneke	Jugendroman-AG als Vorbereitung auf den "prix des lycéens allemands"	EF bis Q2 (R 47), alle 14 Tage, ungerade Wochen
DI	Gensicke, Janika Pleiß, Lina Werth	Einrad-AG	5 bis 7 (LSZK)
DI	Grabinski	Schulverschönerungs-AG	5 bis 9 (R 33)
DI	Geuter	Theater-AG (nach Rücksprache)	9 bis Q2, ab 18:00 Uhr (Aula)
DI	Geuter	Mirandolina (Theater-AG)	nach Vereinbarung (Aula)
MI	von Borzeszkowski	Rechtskundlicher Unterricht	9 (R 4)
MI	Kallenborn	English for Business	8 bis 9 (R31)
MI	Öhl	Jugend forscht	EF bis Q2 (R 52)
MI	Franke, Maurer	Ruder-AG	16 - 18 Uhr, Beyenburger Stausee
DO	Nuyken, Neuhaus	Drehtürmodell (nach Rücksprache)	6 bis EF (R26), alle 14 Tage
DO	Gabriel	Robotik-AG	5 bis Q2 (R 60)
DO	Burgard	Mathematik-AG	5 und 6 (7?) (R 30)



DO	Becker	Tanz-AG	6 bis Q2 (R 55)
DO	Grabinski	Schulverschönerungs-AG	5 bis 9 (R 33)
DO	Diehl	Streitschlichter-AG	EF
DO	Bajramovic, Cogliano, Brinker (Q2)	Bücher-AG	Q2 (R25)
DO	Dina Meyer (Q2)	Sportflug-AG	ab 13 Jahren (R45)
DO	Weihers	Delf	7 - Q2, nach Vereinbarung
DO	Maurer	Folk-AG	7 bis Q2 (R5)
FR	Rohn	Schüler-Lehrer-Eltern-Chor	9 bis Q2 (18-19.30 Uhr) (R6)
FR	Fiedler	Französisch-AG (kostenpflichtig)	5 bis 7 (13.15-14.15 Uhr)



Bau- und Möbeltischlerei
Uwe Meister

Qualität seit 100 Jahren:

- Anfertigung auf Maß
- Individuelle Lösungen
- Moderne Fertigungswege/CNC-Technik
- Beratung · Planung · Ausführung
- Optimales Preis-/Leistungsverhältnis



Wir fertigen für Sie Garderobenschränke und alle Arten von Einbauschränken in vielen verschiedenen Hölzern, mit unterschiedlichen Oberflächen.

Fragen Sie uns!



Im Vogelsholz 33 · 42369 Wuppertal · Telefon (02 02) 46 45 41
info@meister-tischlerei.de · www.meister-tischlerei.de

Matthias Wiese stellt sich vor

Der Tradition, dass sich neue KollegInnen in der Jahresschrift des Leibniz-Gymnasiums vorstellen, möchte ich gerne nachkommen. Geboren wurde ich 1964 in Münster, der Metropole Westfalens. Dort wuchs ich auf, schloss meine Schulzeit mit dem Abitur ab und begann meine berufliche Laufbahn, da damals das Lehramtsstudium zwar nicht wegen Überfüllung geschlossen, aber aus eben diesem Grund kaum aussichtsreich war, als Offizieranwärter bei der Bundeswehr. Vier Jahre verbrachte ich in verschiedenen Verwendungen und an wechselnden Standorten, bevor ich mit dem Dienstgrad Leutnant aus dem aktiven Dienst ausschied – in der Reserve bin ich nach wie vor aktiv, derzeit gehöre ich dem Kreisverbindungskommando der Stadt Köln an.

Wieder Zivilist, nahm ich im Wintersemester 1987/88 das Studium der Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten Gehörlosen- und Körperbehindertenpädagogik für das Unterrichtsfach Chemie in Köln auf. 1993 bis 1995 folgte das Referendariat an der Gehörlosenschule in Essen.

Seit 1996 bin ich an der Hilda-Heinemann-Schule in Remscheid/ Lennep tätig, einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Dort kann ich zwar nicht Chemie unterrichten – wir haben auch kein Labor - aber mit PC-Unterricht, Werken, Sport (Schwerpunkt Schwimmbildung), Rechnen (Mathematik wäre zu hoch gegriffen), Lesen und Schreiben sowie Hauswirtschaftsunterricht habe ich mir neue Schwerpunkte erschlossen.

Am letzten Schultag vor den vergangenen Sommerferien teilte uns unser Schulleiter (Hilda-Heinemann-Schule) mit, dass wir eine halbe Stelle Abordnung für das Leibniz-Gymnasium zu stellen hätten. Nach kurzer Besprechung mit meinen dortigen Teamkolleginnen übernahm ich diese Aufgabe, auch um mir ein persönliches Bild von den Möglichkeiten und Bedingungen des inklusiven Unterrichts zu machen. So pendele ich dieses Schuljahr jeweils tageweise zwischen meinen beiden Schulen und versuche den Spagat zwischen völlig verschiedenen Bildungseinrichtungen zu schaffen.

Stichwort pendeln: Ich gehöre zu den Streckenpendlern. Ich wohne mit meiner Frau und unseren beiden Töchtern (11 und 13 Jahre alt) in Köln und „genieße“ jeden Morgen und Nachmittag den baustellenbedingten Dauerstau auf der A1.

Hobbymäßig mache ich aktiv Musik – ich spiele Fagott in unserem Gemeindeorchester und fröne darüber hinaus auch zeitlich sehr aktiv meinem anderen Hobby, dem Photographieren und Videofilmen. Dieses letzte Hobby hat mich auch fast von Anfang an in meiner schulischen Tätigkeit begleitet, derzeit ist die 6c leidtragend, da sie mit mir an einem Film über die Klassenfahrt nach Damme bearbeitet.

Für die freundliche Aufnahme in den Kreis des Kollegiums des Leibniz-Gymnasiums möchte ich mich an dieser Stelle bedanken und schaue gespannt auf den weiteren, vor uns liegenden Teil des Schuljahres.





Sven Mosebach stellt sich vor

Mein Name ist Sven Mosebach und ich bin seit September 2014 mit 13 Unterrichtsstunden am Leibniz-Gymnasium. Hier vertrete ich gemeinsam mit meinem Kollegen Herrn Wiese die Kollegin Frau Fiß. Nachdem ich eine Lehre zum Tischlergesellen abgeschlossen habe, startete ich im Jahre 2009 an der Universität Dortmund mit dem Studium "Lehramt für die Schulformen Grund,- Haupt,-Real- und Gesamtschule" mit den Fächern Biologie, Deutsch und Mathematik.

Meine Lehramtsausbildung absolvierte ich an der Grundschule Westfalendamm in Schwelm. Nach der Ausbildung nahm ich eine Stelle an der Heinrich-Neumann-Schule in Remscheid an. Dies ist eine Schule für Schülerinnen und Schüler mit emotionalem und sozialem Förderbedarf. An dieser arbeite ich mit dem Rest meines Studendeputats und im Rahmen der Inklusion gilt diese Schule auch weiterhin meine "Stammschule".

In diesem Sommer schloss ich ein weiteres 2. Staatsexamen zum Sonderpädagogen ab. Hierzu habe ich parallel zu meiner Arbeit an der Heinrich-Neumann-Schule über 18 Monate ein Referendariat absolviert.

Ich wohne gemeinsam mit meiner Lebensgefährtin, unserem Sohn und unserem Hund in Gevelsberg. In meiner Freizeit arbeite ich gerne an unserem Haus und im dort angelegten Garten. Weiter schaue ich meinem Sohn gerne bei seinen Fußballspielen zu, spiele selber in einer Hobbymannschaft Fußball und fahre gerne Motorrad und Mountainbike.

Ich freue mich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 6c zu arbeiten und möchte mich bei den Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung für die herzliche Aufnahme am Leibniz-Gymnasium bedanken. Auch auf die konstruktive und kollegiale Arbeit mich Euch/Ihnen freue ich mich sehr.



Frank Deitermann stellt sich vor

Hallo,
ich bin seit dem 3. November 2014 der neue Schulhausmeister. Mein Name ist Frank Deitermann, ich bin gebürtiger Remscheider und wohne mit meiner Frau in dem schönen Stadtteil Krenenholl. Nach meiner Ausbildung zum Gießereimechaniker habe ich jahrelang als Schreiner gearbeitet. 2007 habe ich noch einmal die Schulbank gedrückt und über den zweiten Bildungsweg meinen Techniker für Arbeits- und Betriebsoptimierung abgeschlossen. Meine Hobbys sind das Tauchen und Reisen. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die das Leibniz-Gymnasium mit sich bringt.



Christina Schröder stellt sich vor

Seit dem 1. Mai bin ich, Christina Schröder, eine von sechs neuen ReferendarInnen an Ihrer Schule und möchte mich nun auch auf diesem Weg bei Ihnen vorstellen.

Ich bin 29 Jahre alt und gebürtig aus Köln, von wo aus ich jeden Wochentag – außer donnerstags – nach Remscheid pendle. Studiert habe ich zunächst in Bonn die Fächer Deutsch und Geschichte auf Magister. Nach dem Abschluss dieses Studiums habe ich mich dazu entschieden, an der Universität zu Köln das Erste Staatsexamen in ebendiesen Fächern zu machen, da ich meine Begeisterung für Geschichte und Literatur/ Sprache gerne an junge Leute weitergeben und mit ihnen zusammenarbeiten möchte. Darum habe ich während meines zweiten Studiums auch über zwei Jahre Nachhilfe an einem Institut gegeben und so meinen Berufswunsch festigen können.

In meiner Freizeit lese ich sehr gerne. Dabei bin ich nicht auf bestimmte Genres festgelegt, sondern lese alles, was mich inhaltlich und sprachlich anspricht – vom Klassiker über Jugendliteratur bis hin zu Belletristik. Darum ist es mir ein großes Anliegen, die Freude an Büchern und Texten auch möglichst vielen Schülerinnen und Schülern zu vermitteln und ihnen zu zeigen, dass es Spaß machen kann, sich in Geschichten zu verlieren und über sie zu sprechen. Mein zweites großes Hobby, das Tanzen (ganz klassisch Standard und Latein), musste ich aus Zeitgründen leider aufgeben. Aber vielleicht ergibt sich dazu ja auch irgendwann wieder eine Möglichkeit...

Ich freue mich auf eine aufregende, erfahrungs- und lehrreiche Zeit am Leibniz-Gymnasium mit vielen netten Schülerinnen und Schülern und Kolleginnen und Kollegen und bin sehr gespannt auf die Eindrücke und Erfahrungen, die ich in den kommenden 18 Monaten sammeln werde.

**Sebastian Plate stellt sich vor**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Schülerinnen, liebe Schüler, mein Name ist Sebastian Plate und ich bin einer der (nicht mehr ganz neuen) Studienreferendare am Leibniz.

Mit meinen 35 Jahren bin ich verheiratet und Vater von drei Kindern. Soweit es die Freizeit zulässt, treibe ich auch privat gerne Sport, am liebsten an der frischen Luft.

Als gebürtiger Düsseldorfer wohne ich mit meiner bezaubernden Familie in Wuppertal. Nachdem ich früher mein Brot am Niederrhein mit dem Volkssport Nr. 1 im Lande des amtierenden Weltmeisters verdient habe, möchte ich bald mein 2. Staatsexamen am Leibniz Gymnasium abschließen. Danke für die gemeinsame Zeit...





Lisa Nettersheim stellt sich vor

Heute so, morgen so... Bis zum 30. April 2014 war ich noch Vertretungslehrerin am Leibniz-Gymnasium, seit dem 1. Mai 2014 hat sich mein Status geändert und ich bin eine der sechs neuen Studienreferendare an der Schule. Unglücklich bin ich darüber ganz und gar nicht, denn endlich ist die Zeit gekommen, in der ich meinen Wunschberuf ausüben kann.

Meine beiden Fächer, Englisch und Sport, unterrichte ich gleich gern und der stetige Wechsel zwischen Sporthalle und Klassenraum belebt den Schulalltag.

Ich denke, meine Schülerinnen und Schüler würden bestätigen, dass ich so gut wie nie schlecht gelaunt bin und immer ein offenes Ohr für sie habe, auch wenn es im Flur vor dem Lehrerzimmer oder in der Warteschlange am Kopierer mal wieder etwas stressig ist.

In meiner Freizeit habe ich bis vor einem Jahr höherklassig Handball gespielt und mir damit neben dem Studium mein Taschengeld verdient. Leider hat mich das Schicksal ereilt und ich habe mir jeweils 2012 und 2013 schwere Knieverletzungen zugezogen. Seitdem besuche ich Kurse im Fitnessstudio und spiele vor allem sehr gern mit Freunden oder meinem Partner Badminton.

Nach meinem Abitur habe ich sieben Monate in Neuseeland verbracht, was in mir die Lust am Reisen geweckt hat. Leider fehlt bisher das nötige Kleingeld, um weitere (größere) Reisen zu machen, aber mein Traum auf Weltreise zu gehen besteht weiterhin. Auf meine restliche Zeit am Leibniz Gymnasium freue ich mich sehr!



Raffaela Biesenbach stellt sich vor

Als neue Referendarin des Leibniz-Gymnasiums möchte ich mich kurz vorstellen:

Ich heiße Raffaela Biesenbach, bin 27 Jahre alt und komme aus Köln. Meine Fächer Mathematik und Spanisch habe ich jedoch in Aachen studiert. Um während des Studiums meine Spanischkenntnisse zu verbessern, habe ich zwei Semester in Santiago de Compostela verbracht, dem idyllischen Pilgerort. Ich hoffe nun viele Schülerinnen und Schüler von der spanischen Sprache und von der Mathematik begeistern zu können. Deshalb stürze ich mich jetzt mit Freude in die Arbeit und ich kann sagen, dass sich der vorausseilende, gute Ruf der Schule und des Kollegiums bestätigt hat.



Oliver Fahlenbach stellt sich vor

Mein Name ist Oliver Fahlenbach und ich stamme aus dem idyllischen Wipperfürth. Ich bin einer der beiden neuen männlichen Referendare an unserer Schule und unterrichte die Sprachen Englisch und Französisch. Studiert habe ich an der Bergischen Universität Wuppertal und ich freue mich, dass der Weg zu meinem momentanen Arbeitsplatz ein wenig kürzer ist als jener zu meiner früheren Uni.

Zu meinen Hobbys zählen das Reisen, das Schreiben von Romanen und Kurzgeschichten, das Schauen von Kinofilmen und das Volleyballspielen.

Vor dem Beginn des Referendariats habe ich ein wenig die Welt erkundet (z.B. die USA, Australien, die Vereinigten Arabische Emirate) und drei Wochen in einem Kloster gelebt, um die Ruhe vor meiner Ausbildung ein letztes Mal zu genießen.

Doch meine Zweifel waren, zumindest was die Schumatmosphäre anbelangt, unbegründet. Ich bin froh, an solch einer besonderen Schule wie dem Leibniz Gymnasium ausgebildet zu werden, da das Kollegium und die Schülerschaft überdurchschnittlich freundlich sind und sich mit unserer Schule identifizieren.

Ich freue mich sehr auf die weitere gemeinsame Zeit.

**Hanna Lewe stellt sich vor**

Hallo, mein Name ist Hanna Lewe und ich bin seit Mai Studienreferendarin am Leibniz-Gymnasium mit den Fächern Deutsch und Geschichte.

Ursprünglich komme ich aus dem schönen Einbeck, einer geschichtsträchtigen Stadt mitten in Niedersachsen.

Nicht nur der historische Einfluss meiner Heimatstadt, sondern auch die Freude an Literatur brachte mich zum Lehramtsstudium. Studiert habe ich in Siegen, der Stadt, die ihrem Motto „Was ist schlimmer als verlieren? -Siegen“ alle Ehre macht.

Wenn ich mich mal nicht mit Hermann Hesse oder mittelalterlicher Literatur beschäftige, trifft man mich auf Festivals und diversen Konzerten.

Sollte ich dann doch mal Ruhe und Entspannung brauchen, lausche ich den Klängen von Led Zeppelin und Pink Floyd.

War meine Begeisterung, einen Referendariatsplatz in Remscheid bekommen zu haben, anfänglich nicht gerade groß, fühle ich mich mittlerweile hier sehr wohl.

Insgesamt freue ich mich auf den weiteren Weg meiner Ausbildung mit einem tollen Kollegium und den besten Schülern.



Luisa Knippert, EF





Projektwoche „Schule ohne Rassismus“ am Leibniz-Gymnasium vom 30.06.-03.07.2014

Im letzten Schuljahr fand vom 30.06. - 03.07.2014 unsere erste Projektwoche „Schule ohne Rassismus“ statt. Diese Projektwoche stand im Rahmen der Selbstverpflichtung, die unsere Schule unterschrieben hat:

Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe einer Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, werde ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig zu achten.



Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

Getragen wurde diese Projektwoche durch Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern unserer Schule, darüber hinaus konnten wir viele Partner und Partnerinnen gewinnen wie Kompazz Freie

Jugendarbeit Remscheid, der Verein Kitma e.v., DARC Deutscher-Amateur-Radio Club e.v., Ortsverein Remscheid und den Jugendrat. Diesen Partnerinnen und Partner möchten ich an dieser Stelle herzlich danken, insbesondere auch der Lothar-Kaiser-Stiftung, die unsere Projektwoche finanziell unterstützte. Die Spende der Lothar-Kaiser-Stiftung dient vor allem für die Gestaltung des Haupteingangs, hier wird auch das Schild „Schule ohne Rassismus“ bald zu sehen sein. Abgerundet wurde die Projektwoche durch ein Schulfest, in diesem Rahmen wurden die zahlreichen Ergebnisse präsentiert. Das bunte Programm gegen Rassismus bot Tanz, Theater, Musik, Ausstellungen und vieles mehr und auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Martina Cornelius, Koordinatorin

Hotel Restaurant
*Kromberg****

Kreative Küche für jeden Gaumen!

- *Hotel*
- *Restaurant*
- *Biergarten*
- *Partyservice & Eventcatering*
- *Imbiss*
- *Kochkurse & Cocktailkurse*
- *Küchenpartys*

Kreuzbergstr. 24 - 42899 Remscheid - Tel: 02191/590031
www.hotel-kromberg.de - www.hrk-catering.de

Projektwoche „Schule ohne Rassismus“

Um sich gemeinschaftlich als Schule mit dem Thema „Rassismus“ auseinanderzusetzen, veranstaltete das Leibniz-Gymnasium Remscheid in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien eine zu dieser Thematik passende Projektwoche. In dieser sollten sich die Schülerinnen und Schüler mit Rassismus in verschiedener Herangehensweise auseinandersetzen.

Das Projekt „Gib Rassismus die rote Karte - Vergleich verschiedener Projekte gegen Rassismus im Sport“ brachte den Schülerinnen und Schülern den selbstverständlichen Umgang mit Menschen verschiedener Herkunft oder mit Behinderung näher, in dem über alltägliche Situationen geredet und klar gestellt wurde, dass alle Menschen gleich sind, und es im Leben lediglich darauf ankommt, richtig miteinander umzugehen und sein Denken möglicherweise entsprechend zu ändern. Das Projekt ermöglichte den Schülerinnen und Schülern Sportarten wie Blindenfußball auszuprobieren und zeigte, dass ein Handicap nicht unbedingt ein Nachteil sein muss und alles möglich ist, so lange man es möchte.

Auch der historische Hintergrund des Themas „Rassismus“ wurde durch die Geschichte der Sklaven in Zusammenhang mit Musik beziehungsweise Trommeln abgedeckt. Es wurden wichtige Begriffe wie Aufstände und Revolutionen als auch Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit erläutert. Das Ausbrechen aus dem Sklavenhandel, der Widerstand gegen Wirtschaftsmächte und der Kampf für ein besseres Leben, das gegenseitige Inspirieren und Motivieren, um gemeinsam etwas zu verändern, sind alles ein Teil eines Weges mit vielen Hürden, in dem Gott, Vorfahren und die Trommeln den Sklaven halfen, einen Kampfgeist aufzubauen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8-Q1 gewannen in diesem Projekt einen weitreichenden Einblick in das Lebensgefühl und besonders in den historischen Hintergrund. Das Trommel- und Theaterspielen festigte das Gelernte und baute eine Praxisnähe auf.

Für die etwas jüngeren Jahrgangsstufen wurde das Projekt „Auswertung und Darstellung geeigneter Daten zur Friedfertigkeit der Menschen“ angeboten. Die Schülerinnen und Schüler lernten zu verstehen, dass eine Welt ohne Rassismus auf der



Friedfertigkeit der Menschen aufbaut, was sich als problematisch erwies, da Menschen eine unterschiedliche Bereitschaft zur Friedfertigkeit besitzen. Anhand einer selbst erstellten Weltkarte wurde die Friedfertigkeit der Menschen in den unterschiedlichen Ländern und Kontinenten im Vergleich dargestellt. Auch die unterschiedlichen Einflussfaktoren wie Bildungsstand und Lebensraum auf die Friedfertigkeit wurden angesprochen und erarbeitet.

Das Projekt „Sexuelle Identität in Schule und Gesellschaft - Homosexualität zwischen Kultur und Aversion“ behandelte offen den heutigen Umgang mit diesem Thema. So wurden Bereiche wie Klischees, das Coming Out, Homo Ehe und Diskriminierung besprochen. Durch eine Umfrage an der Schule wurde ermittelt, wie weit die Reaktionen und Diskriminierungen bei einem Coming Out aussehen würden.

Mit dem Besuch eines Workshops in Köln lernten die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig besser kennen, um keine Scheu zu haben über intime Themen zu sprechen.

Um bei der Projektpräsentation für das leibliche Wohl zu sorgen, gab es auch ein Projekt, welches sich mit dem Thema „Kochen“ auseinandersetzte. Dabei wurden Köstlichkeiten vor allem aus der arabischen und jüdischen Küche gekocht, um auch auf die Integration einzugehen. Für den Präsentationstag des Projektes wurden Preiskalkulationen und Einkaufszettel angefertigt und natürlich probeweise gekocht. Die dabei entstandenen Köstlichkeiten wurden in sechs verschiedenen Varianten verkauft.

Die achten Klassen konnten sich außerdem mit dem Thema „Liebe“ in Kurzgeschichten auseinandersetzen. Hierbei wurden in Gruppenarbeit kleine Projekte wie ein Kuchenquiz, für die restlichen Schüler eine Lovestory, wie in einer Teenagerzeitschrift und die Auseinandersetzung mit Teenager Zeitschriften erarbeitet. Hierbei fiel besonders der offene Umgang der Eltern mit dem Thema „Liebe“ auf, welches zu einem angenehmen Arbeitsklima unter den Schülerinnen und Schülern innerhalb der Projektwoche führte.

Joana Koczy und Sylvia Urbach (Q2)



Schule ohne Rassismus

Mit dem Start des sozialen Projektes „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ fand am Leibniz-Gymnasium in Remscheid eine Projektwoche im Zeitraum vom 30. Juni 2014 bis zum 3. Juli 2014 statt, die das Thema beinhaltet.

Wir, als Gruppe des Projektes „Fotodokumentation/Video/Pressebericht der Projektwoche“, unter der Leitung von Frau Kaltenborn und Frau Titta, haben uns einen Einblick in die einzelnen Projekte verschafft.

In 30 Projekten wurde das Thema „Rassismus“ auf verschiedene Art und Weise behandelt. Jedem Schüler war es freigestellt, sich für ein Projekt zu entscheiden, um die letzte Schulwoche vor den Sommerferien dafür zu nutzen, sich noch einmal daran zu erinnern, wofür unsere Schule steht und was Courage überhaupt bedeutet.

Einige Projekte, wie zum Beispiel „Hip-Hop Tanzprojekt“ oder „German Charity Organisation Sri Lanka Ausbau von Schulen, Kindergärten“ wurden von Schülern aus der Q1 geleitet, während das Projekt von Frau Grabinski „Multikulturelles Tanzprojekt“ von Schülerinnen aus der 7.Klasse unterstützt wurde. Nicht nur Lehrer und Schüler wirkten bei dieser Projektwoche mit, sondern auch Mitwirkende von außerhalb des Leibniz-Gymnasiums.

Das Projekt von Herrn Franke und Herrn Maurer hat bei uns einen besonderen Eindruck hinterlassen, aufgrund des Vortrags des ehemaligen Schülers Samuel Schelp, der der Projektgruppe von seinem Aufenthalt in Australien berichtete.

Aber was hat das Projekt „Amateurfunk“ überhaupt mit dem Thema „Rassismus“ zu tun? Einiges, denn wie Herr Gamper sagt, kann durchs Funken international Kontakt aufgenommen werden und dadurch können Freundschaften entstehen. Politische und religiöse Unterschiede spielen dabei keine Rolle und werden sogar als Verbot angesehen. Den Schülern wurde es ermöglicht, Kontakt nach Frankreich aufzunehmen und sie konnten dadurch noch mal neue Erfahrungen sammeln.

Auch Liebe ist ein wichtiges Thema in Sachen Rassismus. Die Schüler lernten, dass es in der Liebe keine Grenzen gibt, Herkunft und Religion spielen keine Rolle.

Nicht nur zusammen arbeiten, sondern auch zusammen Zeit in andere Dinge zu stecken, wie Frühstück oder Pausen, war Bestandteil der Projektwoche. Zum Ende der Projektwoche gab es am Donnerstag, den 03. Juli 2014 eine Vorstellung aller Projekte, zu der Verwandte und Bekannte kommen konnten.

Mit dem anschließend folgenden Sportfest wurden sowohl die Projektwoche als auch das Schuljahr beendet.

Im Großen und Ganzen war diese Projektwoche sehr lehrreich und man freut sich schon auf die nächste, auch wenn wir, als Q1 (jetzt Q2), daran nicht mehr teilnehmen können.



Leonie Schuchhardt und Paula Altermann (Q2)





5 Jahre Hilfe für Opportunity International Deutschland

Im November 2009 wurde die Idee der Unterstützung von Opportunity International (OI) nach einem Vortrag von Herrn vom Baur, einem Mitglied des Stiftungsrates von OI, im Leibniz-Gymnasium geboren. Die Art und Weise, wie OI nachhaltige Entwicklungshilfe betreibt, überzeugte sehr schnell alle Gremien der Schule, bis schließlich die Schulkonferenz die Unterstützung von OI als das Sozialprojekt des Leibniz-Gymnasiums beschloss.

OI unterstützen bedeutet letztendlich, Spenden zu sammeln. Nichts anderes macht OI auch selbst. OI sendet keine Entwicklungshelfer oder Projektmanager in die hilfsbedürftigen Länder, OI vermittelt Gelder an einheimische Organisationen und überwacht den Einsatz der Spenden. Die Mitarbeiter der Partnerorganisationen sind in den Ländern aufgewachsen, sie verstehen die Mentalität der Menschen ihrer Heimat, sie können die Menschen in ihrer Landessprache ansprechen und beraten, sie wissen, wie man vor Ort bürokratische Probleme meistert. Sie sind für eine wirkliche Hilfe zur Selbsthilfe, dem Ziel von OI, geeigneter als wir Europäer.

Der Förderverein hatte 2009 zusammen mit dem Leibniz-Gymnasium zwei Vorhaben beschlossen:

1. Wir sammeln 5000 € zur Gründung einer Trustbank.
2. Wir sammeln weitere 25000 € zur Gründung einer Mikroschool.

Eine Trustbank ist ein Zusammenschluss von 10 bis 20 Kleinstunternehmern, die aus Bankensicht nicht kreditwürdig sind. Unter dem Aspekt der sozialen Mikrofinanzierung von OI sind sie aber sehr wohl kreditwürdig. Die Trustbankmitglieder (Klienten) betreiben bereits ein Handwerk, einen Handel, ein Geschäft. Sie erzielen aber nur sehr geringe Einkünfte, die oft nicht einmal für den täglichen Bedarf ausreichen. Mithilfe eines sehr kleinen Kredits (Mikrokredit) können die Einkünfte erheblich gesteigert werden. Handwerker schaffen sich Maschinen an, sie können ihre Produktionszahlen erhöhen. Die Händler und Geschäftsinhaber kaufen größere Warenmengen ein. Sie erzielen so günstigere Einkaufspreise und müssen nicht so oft ihr Geschäft verlassen, um in entfernten Städten neue Ware einzukaufen. Die Kreditnehmer einer Trustbank bürgen gegenseitig für die Rückzahlung der Mikrokredite. Dies erklärt auch den Namen Trustbank: Vertrauensbank. Während der 2-jährigen Kreditphase werden die Klienten zusätzlich in Unternehmensführung und allgemeiner Lebensführung durch sehr gut ausgebildete Angestellte der Partnerorganisationen von OI geschult.

Das 2. Vorhaben unseres Sozialprojekts, die Gründung einer Mikroschool mit dafür benötigten 25000 € schien nur in weiter Zukunft erreichbar. Durch die enge Zusammenarbeit mit der deutschen Opportunitygruppe, die in Köln ihr Büro hat, bekamen wir die Möglichkeit, eine Mikroschool mit einer Spende von nur 5000 € zu gründen. Dies ist der minimal erforderliche Betrag für die Erstausrüstung einer Schule.

Durch viele Veranstaltungen des Fördervereins in der Schule kam schnell unerwartet viel Geld zusammen. Die erfolgreichsten Spendenaktionen waren die beiden Sponsorenläufe, die jeweils zu Spendeneinnahmen von über 6000 € führten. Die im Jahr 2014 veranstaltete OI-Tour nach Ghana erbrachte weitere 3000 €. Viele Spenden durch private Initiati-



ven von Kolleginnen und Kollegen, zum Beispiel durch den Verzicht auf Geburtstagsgeschenke und stattdessen einer Bitte um Spenden für OI, erhöhten die Spendensumme um mehrere tausend Euro. Schließlich sei noch die Centspendenaaktion MMM genannt, die mit bis jetzt 5000 € Einnahmen die Gesamtsumme der Spenden auf über 30000 € anwachsen ließ.

Durch diese große Summe konnte der Förderverein zusammen mit OI mittlerweile viel mehr erreichen, als wir jemals geplant hatten.

Vor zwei Jahren begann das vom finanziellen Umfang her gesehen größte Projekt. Durch eine Spende von 15000 € wurden vier bestehende Mikroschools ausgebaut. Es entstanden 12 neue Klassenräume, 850 Schülerinnen und Schüler erhielten eine gesicherte und verbesserte Ausbildungsgrundlage und 80 Angestellten, Lehrerinnen und Lehrern, Küchenpersonal und Schulleitungen wurden Fortbildungen finanziert. Das Projekt ist mittlerweile erfolgreich abgeschlossen.

Das aktuelle Projekt begann im November 2012, das YAP, die Abkürzung für Youth Apprenticeship Program, ein Jugendausbildungsprogramm von OI in Ghana. In Ghana muss ein Auszubildender seinem Lehrherrn ein Entgelt für seine Ausbildung bezahlen. Mit den zusätzlichen Kosten für Ausbildungsmaterial und Prüfungsgebühren kostet eine dreijährige Handwerklehre ca. 30 € pro Monat. Der Förderverein finanziert 10 Jugendlichen eine solche Ausbildung. Wird die Ausbildung durch eine Prüfung erfolgreich abgeschlossen, erhalten die Jugendlichen noch einen ersten Mikrokredit für den Aufbau einer Werkstatt oder eines kleinen Unternehmens. Den Absolventen des YAP steht damit das Tor zu einer erfolgreichen Zukunft offen.

Die Spenden aus der OI-Tour und die derzeitigen Centspenden fließen in dieses Jugendausbildungsprogramm YAP. Das Ziel des Fördervereins ist es, die Gesamtkosten in Höhe von 11000 € über Spenden bis November 2015 zu sammeln.

5000 € durch Cent-Spenden

Am 1. Juli 2010 startete die Aktion MMM: *M*ikrospende *M*ikrokredite *M*axi-Erfolg.

Fast alle Kolleginnen und Kollegen, viele Schülerinnen und Schüler, die sich in der Übermittagsbetreuung 13plus oder im Förderprojekt SHS "Schüler helfen Schülern" des Leibniz-Gymnasiums ein kleines Taschengeld verdienen, und einige Eltern waren bereit, den Centbetrag ihres Einkommens monatlich für das Sozialprojekt Unterstützung von Opportunity International Deutschland zu spenden. Einige geben auch deutlich mehr als nur den Centanteil. In den vier Jahren seit Beginn dieser Aktion variiert die Anzahl der Spender zwischen 100 und 120 Personen. Bedingt durch die bereits genannten höheren Spenden liegt die monatliche Spendensumme meistens im Bereich zwischen 90 € und 130 €. Nach exakt vier Jahren, am 1. Juli 2014, überstieg die Summe aus den Mikrospenden 5000 €.

Danke an alle Spender, bleiben Sie M M M treu!



Liebe Leser, sollte Ihnen die Idee gefallen, mit Mikrospenden viel zu erreichen, und sie gehören bis jetzt noch nicht zum Centspenderkreis, dann wenden sie sich über eine E-Mail an den Förderverein, E-Mail- Adresse: verein@leibniz-remscheid.de. Sie werden umgehend über eine Beteiligungsmöglichkeit informiert. Durch die Bankeinzugsmöglichkeit des Fördervereins werden ihnen weder Bankgebühren entstehen noch haben sie monatlich Arbeit durch eine Überweisung.

Remscheid - Ghana - 11233 km für einen guten Zweck

Am 1. Oktober 2013 starteten 31 Mannschaften des Leibniz-Gymnasiums in Remscheid, um sich auf den 11233 km langen Weg nach Kumasi in Ghana zu machen. Die Mannschaften bestanden aus Schülern, Eltern und Freunden des Gymnasiums. Sie sammelten mithilfe von eigenen Sponsoren für jeden zurückgelegten Kilometer 1 Cent für einen sozialen Zweck.

Der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums unterstützt seit einigen Jahren die Organisation Opportunity International Deutschland (OID). Diese Organisation hilft mit sozialen Mikrokrediten aus Bankensicht nicht kreditwürdigen Unternehmern auf der ganzen Welt beim Auf- und Ausbau von Kleinstunternehmen. Mit der Kreditvergabe ist aber auch eine wöchentlich stattfindende, verpflichtende Schulung in Unternehmens- und allgemeiner Lebensführung verbunden.

Für das Leibniz-Gymnasium besonders wichtig ist die Unterstützung beim Aufbau neuer Schulen sowie dem Ausbau bestehender Schulen in Entwicklungsländern durch Opportunity International, einem weiteren Schwerpunkt der Organisation.

Mit den bisher schon gesammelten Spenden im Leibniz-Gymnasium werden fünf Schulen in der Umgebung von Kumasi in Ghana unterstützt. Daraus resultierte die Idee zu der 1. Opportunity International Tour nach Ghana. Die teilnehmenden Mannschaften sollten durch Radfahren, Joggen oder Walken in der Umgebung von Remscheid zusammen 11233 km zurücklegen, um so virtuell unsere Schulen in Ghana zu besuchen.

Durch die Centspenden, durch Startgelder und weitere freiwillige Spenden sammelten alle teilnehmenden Mannschaften zusammen 2850 € für das aktuelle Sozialprojekt des Fördervereins des Leibniz-Gymnasiums. Der Förderverein unterstützt aktuell über Opportunity International während eines Zeitraums von drei Jahren 10 Jugendliche in Ghana bei ihrer Berufsausbildung in Handwerksberufen. In Ghana müssen Auszubildende im wahrsten Sinne des Wortes noch Lehrgeld bezahlen. Die Auszubildenden zahlen an ihre Lehrherren monatlich ein Entgelt für ihre Ausbildung. Diese Kosten einschließlich der Aufwendungen für Lehrbücher, Unterrichtsmaterialien und Prüfungsgebühren übernimmt der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums. Durch weitere Aktionen hofft der Förderverein, die erforderliche Gesamtspende von 11000 € aufzubringen.

Die Opportunity Tour war aber nicht nur ein finanzieller Erfolg für die Jugendlichen in Ghana, sondern auch für die teilnehmenden Klassen des Leibniz-Gymnasiums in Remscheid. Der Förderverein suchte sich ebenfalls Sponsoren für die Tour. Dieses Sponsorengeld fließt in die Klassen- und Jahrgangsstufenkassen der beteiligten Mannschaften. Es wird für sonst nicht finanzierbare pädagogische Aktivitäten verwendet werden. Insgesamt erhalten die Teilnehmermann-



schaften durch Gesamtsieger-, Bonuspunkt- und Monatsprämien einen Betrag von 2720 €. Die genaue Verteilung der Geldprämien enthält die folgende Siegerliste.

Siegerliste

Gesamtwertung:

nach Zieleinlauf	nach Bonuspunkten
1. Platz: Mannschaft 5a_2	Mannschaft 5b_2
2. Platz: Mannschaft 5b_2	Mannschaft 5b_4
3. Platz: Mannschaft 5b_1	Mannschaft 7a_1
4. Platz: Mannschaft Q1_2	Mannschaft 5b_1
5. Platz: Mannschaft 6b_2	Mannschaft Q1_2
6. Platz: Mannschaft 7a_1	

In die Klassen- bzw. Jahrgangsstufenkassen fließen:

Klasse 5a	580 €
Klasse 5b	1119 €
Klasse 6b	290 €
Klasse 7a	130 €
Klasse 8b	120 €
Klasse 8c	20 €
Klasse 9c	20 €
Jgst. Q1	436 €

Die Spendensumme für Opportunity International beträgt 2850 €.

Der Förderverein dankt allen Teilnehmern für die aktive Hilfe beim Sammeln der Centspenden für unser Sozialprojekt und den Sponsoren für die Bereitstellung der Preisgelder für die Siegermannschaften.

Sponsorenliste

Barmenia Allgemeine Versicherung AG, Barmenia-Allee 1, Wuppertal
 DEWIS GmbH, Heinz-Fangmann-Str. 2, 42287 Wuppertal
 Eltern der Klassen/Jahrgangsstufen 5a, 5b, 5c, 6c, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c, 9b, EF, Q1
 Entenreich Kindertagesstätte, Karl-Arnold-Str. 1, 42899 Remscheid
 Grillstube Unkel, Kreuzbergstr. 44, 42899 Remscheid
 Interflexible Solutions Deutschland / Chr. Genau, Baisieper Str. 19a, 42859 Remscheid



Stadtparkasse Remscheid, Alleestr. 76/88, 42853 Remscheid
Volksbank Remscheid - Solingen, Tenter Weg 3, 42897 Remscheid
Fa. J H vom Baur Sohn, Marktstr. 34, 42369 Wuppertal

YAP Youth Apprenticeship Program

YAP ist die Abkürzung für *Youth Apprenticeship Program*. Es ist ein Jugendausbildungsprogramm von Sinapi Aba Trust, der lokalen Partnerorganisation von Opportunity International in Ghana.

Was ist das Ziel dieses Programms?

In Ghana muss ein Auszubildender seinem Lehrherrn ein Entgelt für seine Ausbildung bezahlen. Aus den Kosten für den Lehrherren, das Ausbildungsmaterial und die Prüfungsgebühren ergeben sich für eine Handwerkslehre Aufwendungen von insgesamt 30 € pro Monat. Dieser für unsere Verhältnisse geringe Betrag ist für viele Eltern in Ghana aber nicht aufzubringen. Eine hohe Jugendarbeitslosigkeit ist die Folge.

Der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums unterstützt das YAP und finanziert zehn Jugendlichen eine Ausbildung. Wird sie durch eine Prüfung erfolgreich abgeschlossen, erhalten die Jugendlichen noch einen ersten Mikrokredit für den Aufbau einer Werkstatt oder eines kleinen Unternehmens. Den Absolventen des YAP steht damit das Tor zu einer erfolgreichen Zukunft offen. YAP ist somit in seiner Wirkung besonders nachhaltig.

Der Start des Projekts erfolgte im November 2012. Die Spenden aus der OI-Tour und die monatlichen Centspenden waren für das Jugendausbildungsprogramm YAP vorgesehen. Der Förderverein hatte als Ziel, die Gesamtkosten in Höhe von 11060 € bis November 2015 zu sammeln. Der finanzielle Erfolg der OI-Tour war jedoch größer als erwartet, ebenso lagen die Beträge aus den monatlichen Centspenden meistens über dem kalkulierten Betrag. Im November 2014, also ein ganzes Jahr früher als geplant, konnten die Gesamtkosten des Projekts bereits an Opportunity International überwiesen werden.

Wegen des redaktionellen Vorlaufs für die Jahresschrift 2014 kann der für Dezember von Opportunity International Deutschland angekündigte Zwischenbericht über den Fortschritt der Ausbildung unserer Jugendlichen in dieser Jahresschrift leider keine Berücksichtigung mehr finden. Auf der Homepage des Leibniz-Gymnasiums können Sie sich voraussichtlich im Januar 2015 darüber informieren.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der OI-Tour sowie allen Spendern der Aktion M*M*M (Mikrospende*Mikrokredit*Maxierfolg) sagt der Förderverein einen herzlichen Dank für die Mithilfe bei diesem großartigen Spendenerfolg.

Gerd Schneller



MÜHLHAUSE

Stanztechnik · Werkzeugbau
Umformtechnik · Komponenten



MÜHLHAUSE GMBH
Auf'm Angst 9 - 10
42553 Velbert

Langenberger Straße 88a
42551 Velbert

Telefon 02053 / 98 04-0
Telefax 02053 / 98 04-98

info@muehlhause.de
www.muehlhause.de

Ihr verlässlicher Partner in Velbert.



Ski-Fahrt 2014

Sonne und Schnee - Auch in diesem Jahr war die Ski-Fahrt nach Oberstaufen-Steibis wieder ein voller Erfolg. Am 16.02. fuhren wir mit über 60 Schülerinnen und Schülern des Leibniz-Gymnasiums ins Allgäu zum Skifahren. Wie auch in den letzten Jahren kooperierten wir mit einer Klasse der (ehemaligen) GHS Klausen. Neu war in diesem Jahr, dass von der Hauptschule Rosenhügel 15 Integrationskinder mitgereist sind. Somit hatte sich die Schülerschar um 33 auf nahezu 100 Schülerinnen und Schüler erweitert.

Nachdem wir im Bayernpark Lindenberg, unserer Unterkunft für die nächsten fünf Tage, angekommen waren, wurden die einzelnen Bungalows bezogen. Belegungswünsche konnten weitestgehend berücksichtigt werden.

Am Montag ging es um 08:30 Uhr mit dem Bus in das Skigebiet. Nach der Ausleihe der fehlenden Ausrüstung ging es mit der Gondel auf den Berg. Bei ausreichend Schnee schnallten sich viele das erste Mal die langen Bretter unter die Füße. Das Lernen und Üben nahm seinen Lauf. Schülerinnen und Schüler, denen dieser Sport nicht neu war, konnten ihre

Technik verbessern.

Obwohl die Bedingungen nicht immer ideal waren, erlernten fast alle Teilnehmer die Grundtechniken des Skifahrens und sehr viele der Ski-Anfänger schafften sogar die teilweise „rote“ Talabfahrt, die ab Mittag durch den schweren Sulz-Schnee nicht einfach zu befahren war.

Die Stimmung war stets gut, die meisten Teilnehmer nahmen positive Eindrücke



Das Leibniz Skiteam – M. Gamper, M. Gensicke, P. Gabriel mit den Assistentinnen Jasmin und Nele – freut sich schon auf eine Neuauflage im nächsten Jahr.

nach dieser Woche mit nach Hause. Und neben Sonne und Schnee kam auch der Après-Ski nicht zu kurz – immerhin durch lautes Mitsingen der Ski-Hits im Bus.



Hallensportfest

Wie mittlerweile in jedem Schuljahr fand am Donnerstag, den 27.03.2014 erneut unser Schulsportfest am Leibniz-Gymnasium statt. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ist es kurz vor den Osterferien immer ein absolutes Highlight, da sich diese in unterschiedlichen Wettkämpfen mit den anderen Klassen der jeweiligen Jahrgangsstufe messen können. Vielfältige Sportarten wurden auf vielseitige Art und Weise miteinander verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler ihre koordinativen und technischen Fertigkeiten unter Beweis stellen müssen.

Folgende Wettkämpfe wurden dabei veranstaltet:

Jahrgangsstufe 5: Völkerball

Jahrgangsstufe 6: 10er Ball

Jahrgangsstufe 7: Brennball

Jahrgangsstufen 8/9: Blitzfußball

Im Anschluss an die Klassenwettkämpfe konnte die Einrad-AG ihr Können demonstrieren. Danach haben sich Schülerinnen

und Schüler der Sekundarstufe II (EF vs. Q1) im Basketball gemessen. Der sportliche Nachmittag endete mit dem leider diesjährigen nicht so spannenden Fußballduell Lehrer gegen Schüler, welches die Schüler nach letztjährigen Unentschieden, klar für sich entscheiden konnten.

Als ein Höhepunkt des Tages wurde ein Spiel der Handball AG und deren Profis Maximilian Weiß und Benjamin Meschke gezeigt, damit alle Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der Kooperation kennenlernen konnten.

Wilke Raumausstattung



Mitglied der
Fachgruppe
Restauratoren
im Handwerk e.V.

Carnaper Str. 85 · 42283 Wuppertal

Tel. 02 02 / 50 03 83 · Fax 50 74 15

Polsterei

Teppichboden

Dekorationen

Sonnenschutzanlagen

**Reinigung von Gardinen
und Dekorationen**

SAHCO

Kinnasand



nya nordiska

JAB
ANSTOETZ

Christiane Fischbacher

www.wilke-raumausstattung.de · info@wilke-raumausstattung.de



Herausragende Ergebnisse beim Citylauf 2014

Bei strahlendem Sonnenschein strahlten auch die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums. Michelle Ziermann (8b) und Lennart Kalhöfer (8b) gewannen mit sehr starken Zeiten jeweils die weibliche und die männliche Schülerklasse des 10-km-Laufes. Dazu kam noch ein 2. Platz von Erik Jaeger (8b), ebenfalls über 10 km, ein 4. Platz von Timon Velten (5b) über 1000 m in der Altersklasse M12 sowie ein 6. Platz von Lukas Ebert (5a) über die gleiche Strecke in der Altersklasse M11.

Auch alle weiteren angetretenen Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums brachten sehr gute Leistungen. Die genauen Ergebnisse gibt es hier in Kürze. Besonders achtbar schlugen sich die beiden erstmals angetretenen Lehrer-Schüler-Staffeln (siehe Fotos) über 10 km, die den 8. und 9. Rang belegten.

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren Frau Öhl, Frau Bott und Herrn Fey!

... und hier gibt es jetzt alle Ergebnisse des Leibniz-Teams:

1000 m

Mike Ginschel (Frühstarter)	M8	25. Platz	4:57 min
Lukas Ebert (5a)	M11	6. Platz	4:05 min
Felix Becker(5a)	M11	22. Platz	4:39 min
Flavio Forte (5a)	M11	25. Platz	4:36 min
Erik Ginschel (5a)	M11	32. Platz	4:42 min
Keano Caspers (5b)	M11	40. Platz	5:04 min
Timon Velten (5b)	M12	4. Platz	3:58 min
Leon Alexander Herbertz (5b)	M12	11. Platz	4:13 min
Lukas Jansen (5a)	M12	26. Platz	4:41 min
Anna Busch (5b)	W12	19. Platz	4:48 min

2000 m

Nicklas Weinert (8b)	MU16	12. Platz	9:02 min
----------------------	------	-----------	----------



Tim Flohr (8a) MU16 23. Platz 9:35 min

10000 m

Lehrer-Schüler-Staffel mit Daniel Pembaur (Q1); Valentin Ruckebier (Q1); Jonas Brocksieper (Q1); Herrn Weber; Frau Öhl; Herrn Maurer

8. Platz 43:33 min

Lehrer-Schüler-Staffel mit Kevin Sonneborn (9b); Leon Scherkenbach (9b); Nele von der Heyde (EF); Sophie Dyhr (9b); Herrn Drazewski; Frau Bott

9. Platz 43:54 min

Thomas Giebisch M50 7. Platz 46:59 min

Lennart Kalhöfer (8b) MSA 1. Platz 52:29 min

Erik Jaeger (8b) MSA 2. Platz 55:24 min

Michelle Ziermann (8b) WSA 1. Platz 57:50 min



Röntgenlauf 2014 - wir waren wieder dabei

Auch in diesem Jahr haben sich wieder 54 Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrer des Leibniz Gymnasiums aufgemacht, um beim diesjährigen Röntgenlauf zu starten. Bei milden Temperaturen liefen unsere fünften und sechsten Klassen bei den Schülercrossläufen über 1250 bzw. 2500 m und kamen alle mit guten Zeiten ins Ziel. Sogar in der Liste der Halbmarathonläuferinnen erscheint das Leibniz Gymnasium zweimal.

Der Nachmittag war dann richtig freundlich. Schüler, Lehrer und Eltern wagten sich an den 5000 bzw. 10000 m Waldlauf.

Diesmal war auch ein Sieger dabei. Daniel Pembaur belegte den ersten Platz seiner Altersklasse mit 22:32 min, die er für den 5000 m Waldlauf benötigte. Herzlichen Glückwunsch! Auch Timo Schröder muss ähnlich schnell gelaufen sein, wurde aber aus unbekannten Gründen von der Zeitmessung nicht erfasst. Auch für diese großartige Leistung „herzlichen Glückwunsch“!

Einen großen Applaus und Glückwunsch an alle, die gestartet sind und durchgehalten haben. Es war für alle ein unvergesslicher Tag mit vielen tollen Eindrücken.



Uta Öhl

Stadtmeisterschaften im Schach

Am 28.10.2014 fanden die diesjährigen Stadtmeisterschaften im Schach statt. Alle vier Gymnasien schickten teilweise mehrere Mannschaften zum fast dreistündigen Kampf ins Leibniz-Gymnasium nach Lüttringhausen. Gespielt wurde in den beiden Altersklassen WK2 (bis 1998) und WK3 (bis 2000).

In der WK2 gewann nach mehrjähriger Pause mal wieder das Gertrud-Bäumer-Gymnasium in der Aufstellung Alptug Tayyar, Kevin Scholtyschik, Caner Demir und Daniel Wessnitzer. Alptug und Kevin gehören zu den besten jugendlichen Schachspielern in Remscheid, sie konnten alle Partien gewinnen. Aber mit zwei Mann kann man ein Mannschaftsturnier nicht gewinnen. Deshalb war die Sache nicht so klar, wie es der Tabellenstand vielleicht vermuten lässt. Das Röntgen-Gymnasium war bis zur letzten Runde mit im Rennen. Aber im entscheidenden Augenblick konnten Caner und Daniel auch einige Partien gewinnen und so die wichtigen Punkte beisteuern.

In der WK3 war die Sache besonders spannend. Vor der letzten Runde hatten EMA und Leibniz 2 beide 6 : 0 Mannschaftspunkte gesammelt und trafen nun aufeinander. Am ersten Brett spielten Nico Lai und Yannik Flohr gegeneinander. Nico ist seit vielen Jahren im Schachverein und sicherlich der bessere Spieler. Yannik kannte sich in der Eröffnung nicht aus und stand nach wenigen Zügen schon klar schlechter. Aber dann war sich Nico zu siegessicher, spielte nur noch mit halber Aufmerksamkeit und lief prompt in ein Matt! Nach turbulentem Verlauf endete der Kampf 2 : 2 unentschieden; damit hatten beide Mannschaften gleich viel Punkte. Somit musste "das Torverhältnis" den Ausschlag geben - das sind beim Schach die insgesamt erzielten Brettunkte. Nico Lai, Jonas Pernat, Saimen Marczak und Daria Gosiorowski errangen also für das EMA den diesjährigen Titel.

Beide Teams dürfen nun auf der nächsten Ebene bei den Regionalmeisterschaften die Remscheider Schulen vertreten.

Im nächsten Jahr sind mit Alptug Tayyar, Kevin Scholtyschik, (beide GBG) und Anna-Lena Lünenschloss (Rögy) drei sehr starke Spieler nicht mehr spielberechtigt, weil sie dann schon zu alt für die WK2 sind. Dann werden die Karten vollkommen neu gemischt und ich weiß nicht, wer dann gewinnen wird.

Holger Freiknecht





Landessportfest der Schulen

Das Leibniz-Gymnasium hat im Schuljahr 2013/2014 und im ersten Quartal des Schuljahres 2014/2015 erfolgreich an einigen Stadtmeisterschaften bzw. Bezirksmeisterschaften teilgenommen.

Folgende Platzierungen wurden dabei erreicht:

Fußball:

- Mädchen Wettkampfklasse (kurz WK) III (2. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014 und 2014/2015)
- Jungen WK III (3. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014)
- Jungen WK I (3. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014)
- Jungen WK IV (Stadtmeister und 3. Platz bei den Bezirksmeisterschaften 2013/2014)

Handball:

- Mädchen WK I (Stadtmeister 2014/2015)
- Mädchen WK II (2. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014)
- Mädchen WK III (2. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014 und Stadtmeister 2014/2015)
- Jungen WK I (2. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014)
- Jungen WK II (3. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014)
- Jungen WK III (Stadtmeister 2013/2014 und 2. Platz bei den Bezirksmeisterschaften 2013/2014)
- Jungen WK IV (2. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014 und 3. Platz Stadtmeisterschaften 2014/2015)

Tennis:

- Mädchen WK II (3. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014)
- Jungen WK II (2. Platz Stadtmeisterschaften 2013/2014)

Basketball:

- Jungen WK I (Stadtmeister 2014/2015)

Ausblick für das restliche Schuljahr 2014/2015

Auch für das restliche Schuljahr wurden folgende Mannschaften für die Stadtmeisterschaften gemeldet:

Tennis (Mädchen und Jungen WK I)
Handball (Jungen WK II und III)
Fußball (2 Mannschaften Jungen WK IV)
Beachvolleyball (Mixed WK II)

Patrick Wende

Mer stonn zo dir FC Kölle!

Am Samstag, dem 1. Februar 2014, war es so weit. 25 Fußballfans der 5. und 7. Jahrgangsstufe sowie Mitglieder der Fußball-AG von Herrn Wende machen sich auf nach Köln, um den FC im Freundschaftsspiel gegen den österreichischen Meister Austria Wien anzufeuern.

Durch die Vermittlung von Herrn Genau (Schülervater aus der 5a und langjähriges FC-Vereinsmitglied) bekamen wir die Möglichkeit, ein hochklassiges Freundschaftsspiel des 1. FC Köln in der unvergleichlichen Atmosphäre des Müngersdorfer Stadions kostenlos genießen zu können. Die Eintrittskarten im Block W unmittelbar neben der Prominententribüne wurden Herrn Genau von Toni Schumacher, dem Vizepräsidenten des 1.FC Köln, überreicht.

Mit der Unterstützung einiger Eltern fuhren wir mit mehreren Autos von der Schule aus nach Köln, parkten dort an der Dürener Straße und unternahmen dann noch einen kleinen Fußmarsch Richtung Stadion. Hier gesellte sich auch Frau Lamers zu unserer Fantruppe, die sich das Spiel ebenfalls nicht entgehen lassen wollte, zumal die Jungen ihrer Klasse, der 5c, das größte Kontingent unserer Gruppe bildete.

Der Kölner Trainer Peter Stöger war in der letzten Saison der Meistertrainer von Austria und wollte natürlich gegen seinen alten Verein einen Sieg einfahren. Da es sich außerdem um das letzte Vorbereitungsspiel vor Beginn der Rückrunde handelte, spielte der FC in Bestbesetzung. Obwohl der FC gegen den österreichischen Meister klar das Spiel bestimmte, blieben Tore Mangelware. Kurz vor Schluss erlöste der norwegische Neuzugang Bard Finne den FC und schoss das verdiente und viel umjubelte 1:0. Dies stellte gleichzeitig den Endstand dar.

Neben dem eigentlichen Spiel war vor allem die Atmosphäre im Kölner Stadion wieder einmal unvergleichlich. Die Hymne der Höchner vor dem Spiel wurde selbstverständlich von allen, die den kölschen Text auswendig konnten, laut mitgesungen. Abends zurück im Bergischen Land ging ein schöner Fußballtag mit großen und kleinen Fußballfans zu Ende. Herzlichen Dank an Herrn Genau für die Organisation dieses tollen Events für unsere Schülerinnen und Schüler. Gegen eine Wiederholung im nächsten Jahr hätte ich persönlich nichts einzuwenden.



Gruppenfoto vor dem Spiel im RheinEnergieStadion in Köln

Thomas Giebisch



Trainieren wie die Profis

Im Rahmen des Projektes „Coole Schule“ kooperiert die Handball AG des Leibniz Gymnasiums Remscheid, als einzige Remscheider Schule, seit dem Schuljahr 2013/2014 mit dem Bergischen Handball Club 06 und der Barmer GEK. Die AG begann mit circa 20 Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 – 8 und fand regelmäßig dienstags statt. Dabei wurden die AG Leiter von der Oberstufenschülerin Amelie Knippert (Spielerin A-Jugend Bundesliga Bayer Leverkusen) unterstützt. Einmal pro Monat freuten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich auf den Besuch der Profis Maximilian Weiß und Benjamin Meschke, die für 1 ½ Stunden die Leitung der Einheit übernahmen und den Schülerinnen und Schülern so einen kleinen Einblick in den Trainingsalltag eines Profis geben konnten.

Nicht nur diese Trainingseinheiten waren für alle eine Besonderheit, auch durften die Schülerinnen und Schüler ihre „Trainer“ beim Spiel gegen Frischauf Göppingen lautstark anfeuern. Zusätzlich wurden alle Kinder mit einheitlichen Trikots ausgestattet.

Alles in allem war das erste Jahr der Handball AG ein voller Erfolg und auch im Schuljahr 2014/2015 sind wir die einzige Remscheider Schule, die diese Kooperation weiter führen kann. Die AG findet wie schon letztes Schuljahr jeden Dienstag statt. Die Schülerinnen und Schüler der diesjährigen Handball AG kommen aus den Jahrgangsstufen 5 und 6. Unsere Paten Maximilian Weiß und Benjamin Meschke blieben uns erhalten, so dass auch dieses Schuljahr die Teilnehmer der AG in den Genuss der professionell geführten Trainingseinheiten kommen. Wie auch letztes Jahr wurde die AG mit gemeinsamen Trikots ausgestattet. Im März 2015 besucht die AG des Leibniz Gymnasiums das Spiel des BHC gegen Hannover-Burgdorf in der Wuppertaler Unihalle.

Erfreulich ist zu vermerken, dass sich einzelne Schülerinnen und Schüler, motiviert durch die AG, in umliegenden Handballvereinen angemeldet haben.

Lisa Nettersheim & Patrick Wende

Rechtsanwälte	
Gunnar Kundt	& Bernd Spies
Herr Rechtsanwalt Gunnar Kundt bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezer-nate Allgemeines Zivilrecht, Ehe- und Familienrecht, Verkehrszivil-recht, Verkehrsstraf- und Ord-nungswidrigkeitenrecht.	Herr Rechtsanwalt Bernd Spies bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezer-nate Arbeitsrecht, Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht und Erbrecht.
42477 RADEVORMWALD ELBERFELDER STR. 57 TEL. 0 21 95 / 32 35 u. 32 14 FAX 0 21 95 / 4 01 82	42899 REMSCHEID YORCKSTR. 1 TEL. 0 21 91 / 95 30 80 FAX 0 21 91 / 95 30 82
Rae.Kundt.u.Koll.@t-online.de	www.rae-kundt-und-kollegen.de

AG Reiten

Zum zweiten Mal fand im Schuljahr 2013/2014 in Kooperation mit dem Reitverein RV Remscheid, Buscher Hof, die AG Reiten statt.



Im wöchentlichen Wechsel lernten die Schülerinnen der 5. und 6. Klasse Theorie bei Frau Titta (am Leibniz-Gymnasium) und Reiten bei der Reitlehrerin Silke Schäfer (auf dem Reiterhof). Dabei standen ihnen die Abiturientinnen Lorena Hahn und Michelle Poloczec stets tatkräftig zur Seite.



Die AG war klein, die Fortschritte dafür umso größer.

Und so erhielten am Ende nach bestandener Prüfung alle Teilnehmerinnen eine Urkunde der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) verliehen. Emma Woesste und Lea Sierla (5. Klasse) erhielten das „Reitabzeichen 10“,



Celina Schwarzendrube (6. Klasse) das „Reitabzeichen 9“, für das sie schon in allen drei Gangarten ohne Longe reiten musste. Herzlichen Glückwunsch!

Cinzia Titta

Victoria Hoffmann, 9b
im Schuljahr 2013/2014



Das Leibniz-Gymnasium forscht!

Die Farbenmystik der Ramulus artemis – Ein Hinweis auf das Wirken von Epigenetik oder schnöder Zufall?

Auf einer Hitliste für die skurrilsten Tierformen sind Phasmiden ganz vorn mit dabei. Durch Mimikry ahmen sie Zweige und Blätter nach und sichern so ihr Überleben. Diese Faszination regte uns an, *Ramulus artemis*, eine in Vietnam beheimatete Stabschreckenart zu halten. Diese sind hellgrün und werden bis zu 12cm groß. So gehen sie optisch in frischem Blätterwerk vollkommen auf.



Die Hauptdarsteller waren die Stabschrecken. Wer findet sie?

Eines Tages machten wir aber eine Entdeckung, die vermuten ließ, dass diese Meister der Tarnung noch weit mehr können als bisher geahnt. Durch ein Versehen landeten einige Eier in der Erde einer Balkonpflanze. Nach zwei bis drei Monaten entdeckten wir die bereits 5 cm großen Tiere, die zu unserem Erstaunen nicht grün, sondern allesamt dunkelbraun waren und diese Färbung auch beibehalten haben.

Nun stellt sich die Frage: „Wieso, weshalb, warum?“.

Dem wollen wir auf den Grund gehen. Dabei stießen wir auf das interessante Forschungsfeld der

Epigenetik, das sich mit der Aufdeckung von Mechanismen beschäftigt, wie das Genom mit der Umwelt kommuniziert. Sind auch bei unseren Stabschrecken epigenetische Schalter am Werk?

Am Samstag, den 22.2.2014 war es endlich soweit. Wir durften unsere Arbeit der „Jugend forscht“-Jury und der Öffentlichkeit vorstellen.

Anna, Meike und Julia wurden per Los ausgewählt, unsere Arbeit am Samstag vorzustellen und haben das auch sehr souverän gemacht.

Das versprach zunächst mal ein anstrengender Tag zu werden.

7.45 Uhr: Aufbau des Standes



9.00 bis 16.00 Uhr: die Arbeit wird zuerst der Jury, dann den Besuchern vorgestellt

16.30 bis 17.30 Uhr: Preisverleihung und Feierstunde

Dazwischen gab es Frühstück und Mittagessen.

Bei unserem Glück waren wir auch direkt die erste Gruppe, die von der Jury befragt wurde. Die Herren und Damen von der Jury waren wirklich sehr freundlich und interessiert, löcherten uns aber 20 Minuten lang intensiv, sodass wir unsere Forschungsergebnisse hart verteidigen mussten und beweisen mussten, dass wir auch Hintergrundwissen vorweisen können. Das gefiel der Jury so gut, dass unsere Arbeit mit einem 2. Preis und immerhin 60 Euro und einem Jahresabo der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ versehen wurde.

Bei der Preisverleihung

Die beiden ersten Preise gingen völlig verdient an einen jungen Hobbyimker, der eine App entwickelt hat, die auf einen Schlag die Anzahl seiner Bienen auswirft und an einen jungen Mann, der unter dem Motto „Feel unreal“ einen Handschuh entwickelte, der, eingesetzt in einem Computerspiel, Druck auf die Fingerspitzen erzeugt, wenn man in der imaginären Welt einen Gegenstand berührt.

Das Wichtigste war aber, dass wir einen spannenden Tag erleben durften, der uns reich an Erfahrungen machte. Sowohl



das Vorstellen unserer Arbeit vor Fachleuten als auch die Anregungen der Besucher und nicht zuletzt die Vielfalt der anderen Arbeiten und der Austausch mit anderen Jungforschern waren eine Erfahrung, die sich gelohnt hat. Leider haben wir bisher tatsächlich noch nicht herausgefunden, welcher Faktor letztendlich zu der Braunfärbung geführt hat, was auch der Hauptkritikpunkt war. Wir haben jetzt aber ein ganzes Jahr Zeit, dem intensiv auf den Grund zu gehen und sind nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mit einer ausgefeilten Arbeit mit dabei.

Die komplette AG war am Nachmittag anwesend, um unser Projekt interessierten Besuchern zu erläutern
Anna Sabrina Schüssler, Daniel Pembaur, Frau Öhl, Meike Roeper, Lena vom Baum, Charleen Kieckbusch und Julia Kordon

„In English please!“

Bio GK meets brain – Schülerlabor bilingual

Etwas mulmig war uns schon, als wir erfuhren, dass unser Labortag an der Wuppertaler Uni bilingual sein sollte. Biologie-Unterricht auf Englisch – mal etwas für uns ganz Neues. „The brain – a living network“ lautete der Titel des vielversprechenden Tages. Wir, der Biologie-Grundkurs von Herrn Weber in der Q2, nutzten die Chance, an der Universität so zu lernen, wie es die Schule selbst nicht bieten kann. Vier Experimente standen im Mittelpunkt des Tages im Schülerlabor:

1. Erstellen einer Lernkurve beim Erlernen des „cup-stacking“,
2. Messung eines EEG unserer eigenen Gehirne,
3. Sezieren eines Schweinehirns und
4. Präparieren und Mikroskopieren von Pyramidenzellen, Nervenzellen aus der Großhirnrinde.

Beim „cup-stacking“ versuchten wir, durch Übung immer geschickter und immer schneller Becher zu Pyramiden zu stapeln und die Stapel wieder abzuräumen. Manche Schüler entwickelten großen Ehrgeiz beim Wirbeln mit den bunten Trinkgefäßen. Der „Lernzuwachs“ wurde wissenschaftlich gemessen und in Diagrammform dokumentiert.

Knifflig war die Messung des EEG. Nur wenn alle Bedingungen stimmten und die Elektroden richtig saßen, bekam man überhaupt ein annehmbares Ergebnis. Wie mühsam und aufwändig wissenschaftliche Messungen sein können! 30 Minuten für eine Sekunde gelungene Messung! Die Messkurven wurden per Screenshoot für die spätere Präsentation gespeichert. Ob die Hirnströme sich ändern, wenn man die Augen schließt, wenn man Musik hört, wenn man angefasst wird? Was ist der Unterschied zwischen Alpha- und Betawellen und wann treten sie auf? Solche und ähnliche Fragen führten schnell zu engagiertem Einsatz der Schülerinnen.

Ein echtes Gehirn in der Hand zu halten, mit der beschrifteten Abbildung und dem Modell zu vergleichen, Hirnregionen zu suchen und den Bereich des Hippocampus selbst zu sezieren forderte die volle Konzentration. Und für manchen auch volle Überwindung. Unter dem Mikroskop gelang durch mehrere Färbemethoden, einzelne Nervenzellen sichtbar zu machen. Auch hier wurden alle Ergebnisse akribisch festgehalten.



Nach der Mittagspause ging es dann an die Erstellung von Präsentationen mit den Ergebnissen, natürlich auf Englisch. Manch eine Schülerin (und auch unser einziger Schüler) überraschte bei der Präsentation mit englischer Eloquenz. Natürlich mussten auch mögliche Messfehler diskutiert werden, Abweichungen von den Erwartungen, auch das gehört zur Wissenschaft.

Auf Deutsch wäre uns vieles vermutlich leichter gefallen, aber am Ende war der Kurs auf Englisch dann doch kein Problem. Die über den normalen Unterricht hinausgehenden Erfahrungen waren es auf jeden Fall wert!

G. Weber



Germany

**SOLIDA-Werk Werkzeugtechnik GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft**

Auf dem Knapp 10
www.solida-werk.com
Telefon 02191 37 15 0

42855 Remscheid
info@solida-werk.de
Fax 02191 37 15 20

...mehr als spitz und flach







Teilnahme an der Deutschen Schülerakademie

Bericht über einen zweiwöchigen Aufenthalt in der JGW Nachhaltigkeitsakademie in Papenburg

Die Akademie fand in der historisch ökologischen Bildungsstätte (kurz HÖB) statt.

Wenn man diesen Gebäudekomplex das erste Mal sieht, würde man Wörter wie grün und Natur damit assoziieren. Wohin man auch schaut, überall sieht man Pflanzen und Bäume, selbst innerhalb des Haupthauses wachsen viele Sträucher, wie in einem Gewächshaus. Direkt an das Haupthaus grenzt ein See, den man mit Ruderbooten befahren und in dem man auch schwimmen kann.

Nachdem ich mein Zimmer bezogen und mich ein bisschen umgeschaut hatte, gab es auch schon die erste gemeinsame Veranstaltung, das Abendessen. Daran anschließend fand das erste Treffen mit allen Leitern und Teilnehmern statt, wo wichtige Informationen mitgeteilt wurden, unter anderem auch der übliche Ablauf eines Tages an der Akademie. Der sah wie folgt aus: Von halb acht bis halb neun konnte am großzügigen Buffet gefrühstückt werden. Anschließend um halb neun folgte das tägliche Morgenplenum, bei dem alles Relevante für den Tag besprochen wurde. Daraufhin gingen die einzelnen Kurse in ihre Kursräume. Mein Kurs „Zwischen Ökonomie und Physik, der Klimawandel als Modell“ bestand aus 16 Teilnehmern und zwei Kursleitern. Diese befanden sich noch am Ende ihres Studiums, wodurch der Altersunterschied nicht sehr groß war. Im Kurs wurden zunächst klimaphysikalische Abläufe thematisiert und eine Einführung in die Spieltheorie gegeben. So hatte man immer einen Wechsel zwischen eher physikalischen Themen und eher ökonomischen Inhalten.

Die Inhalte wurden meist nur als Einführung per Frontalunterricht vermittelt, danach war Raum für ausgiebige Diskussionen und Vertiefungen von Unterthemen in Gruppen. Auch ein zweitägiges Projekt, bei dem eine Umfrage zur Aktualität des Klimawandels erst durchgeführt und dann ausgewertet und präsentiert wurde, schaffte Abwechslung und war sehr interessant.

Als Abschluss der Kursinhalte wurde an den letzten zwei Tagen zusammen mit einem Kurs, der sich mit Klimapolitik beschäftigt hatte, eine Klimakonferenz durchgeführt. Dabei bekamen je zwei Teilnehmer ein Land zugeteilt, in deren Situation und Ansichten man sich dann einarbeiten musste. Nach der Einarbeitungsphase konnte mit anderen Ländern diskutiert und gemeinsam ein schriftlicher Klimaschutzplan erstellt werden.

Zurück zum Tagesablauf: Ab halb eins gab es Mittagessen, an das sich Freizeit anschloss. In dieser konnte man Sport treiben, musizieren oder andere Dinge machen. Die Aktivitäten wurden von Teilnehmern organisiert und durchgeführt. Auch ich selbst habe einige Male eine Basketball-AG angeboten. Des Weiteren habe ich Gitarre in einer Band gespielt, Fußball und Tischtennis gespielt, habe auch an einem Filmeabend teilgenommen, bin Boot gefahren und und und...

Um vier Uhr ging es dann weiter mit dem Kurs, bis sich um halb sieben das Abendessen anschloss. Danach hatte man den Rest des Tages Freizeit. An einigen Tagen fand auch ein Abendprogramm wie zum Beispiel gemeinsames Sitzen und Singen am Lagerfeuer statt. Als Fazit kann ich sagen, dass mir die Akademie sehr gut gefallen hat. Man hat sehr viel über den Klimawandel gelernt und auch gemerkt, welche Aktualität dieses Thema hat. Außerdem habe ich viele nette Leute kennengelernt, mit denen man sehr viel Spaß haben, aber sich auch ernsthafter unterhalten konnte. Des Weiteren konnte ich viele Tipps der Kursleiter, was meinen weiteren Weg angeht, mitnehmen.

Niklas Hülsenbeck, Q2



DSA

"Die Deutsche SchülerAkademie? DSA? Noch nie zuvor davon gehört." Diese Frage werden sich jetzt wohl viele stellen und auch ich kann sagen: Genau das war auch meine Reaktion, als ich dafür vorgeschlagen wurde. Es handelt sich dabei um eine 16-tägige Akademie, die meist in den Sommerferien stattfindet und begabten Schülern die Möglichkeit bietet, an einem Kurs teilzunehmen und sich neuen Herausforderungen, sowohl auf fachlicher als auch auf sozialer Ebene, zu stellen. Ehrlich gesagt muss ich zugeben, dass ich am Anfang recht skeptisch war, was meine Teilnahme angeht, doch dieses Zweifeln wurde glücklicherweise nicht bestätigt, im Gegenteil:

Ich nahm also im Zeitraum vom 10.07 - 26.07.2014 an der DSA teil und hatte mich im Vorfeld für die Akademie in Hilden und den Kurs zum Thema "Das individual-based model (IBM) - Modelle und Simulationen in der Biologie" entschieden. Dieser war Teil von insgesamt sechs Kursen:

1. Alice, Bob und Cäsar
2. Quantenmechanik
3. Digitale Schaltungen
4. Das individual-based model
5. In(ter)ventionen im öffentlichen Raum
6. Bilder von dir überdauern bis in alle Zeit

Jeder Kurs bestand aus ca. 15 Teilnehmern und jeweils zwei Kursleitern, die meist schon selbst einmal als Schüler oder bereits als Kursleiter an einer Deutschen SchülerAkademie teilgenommen hatten. Insgesamt hatte ich also die Möglichkeit, knapp 100 neue Kontakte zu knüpfen und auch andere Nationalitäten kennenzulernen, da die Akademie keinesfalls nur auf Deutschland beschränkt ist. Neben zahlreichen Deutschen aus allen Bundesländern lernte ich auch Jugendliche aus eher weiter entfernten Ländern wie Ecuador, Ägypten, Peru, Mexico oder auch Hongkong kennen, die alle um die 17 Jahre alt waren und niemand dem anderen zuvor begegnet war. Trotzdem hatte jeder schon im Voraus die Möglichkeit, andere Teilnehmer zu kontaktieren, da uns einige Wochen vorher bereits eine Telefonliste mit sämtlichen Adressen und Handynummern zugeschickt wurde, die ebenfalls dazu diente, uns auf den Kurs vorzubereiten: Sobald also die Listen feststanden, wurden wir auch schon eifrig von unseren jeweiligen Kursleitern kontaktiert, denn jeder sollte schon vorher ein Referat vorbereiten, das letztendlich als Basismaterial für die weiteren Kursinhalte genutzt wurde. Auch meine Kursleiter mailten uns dabei eine lange Liste an einzelnen Themen, unter denen wir frei wählen konnten und schließlich in Zweier- bzw. Dreiergruppen aufgeteilt wurden. Ich entschied mich neben zwei weiteren Mädchen, eine von beiden war sogar die Ecuadorianerin, deren lustiger Akzent mir sofort auffiel, für das Thema "Dichteabhängigkeit" und wurden kurz darauf mit ausreichend Material versorgt - den Überblick über die Seitenanzahl des Materials hatte ich schon beim ersten Lesen verloren, da meine Kursleiter - beide promovieren in Oxford - keine Mühen gescheut hatten, uns Quellen zur Verfügung zu stellen, darunter auch wissenschaftliche Texte auf Englisch, die es nun zu verstehen galt. Dies stellte sich jedoch als die geringste Schwierigkeit heraus, denn wir sollten eine Power-Point-Präsentation von lediglich 5 bis 10 Minuten vorbereiten. Nachdem jede von uns nun ihren eigenen Themenbereich ausführlich erarbeitet hatte und wir die Präsentationen zusammenkopierten, schwante uns bereits, dass wir über der Zeit liegen würden. Auf der Akademie stellte sich letztendlich heraus, dass wir ganze 35 Minuten gebraucht hatten. Zum Glück hatten unsere Kursleiter jedoch schon in weiser Voraussicht genügend Zeit in den ersten zwei Tagen für diese Einführungsreferate eingeplant, denn keine der Gruppen kam mit dem Zeitfenster aus - dafür waren die Themen einfach viel zu komplex.



Schließlich war es so weit, der Tag der Anreise war gekommen. Als ich auf dem Internatsgelände in Hilden ankam, wo ich nun die nächsten zwei Wochen meiner Ferien verbringen würde, war ich ziemlich beeindruckt. Das Gelände war viel größer als ich es mir zuvor vorgestellt hatte. Es gab mehrere Häuser mit Aufenthaltsräumen - unter anderem sogar mit einer eigenen Nachtküche, sollte das Abendessen einmal nicht ausgereicht haben - und jeweils Doppelzimmern, eine Mensa sowie einen Versammlungssaal, das Büro der Kursleiter und eine eigene Sporthalle mit angrenzendem Sportplatz. Ich stellte mich also hinter eine lange Schlange an wartenden Teilnehmern, um meinen Zimmerschlüssel zu erhalten, und bekam ebenfalls einen DSA-eigenen Schlüsselanhänger mit meinem Namensschild, den es die ganzen Wochen über zu tragen galt, auch wenn es gegen Ende fast keiner mehr tat. Schon im Vorfeld hatte ich mir Gedanken über meine mögliche Zimmernachbarin Gedanken gemacht und gehofft, mir mit einer meiner beiden Referatspartnerinnen das Zimmer teilen zu können, doch dies erwies sich gleich als vergebliche Hoffnung, denn niemand war mit einem anderen aus dem gleichen Kurs auf einem Zimmer - wir sollten ja möglichst viele verschiedene Leute kennenlernen. Obwohl ich zuerst skeptisch war, muss ich nun sagen, dass dies eine wirklich gute Idee gewesen ist, da ich und meine Zimmernachbarin genau die gleichen Interessen hatten, beide Yoga - dies wurde nämlich unter anderem auch als Mittagspausenaktivität angeboten - zum Einschlafen fanden und Chorsingen vermieden. Nachdem wir uns also in unseren Zimmern eingerichtet hatten, ich muss sagen, dass es wirklich schöne Zimmer mit ausreichend Platz für in der Gegend rumliegende Turnschuhe, Badmintonschläger usw. waren, konnten wir an einer "Einführungsschnitzeljagd" teilnehmen, um uns auf dem Gelände nicht direkt an den ersten Tagen zu verirren, bis dann gegen Abend die erste Versammlung - das sogenannte Plenum, eigentlich die einzige Bezeichnung, die nicht mit akademieeigenen Abkürzungen versehen wurde - stattfand und wir einen ersten Eindruck von unseren Kursleitern bekamen. Zudem würden uns die Akademie-Hausregeln erst am nächsten Morgen vorgestellt werden, sodass an diesem ersten Tag noch niemand gegen mögliche Vorschriften verstoßen konnte; diese blieben im Allgemeinen jedoch sehr locker - unter anderem war es dabei streng verboten, irgendeinen Kursleiter zu siezen.

Darauf folgte eine Stunde, in der wir uns in unseren Kursen zusammenfanden, uns mithilfe unserer Kursleiter im Schulgebäude zurechtzufinden lernten und Vorstellungsrunden hatten, um sobald wie möglich nicht mehr auf sämtliche Namensschilder angewiesen sein zu müssen. Dabei fiel uns in meinem Kurs auf, dass unser Kursleiter eine besondere Vorliebe für alle Arten von Aufwärm- bzw. Konzentrationsspielen hatte - seien diese noch so kindisch. Der Spaßfaktor in unserem Kurs war also schon von Anfang an gesichert.

Im Laufe der nächsten Tage lebten wir uns allmählich in den Akademie-Alltag ein, jeder Tag fing mit dem Frühstück um 8:30 Uhr !!! und einem anschließenden Morgenplenum an, das für organisatorische Dinge wie Ausflüge oder einfach den jeweiligen Tagesplan, aber auch für im Laufe der Akademie eingeführte Rubriken wie "das Zitat des Tages" oder "die rotierende Arschkarte" zur Verfügung stand und von der Mehrheit aller Kursleiter und Teilnehmer auch als langsame Aufwachphase genutzt wurde, sollte es am Abend zuvor schon mal später geworden sein - das war eigentlich immer der Fall und führte gegen Ende der Akademiezeit zu immer mehr Fällen von einschlafenden bzw. zu gar nicht erscheinenden Personen, die zur Strafe Schokolade in einen Sammeleimer einzahlen mussten. Darauf folgten dann bis zum Mittagessen zwei Kursphasen, die durch eine "Erfrischungsphase", der sogenannten KaMiTe (Kaffee, Milch, Tee-Pause), getrennt wurden. Nach dem Mittagessen folgte eine Mittagspause bis 16:30 Uhr, in der man entweder zwischen verschiedenen KÜA-Angeboten (kursübergreifende Angebote) wie z.B. Sport, Theater oder auch eher außergewöhnlichen Dingen wie Arabisch oder Kalligraphie wählen - diese wurden von uns Teilnehmern selbst organisiert, wobei der Fantasie keine Grenzen gesetzt waren - oder einfach mit Freunden in die Stadt zum Eis essen gehen konnte; viele nutzen diese Zeit jedoch auch zum Schlafen oder zum Entspannen auf der Wiese, da das Wetter über den gesamten Zeitraum hervorragend war. Danach folgte noch eine weitere Kurseinheit, bis wir am Abend ebenfalls wieder die Möglichkeit hatten, unser Abendprogramm selbst zu gestalten.



Während den Kurseinheiten lernte ich in meinem Kurs zu Anfang allgemeine Dinge über zwei verschiedene Computerprogramme zur Modellierung von Populationsentwicklungen, bis wir uns zu Beginn der zweiten Woche zu zweit oder zu dritt zusammenschließen durften, um ein eigenes Modell zu einem beliebigen Thema zu modellieren. Ich entschied mich mit einem anderen Mädchen aus meinem Kurs für das Thema der Verbreitung der Erbkrankheit Chorea Huntington beim Menschen über mehrere Generationen hinweg; diese eigenen Projekte stellten wir uns schließlich am letzten Tag vor Ende der Akademie gegenseitig vor, wobei ich sagen muss, dass ein Thema interessanter war als das andere.

Neben diesen kursinternen Projekten war gegen Mitte unseres Aufenthaltes in Hilden auch ein kursübergreifender Präsentationssachmittag vorgesehen, bei dem jeder die Möglichkeit hatte, auch in die anderen Kurse hinein zu schnuppern. Im Anschluss daran folgte sowohl ein Volleyball- als auch ein Cheerleadingturnier, bei dem jeder Kurs gegen die anderen antrat und auch die AKLs (Akademie- und Kursleiter) teilnahmen. Für diesen Höhepunkt wurde bereits im Voraus schon fleißig und natürlich geheim trainiert, um vor allem beim Cheerleading eine möglichst gute Choreografie auszuarbeiten. Hierbei ist zu sagen, dass Cheerleading keinesfalls den weit verbreiteten Klischees zuzuordnen ist, bei dem "irgendwelche Mädchen mit bunten Puscheln rumspringen", sondern es handelte sich teils um sehr ausgefeilte Akrobatik mit "Pyramidenbau" oder Ähnlichem, die das Gemeinschaftsgefühl jedes einzelnen Kurses enorm verstärkten.

Zum gelungenen Abschluss dieses Abends trug neben unserem Sieg beim Cheerleading und der Blamage der AKLs in der gleichen Disziplin (die Kursleiter hatten als einziges Team schon vier Tage vor dem Turnier mit den Geheimproben angefangen, bei denen uns strengstens verboten worden war, auch nur in die Nähe der Turnhalle zu kommen, da wir ja Teile ihrer "tollen" Choreo kopieren könnten - trotzdem haben sie mit fast null Punkten verloren :-)) auch die abschließende Wasserschlacht, bei der selbst keine Rücksicht auf die Akademieleiter genommen wurde.

Als weitere Veranstaltungen sind zudem noch die Grillabende mit anschließendem Public-Viewing der WM-Spiele sowie die zahlreichen Discopartys mit hauseigenem "Casino" zu betrachten; dort konnten wir unseren Reichtum an der Akademiewährung "AIKaLi" - eine der wenigen Abkürzungen, die ich bis heute noch nicht genau verstanden habe - vergrößern oder, wie in vielen Fällen, auch auf 0 herabsetzen; jedoch lediglich mit der Konsequenz, dass wir uns an der "CopacaBARna" keine Getränke mehr kaufen konnten. Dies entwickelte sich im Laufe der Party jedoch zunehmend zu einer echten Bestrafung, denn diese dauerten im Durchschnitt bis 2 Uhr morgens und wer hat schon Lust, zum Trinken zurück aufs Zimmer gehen zu müssen. Natürlich wurde diese Regel dann doch nicht so streng gesehen, sodass wir am Ende des Abends trotz vieler Spielverluste keine Verdurstungsfälle zu beklagen hatten □

Als unsere Akademiezeit schließlich dem Ende zu ging, organisierten wir als Teilnehmer ein geheimes Treffen auf dem Sportplatz, um ein Video für die AKLs als Abschiedsgeschenk zu drehen, das wir am letzten Abend überreichten; zudem veranstaltete jeder Kurs eine eigene Überraschung für die jeweiligen Kursleiter - wir verschenkten dabei T-Shirts mit unseren Unterschriften und unserem selbst entworfenen Kursabzeichen, ein gemeinsames Gruppenfoto sowie ein Video. Darauf folgte letztendlich das große Aufräumen bis hin zur Abreise, die jedoch durch den Gedanken an ein Wiedersehen erhellt wurde, denn das nächste Nachtreffen ist schon in Planung. Zusammenfassend ist meine Zeit auf der DSA als eine unglaubliche Erfahrung zu betrachten und ein Teil meiner besten Sommerferien, die ich je hatte.

Ann-Kathrin Radermacher (Q1)

Leibniz-Schüler diskutieren mit Bundesministern in Berlin

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q2 des Leibniz-Gymnasiums besuchten am 24.11.2014 das Zukunftsforum 2014 in Berlin.

Dieser Kongress bot den engagierten Leibniz-Schülern die einmalige Gelegenheit mit der bundesdeutschen Politikelite über die Zukunft Deutschlands und der globalen Welt zu diskutieren. Der Gastgeber, Dr. Gerd Müller (linkes Foto Mitte), Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sprach mit unseren Schülerinnen und Schülern über die EINE WELT und damit verbunden "unserer Verantwortung".

Dank der Leistungen des Leibniz-Gymnasiums im entwicklungspolitischen Bereich, insbesondere durch die Arbeit von Herrn Schneller in Kooperation mit Opportunity International, bekamen wir die Einladung nach Berlin zum



Zukunftsforum 2014. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, an Erlebnisinseln, Workshops und Politik-Arenen teilzunehmen (www.zukunftsforum2014.org), die sich rund um das Thema Nachhaltigkeit drehten. Die jungen Erwachsenen hatten dadurch interessante Lernangebote, einen motivierten Informationsaustausch und hochklassige Gesprächsrunden mit z. B. Andrea Nahles und Dr. Barbara Hendricks (Bundesministerinnen). Kontakte zu Fachleuten und Vorständen aus dem In- und Ausland sowie Gesprächsmöglichkeiten mit Botschaftern aus Afrika und Asien unterstrichen das Topniveau dieser Bildungsreise.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war die feierliche Übergabe der Zukunftcharta 2014 an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

Cornelius Franke

Zukunftscharta 2014 – Das Leibniz war dabei!

Die Tage vom 23. bis zum 25. November 2014 waren für zwölf Schülerinnen und zwei Schüler der Jahrgangsstufe Q2 sowie ihrem Lehrer anstrengende, aber dennoch schöne und vor allem lehrreiche Tage. Die neun Engagierten der Organisation Opportunity International (OI) sowie drei Schülerinnen des Sozialwissenschafts-Leistungskurses mit ihrem Lehrer Cornelius Franke bekamen durch den Opportunity International unterstützenden Lehrer Gerd Schneller die einmalige Möglichkeit, am Zukunftsforum 2014 in Berlin teilzunehmen. Unter dem Leitthema „EINEWELT – Unsere Verantwortung“ konnten die Teilnehmer der Reise im Rahmen einer Messe die Möglichkeit nutzen, in Politikarenen mit vier Bundesministern (Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Andrea Nahles, Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und Christian Schmidt, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft) sowie internationalen Gästen, wie den Gesandten der Vereinten Nationen für Jugend (Ahmad Alhendawi) und dem UNICEF –Exekutivedirektor (Anthony Lake), ins Gespräch zu kommen, an Workshops teilzunehmen und sich durch Erlebnisinsereln und Zukunftsslams weiterzubilden. All diese Angebote verfolgten das Ziel, die Teilnehmer zum Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und Ideen für eine bessere Welt zu sammeln. Den Anreiz dafür lieferten verschiedene Paradigmen. Somit wurden sowohl positive Aspekte, wie die bereits erfolgte Verminderung der Sterberate, aber auch negative Aspekte erwähnt. Seth Berkley (Geschäftsführer GAUI) sagte dazu: „Durch kostenlose Impfungen in Afrika konnten bereits 6 Millionen „futuredeaths“ verhindert werden.“ Andererseits bekamen die Schüler auch die Möglichkeit, über erschreckende und zum Nachdenken anregende Fragen wie „Why do we have to wait until a problem becomes a crisis?“, gestellt von Dr. Kanayo F. Nwanze (Präsident des International Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung, IFAD), zum aktuellen Thema Ebola, nachzudenken. Diese Frage appelliert vor allem an die Entwicklungspolitik und an die Verantwortung jedes Einzelnen für die EINE WELT. „Entwicklungspolitik beginnt bei uns in Deutschland. Sie fängt bei uns an, hört aber nicht an unseren Grenzen auf.“ (Dr. Gerd Müller).

Die Zukunftscharta ist ein Dokument, an denen Bürgerinnen und Bürger, Nichtregierungsorganisationen oder Vereine die Chance hatten, mit dem *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* Prioritäten und Nachhaltigkeitsziele (sogenannte Sustainable Development Goals, kurz SDG), auf denen der Entwicklungsprozess hin zu einer besseren Welt aufbaut, zu erarbeiten. Sie soll im Jahr der Entwicklungsarbeit 2015 umgesetzt werden und wurde am 24.11.2014 in Anwesenheit der Schüler offiziell an unsere Bundeskanzlerin, Angela Merkel, überreicht. Eine Videobotschaft Bill Gates' und die Anwesenheit einiger Prominente brachte den Schülern eine Erkenntnis: Nachhaltigkeit betrifft alle Politikfelder auf nationaler- genauso wie auf internationaler Ebene, doch Nachhaltigkeit fängt bereits bei jedem Einzelnen von uns an! Im Laufe des Tages wurde jedem von ihnen klar, dass es wichtig ist, etwas zu verändern. Kleine Ein-Jahres-Pakte mit unserem Gewissen können hier schon ein Anfang sein. (<https://www.facebook.com/WorldWeWant?fref=ts>, <http://www.worldwewant.de/home>)

Nach dem verbrachten Tag im Zukunftsforum 2014, nutzten die Schülerinnen und Schüler ihre restliche Zeit im schönen Berlin für ein gemeinsames Abendessen im Restaurant und ein anregendes Gespräch, in dem jeder von ihnen die Chance hatte, den vergangenen Tag zu reflektieren. So zeigten sich beispielsweise kritische Einstellungen zu den Politikern, aber auch Bewunderung für den Mut, etwas zu einer besseren Welt beitragen zu wollen. Dass dies nicht immer so einfach ist, wie es klingt, zeigten uns unter anderem Personen von kleinen Startup-Unternehmen oder gemeinnützigen Organisationen. Unsere restliche Zeit verbrachten wir auf Berlins frisch eröffneten Weihnachtsmärkten und am Bran-



denburger Tor, welches im abendlichen Schein strahlte. Am folgenden Tag besuchten wir gemeinsam die Reichstagskuppel und sahen uns anschließend in kleinen Gruppen einige von Berlins Sehenswürdigkeiten an, beispielsweise den Alexanderplatz, das KaDeWe, den Deutschen Dom, die East Side Gallery, die Hackeschen Höfe, Unter den Linden und vieles mehr.

Der Dank aller Beteiligten gilt Herrn Schneller, der uns die einmalige Möglichkeit verschaffte, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, und seinem grenzenlosen Engagement für Organisationen wie OI, unserem Schulleiter Herrn Dr. Giebisch, welcher die Reise ermöglichte und dem begleitenden Lehrer Herrn Franke, welcher diese Reise realisierte und in jedem Fall zu etwas Besonderem machte.

Sylvia Urbach & Jasmin Fazel



Der Politik-/ Wirtschaftskurs der Jahrgangstufe 8 des Leibniz-Gymnasiums besucht die JAA-Remscheid

Wir haben in unserem Politik/Wirtschafts-Kurs der Jahrgangsstufe Acht des Leibniz- Gymnasiums das Thema „Drogenkonsum - Keine Party ohne Ecstasy & Co ?“ durchgenommen und um uns dieses Thema etwas näher zu bringen, sind wir dann mit Herrn Franke am 27.10.2014 in die Jugendarrestanstalt (JAA) in Remscheid gegangen.

Der Leiter der JAA, Herr von Borzeszkowski, berichtete, dass diese Arrestanstalt eine der größten in NRW ist.



In dieser JAA gibt es 70 Plätze von denen z. Z. fünfundzwanzig bis dreißig mit männlichen Jugendlichen besetzt sind. Man kann in der JAA höchstens vier Wochen bleiben und über Weihnachten darf man nach Hause.

Die meisten Arrestlinge bleiben ca. 12 Tage dort, in denen sie keinen Besuch empfangen dürfen. Sie sind meistens zwischen vierzehn und zwanzig Jahren alt. Fünfzig Prozent der Jungen sind wegen Drogenmissbrauch/Drogenkonsum in der JAA bekannt.

Ein Strafverfahren dauert meistens ca. ein halbes Jahr. Während dieser Zeit werden u.a. die Familien der Jugendlichen besucht, um das soziale Umfeld zu beobachten.

Jugendliche greifen oft zu Drogen, weil sie ein gestörtes soziales Umfeld oder sehr viel Stress haben. Man kann sich vor Drogen schützen, in dem man sich Hobbys sucht oder es erst gar nicht versucht. Die Straftäter können ihr Strafmaß mindern, wenn sie Hinweise zu einem anderen Dealer geben.

Nele Gonner, Nadine Rother (8a)



„Made in Germany“ - Erfolgskurs eines Unternehmens im Zeitalter der Globalisierung

Schüler des Leistungskurses auf der Suche nach Ideen erfolgreicher Unternehmen.

Im Rahmen unserer Unterrichtsreihe zum Thema Globalisierung suchte unser Leistungskurs Sozialwissenschaften ein nahegelegenes Unternehmen, welches international tätig ist, um uns den Umgang mit dem weltweiten Markt ein wenig näherzubringen.

Unsere Wahl fiel schnell auf das Unternehmen Vaillant, welches in den Bereichen Heiz-, Lüftungs- und Klimatechnik arbeitet, seit seiner Gründung 1874 seinen Hauptsitz in Remscheid hat und weltweit ca. 12000 Mitarbeiter beschäftigt. Im Laufe unseres Besuches bei Vaillant bekamen wir in drei Schritten ein Bild des Unternehmens vermittelt. Zunächst wurde uns durch eine Präsentation die historische Entwicklung des Unternehmens und die Bedeutung der Produkte erläutert. So reicht das Produktportfolio von effizienten Heizgeräten auf Basis herkömmlicher Energieträger bis hin zu Systemlösungen zur Nutzung regenerativer Energien. Schon hier zeigte sich die Wichtigkeit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Produkte, aber auch des Unternehmens durch neue Ideen, Techniken und Technologien, um auf dem weltweiten Markt mithalten zu können. Einige der bedeutensten Produkte waren: Der Gasbadeofen mit geschlossenem System (1894), die Geyser Warmwassergeräte (1910), die Zentralheizungskessel (1924), das erste Kombi-Gerät (1967). Im Jahre 1950 erreichte das Unternehmen mit seinem millionsten produzierten Geyser (Warmwassergerät) einen Meilenstein der Unternehmensgeschichte. Das Gerät spiegelt die Weiterentwicklung der Gesellschaft wider, wie sich diese durch mehr erreichten Wohlstand mehr leisten kann, aber auch anspruchsvoller wird und mehr Innovationen fordert. Auch heute bringt das Unternehmen stetig neue Innovationen auf den Markt, wie beispielsweise Geräte in der Solarkollektorenproduktion, das Zeolith-Heizgerät (Besonderheit: energiesparend) und das Brennstoffzelle-Heizgerät. In unserem nächsten Programmpunkt, der Werksführung durch das Unternehmen, lernten wir die verschiedenen Bereiche kennen, die man bei einem so großen Unternehmen beachten muss. Beispielsweise steigert Vaillant seine Produktivität in dem es seine Arbeitskräfte kontinuierlich weiterbildet und jeder Arbeiter jede Maschine bedienen kann. Dies führt dazu, dass die Arbeiter nie an Motivation verlieren. Auch die Transparenz in der Produktion, welche durch die digitale Anzeige die Produktivität für alle sichtbar macht, verdeutlicht, dass sich das Unternehmen stetig in Verbesserungsprozessen befindet. Ein weiterer Bereich wäre der, der Wirtschaft. In welcher Konjunkturphase befindet sich diese? Wie viel muss das Unternehmen wann produzieren und in wie weit ist das möglich? Dadurch, dass das Unternehmen in keinem Industriegebiet liegt, sondern in einem Wohngebiet, ist die Produktion auf verschiedene Etagen verteilt, dies fordert ein logistisches Geschick, welches die „just-in-time-Produktion“ zu einer wichtigen Form der betriebswirtschaftlichen Gewinnoptimierung macht.

In dem Endgespräch wurde näher auf das Thema Globalisierung eingegangen. Dazu wurde uns eine Power-Point-Präsentation über das Thema Globalisierung in der Vaillant Group vorgestellt. Diese informierte uns darüber, dass das Unternehmen Europa weit vertreten ist. 2001 kaufte Vaillant die Herworth Group und integrierte diese zur Vaillant-Group, sodass die Vaillant-Group nun 8 Marken beinhaltet. Vaillant nutzt also Unternehmenskooperationen und Fusionen, um zu expandieren. Sie haben Vertriebsniederlassungen in über 20 Länder und exportieren in mehr als 60 Länder, ausgenommen der USA, da die Produktion in den USA aufgrund der möglichen hohen Konventionalstrafen ein hohes Risiko mit sich bringt. Zudem bringt dieses Unternehmen Produktion, Forschung und Entwicklung näher an die Kunden und versucht auf explizite Wünsche einzugehen. Ein weiterer Punkt ist auch, dass Vaillant den Vorteil der günstigen

Produktionsstandorte (z.B. China) nutzt, aber dennoch Deutschland, England und Frankreich als Standorte beibehält, um die Qualität der Produkte gewährleisten zu können. Jedoch bringt die Globalisierung auch Vor- und Nachteile für Vaillant. Zum Beispiel sorgt die Globalisierung dafür, dass Vaillant vom stetigen Wachstum profitiert, beispielsweise von Expansionen, und natürlich den daraus resultierenden höheren Gewinnen. Außerdem kann nun in mehr Länder exportiert werden, also gibt es mehr Absatzmöglichkeiten, sodass auch mehr Zielgruppen erreicht werden können. Zudem bringt die Globalisierung die Möglichkeit für die Generierung neuer Arbeitsplätze. Zum Schluss kann dann noch durch Verlagerungen der Gewinn optimiert werden. Auf der anderen Seite gibt es natürlich auch viele Nachteile. Wegen dem stetigen Wachstum muss natürlich ein erhöhter Organisationsaufwand betrieben werden und es erschwert auch immer mehr die Kontrollmöglichkeiten. Obwohl man den Gewinn durch Outsourcing optimieren kann, schwächt dies natürlich andererseits das eigene Land. Und ein weiterer Nachteil der Globalisierung ist die Verstärkung des Wettbewerbs. Des Weiteren erfordert dies durch die vielen Absatzmöglichkeiten und den verschiedenen Zielgruppen mehr Flexibilität, da man auf immer mehr verschiedene Wünsche und Forderungen eingehen muss. Auf die Frage hin, ob Piraterie eine Schwierigkeit für dieses Unternehmen darstellt, verneinten sie dies, da alles vertraglich festgelegt ist und wenn sich Verstöße ereignen sollten, wird dem durch hohe Strafen entgegengewirkt. Zusammengefasst kann man sagen, dass diese Exkursion uns in erster Linie zu unserem Unterrichtsthema Globalisierung weitergeholfen hat, da man so an einem konkreten Beispiel sehen konnte, wie sich Globalisierung auf ein Unternehmen auswirkt und was das Erfolgsrezept für den Standort Deutschland ist. Zudem gab uns unsere Exkursion die Möglichkeit unser Thema aus der betriebswirtschaftlichen Sichtweise betrachten zu können und nicht nur aus der uns üblichen volkswirtschaftlichen. Wir bedanken uns bei den Herren Baumgarten, Linscheid, Apaydin, Hahn, Reimann, Franke für den informativen Tag.

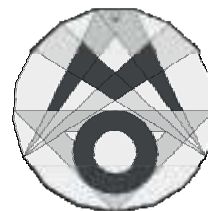
Sylvia und Cassandra, Jgst. Q1



Mathematikwettbewerbe

Landesrunde der 53. Matheolympiade in Bielefeld

Am 22. Februar 2014 wurde die 3. Runde der 53. Matheolympiade mit ca. 360 Schülerinnen und Schülern aus ganz NRW in Bielefeld durchgeführt. Remscheid hatte diesmal wieder vier Teilnehmer, nämlich die erfolgreichsten Stadtsieger Lars Hermanns (GBG, Klasse 5), Lisa Wilhelm (RöGy, Klasse 7), Ronja van Luijt (EMA, Klasse 8) und Erik Weyl (LG, Klasse 9). Leider musste Ronja van Luijt im Dezember wegen der Teilnahme an einer Klassenfahrt absagen, für sie wurde deshalb Vivien Gottschalk (RöGy, Klasse 6) als Stadtsiegerin der Sechstklässler gemeldet. Lars Hermanns erzielte bei seiner ersten Teilnahme sofort einen dritten Preis, Vivien Gottschalk eine lobende Anerkennung. Lisa Wilhelm und Ronja van Luijt landeten im Mittelfeld.



Pangea-Mathematikwettbewerb



Wie im Vorjahr beteiligte sich das Leibniz-Gymnasium am 26. Februar 2014 wieder am Pangea-Wettbewerb, der in Remscheid vom Bildungs- und Kulturverein Spektrum e.V. durchgeführt wird. Dabei müssen in einer ersten Runde alle Beteiligten 25 knifflige multiple-choice-Probleme in einer 60-minütigen Klausur lösen. Wer gut abschneidet, darf sich in einer zweiten (Regional-)

Runde an weiteren 10 Problemen versuchen. Die Besten qualifizieren sich dann für das Finale.

Wie im Vorjahr "überredeten" wir alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 zum Mitmachen und hatten dadurch 438 Teilnehmer, von denen sich nach der Korrektur durch Spektrum 18 für die 2. Runde qualifizierten. Claudio Fazio (5b) erreichte die Höchstpunktzahl von 79 Punkten

und lag mit dieser Superleistung auf dem deutschlandweiten 1. Platz, Jan-Hendrik Jendretzky und Erik Weyl (beide 9a) erreichten über 70 Punkte und belegten auf NRW-Ebene die Plätze 6 und 11.

Die 2. Runde fand für die Remscheider am 10. Mai in den Räumen der VHS im Ämterhaus am Friedrich-Ebert-Platz statt. Alle dort Angetretenen waren zwar mit ihren Leistungen zufrieden, jedoch schaffte es keiner ins Finale zu kommen.



Känguruwettbewerb



Der diesjährige Känguruwettbewerb fand wieder traditionell am 3. Donnerstag im März, also am 20. März statt. Insgesamt beteiligten sich in Deutschland rund 10000 Schulen mit über 886000 Schülerinnen und Schülern, weltweit waren es über 6,4 Millionen! Am Leibniz-Gymnasium meldeten sich 258 Schülerinnen und Schüler freiwillig an und zahlten die Startgebühr in Höhe von einem Euro, der zweiten Euro wurde wieder vom Förderverein gesponsert.

Schon nach wenigen Wochen standen die Ergebnisse fest. Alle Teilnehmer erhielten jeweils neben einer Urkunde und einem Lösungsheft einen "Preis für Jedermann". Die Namen und Leistungen der Jahrgangssieger stehen in der Tabelle links.

Auch in diesem Jahr gab es viele nur durchschnittliche Ergebnisse, Carla Angerhausen und

Erik Weyl ragten jedoch gut heraus. **Carla** (8c) erzielte mit 117 von 150 Punkten einen 2. Preis. Das bedeutet, dass sie bundesweit zu den 1,2% Besten unter rund 71000 Mitstreitern der achten Klassen gehört!

Erik (9a) toppte mit seinen 113,5 Punkten (bei schwierigeren Aufgaben) diese Leistung noch mit einem 1. Preis, den weniger als 0,5% aller Teilnehmer

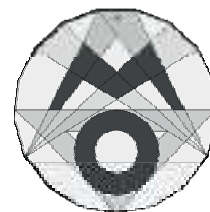


unsere Känguru-Sieger			
JgSt.	Name	Klasse	Punkte
5	Tim Heinemann	5b	68,75
6	Janek Ebeling	6b	81,25
7	Elena Rocke	7b	82
8	Carla Angerhausen	8c	117
9	Erik Weyl	9a	113,5
EF	Malte Roeper	EF	60,25
Q1	Pia Halscheid	Q1	76,25
Q2	Bernd Busse	Q2	85,75

(ca. 49000 Neuntklässler) zugesprochen bekommen! Außerdem gewann er am Leibniz-Gymnasium den Wettbewerb durch den längsten "Kängurusprung", das heißt durch die längste Folge richtiger Antworten. Bei 30 Aufgaben hatte er immerhin 18 in Folge richtig gelöst! Die Ehrung der beiden Besten durch Herrn Dr. Giebisch und Herrn Fey sowie die Übergabe der Preise und des (knallgelben) Sieger-Kängurushirts fand dann am 16. Mai statt.

54. Matheolympiade

Nachdem wir vor einem Jahr für die Stadtrunde der 53. Matheolympiade erstmalig einen anderen Austragungsmodus gewählt hatten, nämlich alle anwesenden Schülerinnen und Schüler der JgSt. 5 bis 7 sowie alle älteren Freiwilligen möglichst mehrere der wieder kniffligen Aufgaben in einer Klausurrunde lösen zu lassen, wodurch zwar die Quantität, nicht jedoch die Qualität der Lösungen erhöht wurde, kehrten wir in diesem Jahr wieder zum bewährten freiwilligen "Hausaufgabenwettbewerb" zurück. Damit konnten wir aber nur gut 30 Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme bewegen – was im Vergleich zum vorletzten Jahr allerdings fast einer Verdoppelung entspricht. Die Leistungen der Teilnehmer waren breit gestreut, in der Spitze gab es für Finn Schubert (5a),



Nikolaus Becker-Neu, Jan Päppinghaus (beide 5b), Angelina Brinkmann (7a) und Erik Weyl (EF) erste Preise. Diese fünf sowie alle Teilnehmer mit einem zweiten Preis qualifizierten sich für die 2. Runde, die Stadtolympiade, an der Schülerinnen und Schüler aller Remscheider Gymnasien teilnahmen und die wieder am Leibniz-Gymnasium stattfand.



Nachdem am 13. November 2014 alle rund 70 Zweitrundenteilnehmer über mehrere Stunden in der Mensa an den kniffligen Aufgaben gearbeitet hatten, korrigierten sofort anschließend rund 10 Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Schulen die Schülerarbeiten und gaben schon am Nachmittag das Ergebnis bekannt (siehe Tabelle).

JgSt	Stadtsieger	Schule
5	Finn Schubert	LG
6	Nico Feldhoff	RöGy
7	Maike Zillgith	RöGy
8	Lisa Wilhelm	RöGy
9	Katrin Klingel	GBG
EF	Erik Weyl	LG
Q1	--	--
Q2	Moritz Tengler	RöGy

Besonders bemerkenswert war erneut die Leistung von Finn Schubert (5a), der als Stadtsieger mit 35 von 40 Punkten das mit Abstand beste Ergebnis unter allen Teilnehmern erzielte, gefolgt von Lisa Wilhelm (RöGy, Klasse 8) mit 30 Punkten. Neben einem 1. Preis für ihre Leistungen erhielten beide auch eine Ehrenurkunde und ein Buchgeschenk des Vereins "Mathematik-Olympiaden e.V.", die am 25. November übergeben wurden.

Die Stadt Remscheid wird in der 3. Runde, der NRW-Landes-

runde,
durch Finn
Schubert
(LG), Nico
Feldhoff,
Maike

Zillgith und
Lisa Wil-



Nico Feldhoff, Finn Schubert, Lisa Wilhelm (v.l.)

helm (alle RöGy) vertreten. Am 21. Februar 2015 werden sich rund 360 Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW in Wuppertal treffen, um die Landessieger zu ermitteln.

Die Ehrung der Olympiadeteilnehmer des Leibniz-Gymnasiums fand traditionell während des Adventskonzerts am 9. Dezember statt. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde sowie einen kleinen Preis in Form eines Knobelspiels.



Klaus Fey

Kennenlern-Nachmittag der neuen 5er-Klassen kam gut an

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien kamen die neuen Fünftklässler zusammen mit ihren Eltern zu einem Kennenlern-Nachmittag in unserer Schule.

Nach der offiziellen Begrüßung durch unseren Schulleiter Dr. Thomas Giebisch wurden die Kinder von ihren zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern namentlich aufgerufen und fanden sich so erstmals in ihren neuen Klassen zusammen: die 5a mit Herrn Fey, die 5b mit Frau Krahl und die 5c mit Frau Kohlenbach. Anschließend wurden gemeinsam die zukünftigen Klassenräume inspiziert. Dort gab es eine erste Gelegenheit, Mitschülerinnen, Mitschüler und Klassenleitung etwas näher kennenzulernen. Nächster Programmpunkt für die Kinder war die Bewältigung eines Aufgabenparcours, für den sich die Paten aus der Jahrgangsstufe 9 etwas Besonderes hatten einfallen lassen. Sportlich-spielerisch konnten sich die Mädchen und Jungen bei den einzelnen Stationen gegenseitig vorstellen und gemeinsam kleine Aufgaben lösen. Das machte allen Beteiligten eine Menge Spaß und wurde mit frisch gebackenen Waffeln, spendiert vom Förderverein unserer Schule, belohnt.

Währenddessen erhielten die Eltern von der Schulleitung detaillierte Informationen über das erste Jahr am Leibniz-Gymnasium. Es schloss sich ein lockeres Beisammensein an, bei dem sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen stärken und untereinander austauschen konnten. Unter dem Motto „Von Eltern für Eltern“ waren, wie in jedem Jahr, dabei auch wieder Eltern der aktuellen fünften Klassen anwesend, um von ihren Erfahrungen im ersten Schuljahr auf dem Leibniz-Gymnasium zu berichten. Dieses Angebot traf auf viel Zustimmung und wurde dankend angenommen.

Zum Abschied erhielten die neuen Schülerinnen und Schüler ein kleines Willkommensgeschenk der Schule: Einen Original Leibniz-Kugelschreiber und einen Gutschein für den Schülerkalender der Schule, spendiert ebenfalls vom Förderverein des Leibniz-Gymnasiums.

Mit der Verabschiedung durch den Schulleiter und den Erprobungsstufenkoordinator wurden die Kinder nach dieser rundum gelungenen und fröhlichen Veranstaltung gut gelaunt in die Sommerferien entlassen.

Wolfgang Moll

**Dr. med. vet.
Stephan Schubert**



„Tiere sind wortlos, aber nicht sprachlos!“

**Fachtierarzt für Kleintiere
Master of Small Animal Science (M.Sc.)
Fachtierarzt für Pferde**

**Barmer Str. 37 · 42899 Remscheid
02191-463888 · 0170-2988821
www.tierarzt-schubert-remscheid.de**

• Orthopädie	• Minimalinvasive Chirurgie
• Zahnheilkunde	• Sachkundenachweise
• Hausbesuche	• Notdienstbereitschaft

***Ihre kompetenten Ansprechpartner in Sachen
Tiergesundheit in Remscheid-Lüttringhausen.***

Das Musical „Im Riff geht’s rund“ der Klasse 5c

Vor den Herbstferien führten wir, die Klasse 5c, ein Musical auf. Es trug den Titel „Im Riff geht’s rund“. In dem Musical geht es um eine Flaschenpost, die eine sehr wichtige Nachricht in sich trägt, die aber jemanden braucht, um diese aus ihrem Inneren herauszuholen. Die Flaschenpost gerät dabei in ein Casting, das gerade unter den Meeresbewohnern stattfindet, wobei sie Glitzerinnen und Papageienfischen begegnet. Schließlich schaffen es Mora – die Muräne, Doktor Fisch, Hennig von Heringsdorf, Otto Oktopus sowie die drei Zerstörer Howie, Sally und Dodie, die Nachricht zu lesen und die Unterwasserwelt vor einer Katastrophe zu bewahren.



In die Proben für dieses Musical haben wir sehr viel Zeit investiert, aber es hat uns großen Spaß gemacht. Unsere Klassenlehrerin, Frau Kohlenbach, spornte uns zu Höchstleistungen an, sodass wir alles innerhalb von fünf Wochen auf die Beine stellen konnten.

Frau Grabinski half uns bei Bühnenbild und Kostümen, die alle sehr individuell wurden. Selbst die Quallen sahen alle sehr unterschiedlich aus.

Doch der Abend der Aufführung rückte immer näher... und schließlich war es soweit. Die Aula war voller Eltern und wir waren sehr aufgeregt. Bis auf einige kleinere Pannen – Doktor Fisch bekam einen Lachanfall und bei Henning dem Hering fiel zeitweise das Mikrofon aus – verlief aber alles wunderbar. Am Ende war das Publikum begeistert und wir bekamen großen Applaus.

Herr Dr. Giebisch hielt noch eine kleine Rede und wir bekamen alle von Frau Kohlenbach eine Blume geschenkt. Es war ein toller Einstieg ins Leibniz-Gymnasium, bei dem wir uns alle kennenlernen konnten.

Leah Kuhnhenne, Josi Morkramer & Lara Wünsch, Klasse 5c

Aufführung der Klasse 5a am 30.09.2014



Leben durch Poesie – Dichterlesung am Leibniz-Gymnasium



Was es heißt, zwischen zwei Kulturen zu leben und zu schreiben, erfuhren die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Deutsch der Jahrgangsstufe Q1 des Leibniz-Gymnasiums in der Autorenlesung mit dem deutsch-italienischen Lyriker Giuseppe Giambusso am vergangenen Montag. Organisiert wurde die Lesung mit anschließender Gesprächsrunde von den Lüttringhauser Lütteraten, die sich im Rahmen einer Lesereihe an Remscheider Schulen für eine direkte Literaturerfahrung einsetzen.

Giambusso selbst könnte ohne das Schreiben nicht leben. Für ihn ist es ein einzigartiger Ausdruck seiner Freiheit als Mensch. Aufgewachsen in Sizilien und 1974 nach Deutschland emigriert, arbeitet er seitdem gemeinsam mit seiner Frau Anna als Italienischlehrer in Unna. Ebenso wichtig wie seine pädagogische Arbeit mit Kindern ist ihm sein dichterisches Wirken, dessen Kern in der Frage nach Herkunft und Zugehörigkeit, vor allem geprägt durch die eigene Geschichte, besteht. Im Zentrum steht immer die Sprache als Mittel des Ausdrucks und der persönlichen Freiheit.

Eng verknüpft mit Stationen und Situationen seines Lebens, zeigte der Autor den Schülerinnen und Schülern die Verarbeitung derselben in Auszügen seines Werkes. Für

diese war die Begegnung sicherlich eine einmalige Erfahrung, die erahnen ließ, wie unmittelbar und besonders das Schreiben sein kann.

Geschichte in Liedern



Stephan Höning, Geschichtslehrer und ehemaliger Referendar am Leibniz-Gymnasium, besuchte unsere Schule im Oktober 2014 mit seinem Programm „Geschichte in Liedern – 100 Jahre Erster Weltkrieg“ und gab der Q2 mal einen ganz anderen Geschichtsunterricht. Wir machten eine Zeitreise vom Kaiserreich und Imperialismus über die Weimarer Republik bis hin zum Nationalsozialismus und zum Abschluss die Wiedervereinigung Deutschlands. Um uns den Geist der Zeit näher zu bringen, hat Stephan Höning Lieder unterschiedlicher Epochen vorgetragen, die genau dann entstanden sind und von den Menschen gesungen wurden. Diese hat er selbst mit den passenden Instrumenten, wie Gitarre, Harfe und Ukulele, vorgetragen, was das Ganze sehr lebendig machte. Durch seine anschließenden Erklärungen und die Interpretation der Texte, mit Hilfe einer eindrucksvollen Präsentation, die von vielen Bildern unterstützt wurde, bekam man einen neuen und interessanten Einblick in das Denken der Menschen zu den verschiedenen Zeiten. Außerdem erklärte er auch Einiges zum historischen Kontext, was zum weiteren Verständnis der Texte beigetragen hat. So ist zum Beispiel auffällig, dass es häufig Kinderlieder sind, die viel über die Denkweisen verraten, da so schon den Kleinsten das Gedankengut nahe gebracht wurde.

Wie ich finde, war diese Art von Vortrag eine sehr eindrucksvolle und wirklich interessante Abwechslung, weil man noch einmal einen völlig anderen Einblick in die Geschichte bekommen konnte, als es sonst im Geschichtsunterricht üblich ist.

"Grimmsklang" in Bochum

Viele wunderbare Ideen für ihr eigenes Märchentheaterprojekt brachte die 5b des Leibniz - Gymnasiums in der Vorweihnachtszeit wieder mit in die Schule. Märchen sind weder alt und verstaubt noch kindlich und langweilig. "Grimmsklang" hat ganz viele der mehr als 200 Märchen der Gebrüder Grimm durcheinandergewirbelt und völlig neu erzählt. Mit Musik und gruseligen Klängen saßen wir hautnah vor den singenden und tanzenden Schauspielern und konnten sogar mitmachen. Viele der Märchen haben wir zwar wiedererkannt, aber sie waren ganz anders gespielt, als man sie sonst kennt. Fröhliche Hexen und Prinzessinnen, die Karate kämpfen, sprechende Kichererbsen und ängstliche Prinzen stellten die Märchenwelt ziemlich auf den Kopf.

Nach dem Märchentheater konnten wir die Schauspieler zu allem befragen. Sie hatten tatsächlich alle Märchen der Gebrüder Grimm gelesen und haben daraus in sechs Wochen Schreib- und Probenzeit "Grimmsklang" komponiert. Allerdings müssen sie ihre Kostüme nicht selbst nähen - das wunderbare türkisfarbene Kleid der Prinzessin, aus dem man auch einen Zwergenmantel machen konnte, hat die Kostümbildnerin genäht.

Am Schluss haben wir mit den Schauspielern gemeinsam ein Foto auf der Bühne gemacht. Ein toller Theaterbesuch, für den sich die weite Fahrt wirklich gelohnt hat. So machen Märchen auch großen Kindern Spaß!

Kira Kremser und Sophie Kempe, Klasse 5b Foto: Diana Küster





Schillers RÄUBER modern

Ein Bericht über die Arbeit des Literaturkurses der Q 1 im Schuljahr 2013/14

Der folgende Bericht über die Erarbeitung des Theaterstückes „Räuber. Schiller für uns“ von Marlene Skala, einer modernen Adaption von Friedrich Schillers „Die Räuber“, ist entstanden in Zusammenarbeit des Kurslehrers Raimund Geuter mit allen Mitgliedern des Literaturkurses.

Stückauswahl

Der Literaturkurs begann seine Arbeit am Schuljahresbeginn mit 10 weiblichen und 3 männlichen Mitgliedern. Und es stand fest, dass Theater gespielt werden sollte. Da es für eine solche Verteilung von Darstellerinnen und Darstellern wenige Stücke gibt, schlug der Kurslehrer ein Stück vor, das diese ungewöhnliche Verteilung aufwies und ihm interessant erschien: eine modernisierte Neudichtung von Schillers Schauspiel "Die Räuber" mit dem Titel "Räuber. Schiller für uns" von Marlene Skala. Die Kursmitglieder stimmten sofort und einstimmig zu. Außer der passenden Rollenkonstellation war ein weiterer Grund für die Zustimmung die Kenntnis der Schillervorlage aus dem Deutschunterricht, verbunden mit der Frage, wie dieses alte Stück mit seiner für heutige Ohren oft befremdlichen Sprache und seinem heftigen Pathos in unsere Gegenwart umgesetzt wird. Und da überzeugten besonders die aktuellen gesellschaftskritischen Aspekte dieser Modernisierung.

Schauspielübungen

Die zweite Phase umfasste Schauspielübungen verschiedener Art bis hin zur Gestaltung einer Kurzszene, bei der das Geübte angewandt werden konnte. Die allermeisten Kursmitglieder machten dabei sehr engagiert mit.

Inszenierungskonzept und Textbearbeitung

Darauf folgten eine genaue gemeinsame Lektüre des gewählten Stückes mit verteilten Rollen, die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses des Stückes und die Entwicklung eines Inszenierungskonzeptes einschließlich des Bühnenbildes. Gleichzeitig mussten alle jeweils einen Teil des Stückes durcharbeiten, um eine Strichfassung zu erstellen.

Rollenwahl

Die Rollenwahl bewältigten die Kursmitglieder durch Absprache außerhalb des Unterrichtes in Rekordzeit und in den Augen des Kurslehrers überzeugend, so dass ein kurzes Casting diese Rollenwahl bestätigten konnte. Verwunderlich war darum nicht mehr, dass sich alle ihre Rollen gut zu eigen machen konnten. Das war deutlich zu erkennen an den Beschreibungen der eigenen Rolle und eines passenden Kostüms, die alle vortragen mussten und die dann diskutiert und eventuell vertieft oder modifiziert wurden.

Erprobung der ersten Bühnenfassung

Eine erste Bühnenfassung des Textes, welche der Kurslehrer gemäß Inszenierungskonzept und Bühnenbildplanung inzwischen hergestellt hatte, wurde dann auf der Bühne gemeinsam ausprobiert und verbessert, so dass die endgültige Bühnenfassung für diese Inszenierung als Gemeinschaftsarbeit entstand, u.a. mit Einbeziehung von Ausschnitten moderner Songs und mit Hinzufügung einer neu erfundenen Szene, vor allem aber mit vielen guten Einzelideen für viele Stellen des Stückes.

Probenarbeit

Danach ging es darum, die erarbeitete Fassung des Stückes intensiv und geduldig einzüben. Dafür wurde sogar am pädagogischen Tag und am Tag der Abiturprüfungen im 4. Fach jeweils ein Probentag eingelegt, was das starke Enga-

gement der Kursmitglieder ebenso zeigt wie die Bereitschaft, in der Woche nach Pfingsten viel Zeit für die heiße Phase der Proben aufzuwenden, die mit der Haupt- und Generalprobe am Tag vor der Premiere abgeschlossen wurde.

Wertung

Es zeigt sich: Die Mitglieder des Literaturkurses haben die Inszenierung zwar angeleitet, aber doch wirklich engagiert und ideenreich selbst erarbeitet und damit den zweiten Teil des Titels "Schiller für uns" deutlich umgesetzt. Und dabei war zu beobachten, dass alle fast immer Spaß und Freude an dieser Arbeit hatten.

Die Kursmitglieder und ihre Rollen

Leider gingen dem Kurs zwei männliche Mitglieder im ersten bzw. zweiten Halbjahr verloren. Umso dankbarer ist der Literaturkurs den beiden Theater-AG-Mitgliedern David Adamczyk und Leonard Sewald, dass sie kurzfristig eingesprungen sind, um die männlichen Lücken zu füllen. Auf diese Weise traten die Kursmitglieder schließlich in folgenden Rollen am 17. und 18. Juni 2014 in der Aula der Schule auf:



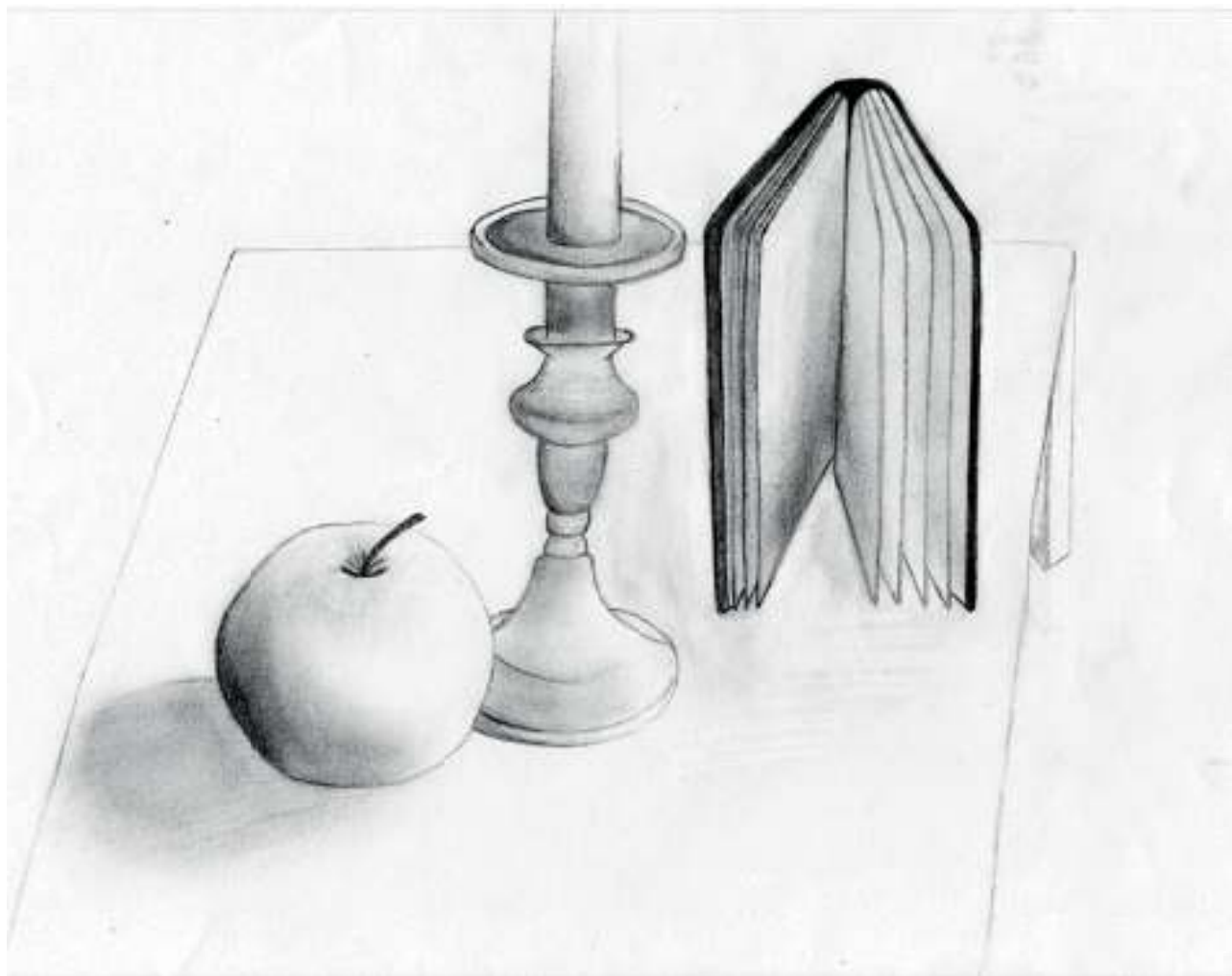
CHARLOTTE MOOR, „Räuberhauptmann“ – Marie Heip / FRANZISKA MOOR, ihre Schwester – Anja Hegenbarth / MAXIMILIAN MOOR, beider Vater, Schriftsteller – Felix Voß / AARON KRANZ, früherer Freund Charlottes – Leonard Sewald / RUTH, Lottes und Franziskas Freundin – Danae Keuchel / POLIZIST – David Adamczyk / KOMMISSARIN – Janina Seidel / ZWEI UNBEKANNTE – David Adamczyk, Nicki Nguyen

DIE RÄUBER

SPIEGEL, eine Materialistin – Cassandra Koonen / NELLY FUCHS, eine verkrachte Schauspielerin – Charlotte Lünig / WALT-RAUD SCHWARZ, eine Feministin – Janina Seidel / GRIMM, eine potentielle Terroristin – Sylvia Urbach / ALICE, eine Sozialarbeiterin – Danae Keuchel / SAM, eine Gelegenheitsdiebin – Nicki Nguyen / E.T., eine Computerexpertin – Caroline Beck

Raimund Geuter

Sarah Christ, EF





Werkzeuge fürs Leben · Tools for life

Besuchen Sie uns!

Werkzeugstudio GmbH

Remscheider Str. 147
42899 Remscheid

Telefon: 02191 - 46 15 144

Telefax: 02191 - 46 16 256

info@werkzeugstudio.de



Öffnungszeiten:

Mo. bis Do. 7.00 - 18.00 Uhr

Freitag 7.00 - 16.00 Uhr

Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

5a



letzte Reihe (v. l.): Herr Fey (KL), Lisa Green, Evelyn Dussa, Michelle Duck, Kevin Puca, Pinja Krämer, Hidayet Altuntas
 dritte Reihe: Gina Alcamo (Patin), Finn Schubert, Hanna Siebert, Lisa Kaul, Gabriel Saladino, Noah Stojanoski, Domenica Chierico, Pauline Brisch, Moritz Oehm, Philipp Emde, Nathalia Kresnik (Patin)
 mittlere Reihe: Linda Mosbach, Justin Riedel, Oliver Schätz, Mouna El Hamoumi, Eva-Lena Rübel, Jesica Krzywon, Melissa Ulrich, Timucin Ali, Meryem Tahiri
 erste Reihe: Danilo Leinsinger, Lars Steinbrink, Rosa Stursberg, Enes Picak, Noelle Dürholz, Bosse Klarhof

5b



letzte Reihe (v. l.): Lina Feldhaus, Nina Kottsieper, Sharon Essel Donkor, Edda Krapiau, Tom Holz, Jona Lenz, Herr Becker (KL)

dritte Reihe: Frau Öhl (stv. KL), Nikolaus Becker-Neu, Dario Bonnanno Martin, Justin Weyers, Sophie Kempe, Jan Päppinghaus, Lisa Tauchel, Muriel Witte

zweite Reihe: Salvatore Gangale, Nadia Baou, Meryem Koca, Mara Schwitters, Hanna Herzig, Kira Kremser, Yassine Abouti

erste Reihe: Tobias Kißling, Amelie Packmohr, Alexander Ivanov, Lara Roesberg, Kevin Krivenko

auf dem Foto fehlen: Sila Yigit, Frau Krahel (KL)

5c



letzte Reihe (v. l.): Laura Breuch, Noah Funccius, Jan Drescher, Henrik Meyer, Lara Wünsch, Fynn Bornewasser

dritte Reihe: Frau Burgard (stv. KL), Miká Mangold, Jonas Feller, Henrik Metzger, Otto Pelshenke, Gianluca Villone, Felix Brendler, Julian Gawlig, Philipp Kuckelsberg, Frau Kohlenbach (KL)

zweite Reihe: Leah Johanna Kuhnhenne, Christina Hagelstange, Lucy Schumacher, Violetta Haksteter, Anna Tabea Wicke-Iurgel, Nina Engelhard, Feyza Lekesiz, Ceyda Lekesiz, Josephine Elfi Morkramer

erste Reihe: Benjamin Beck, Tom Schröder, Maximilian Emde

6a



letzte Reihe (v. l.): Sevimmur Gültekin, Dana Thomsen, Jacqueline Maul, Maxime Scieglinski, Angelina Haksteter, Fynn Mueller, Moritz Kerkien, Flavio Forte, Noel Rodrigues, Erik Ginschel, Hung Tran Van

mittlere Reihe: Lara-Julie Bücken, Valeria Sothmann, Kisha Hahn, Isabel Preiksch, Lynn Droste, Felix Liebig, Tristan Schnalle, Tim Schroer, Fynn Hanf, Veronica Meyer (KL)

erste Reihe: Celine Mutlu, Felix Becker, Milena Fritz, Rim El Hamoumi, Lukas Ebert, Jannik Jesinghaus, Tobias Täger, Dennis Mantz, Lukas Jansen, René Rützenhoff,

auf dem Foto fehlen: Johanna Weber, Justin Lammert

6b



- letzte Reihe (v. l.): Katrin Burgard (KL), Tamara Kuhnert, Marie Christ, Maike Kotthaus, Anna Busch, Timon Velten, Emil Jentsch, Leon Triebel, Tim Heinemann
- dritte Reihe: Marie Kottsieper, Muriel Bachmann, Keanu Caspers, Mathis Hansen, Leon Alexander Herbertz, Pascal Suberg, Pascal Cremer, Clara Lorenz, Laura Kickton
- zweite Reihe: Lena Bolte, Daniel Napiwotzki, Moritz Schütte, Timm Mölders, Verena Gawenda, Claudio Fazio, Julia Siebert, Zoé-Joana Fettke
- erste Reihe: Jule Leopold, Felix Seemann, Nils Schröder, Lea Sierla, Jana Heyer, Lara Haverkamp, Emma Woeste-Nusch, Antonia Genau, Marie Scharwächter

6c



dritte Reihe (v. l.): Emelie Klek, Rahma Hassan Abdullah, Celina Lukosek, Ellen Hutinski, Carolina Sirrenberg, Jule Lange, Kader Kandemir, Berivan Al, Hacer Kandemir

zweite Reihe: Herr Mosebach, Julia Miemus, Vanessa Magiera, Monique Wirsching, Alina Burggräf, Ramon Voss, Dilan Koca, Yunus Karadavut

erste Reihe: Justin Matthes, Loran Sakiri, Cedric Stroh, Philip Lange, Emirhan Dogantekin, Leon Poschadel, Marc Lux, Andrey Jockers, Frau Weihers

auf dem Foto fehlen: Mats Gonner und Frau Lamers (KL)

Maike Kotthaus,
6b



7a



dritte Reihe (v. l.): Philipp von Eicken, Deborah Weck, Kübra Karatas, Marko Schätz, Rene Elsner, Julian Bielak, Matthias Trapp

zweite Reihe: Philip Rother, Salvatore Abate, Angelina Brinkmann, Jill Bollongino, Ina Swoboda, Thore Henke, Louis van Zanten, Rümeysa Samli, Maja Stursberg

erste Reihe: Svenjy Trappmann, Sophie Friedrichs, Lara Breest, Luana Innocenti, Meriam Haji, Amin Ijfiri, Sina Müller, Lisa Vogt

Es fehlen: Jaqueline Krämer-Daude, Samuel Krutzki

7b



dritte Reihe (v. l.): Louisa Lisci, Kimberly Gries, Selina Blumenthal, Cecilia Kreuz, Michelle Vitale, Jana Mendzigal, Yousra Azouz, Luisa Simeit, Celina Schwarzendrube, Paula Jung

zweite Reihe: Herr Gamper (Ch-Lehrer), Melina Hoffmann, Marie-Isabelle Kaplan, Janna vom Stein, Lilly Martzinek, Pauline Temme, Daniel Jirov, Luis Schneider, Janek Ebeling, Daniel Hinzmann

erste Reihe: Nico Brieske, David Trinh, Yannik Wick, Dounia El-Bouaazzati, Ali Hassan-Abdullah, Erdem Bozkurt, Laura Vajda, Amy Thrun, Hafsa Yenidünya

auf dem Foto fehlt: Eduard Ils

7c



dritte Reihe (v. l.): Julia Misamer, Kim Heinrich, Anika Müller, Lilly Kaiser, Nina Wiechert, Marie Fuchs, Lara Schäfer, Jule Krapiau, Lilly Stuppmann, Louisa Hertz

zweite Reihe: Ruthie Konrad, Svenja Röllinghoff, Tom Brocksieper, Luca Merten, Nils Herzig, Yannick Nützmann, Luc Tippmann, Felix Tessmer, Michael Kißling, Frau Nuyken (stellv. KL)

erste Reihe: Finja Steinforth, Anna-Jouline Wörder, Annika Hübner, Junia Denker, Lara Furch, Lisa Elfering, Tim Hegering, Lukes Eggert, Walerian Schröder

Louisa Lisci, 7b



8a



dritte Reihe (v. l.): Nadine Rother, Michelle Hagner, Nele Gonner, Lena Grünwald, Julian Ring, Pascal Schneiderlöchner, Timo Schröder, Noah Ivanković, Lina Werth, Frau Kallenborn (KL)

zweite Reihe: Fabian Studlek, Leona Zimmermann, Emilia von Eicken, Stella Sekulić, Noah Nawarotzky, Mohamed Baou, Sebastian Peltzer, Jarod Herbst, Eric Schubert

erste Reihe: Billy Gnanasundaram, Janina Dönninghaus, Janika Pleiß, Michelle Bunk, Tabea Sause, Leoni Becker, Theresa Riechelmann, Finne Heltewig, Meik Duck

8b



dritte Reihe (v.l.): Eva von Borzeszkowski, Nadine Schymalla, Ayleen Thrun, Elena Rocke, Julius Rützenhoff, Philipp Metzgeroth, Hüseyin Dogantekin, Francesco Di Donato

zweite Reihe: Kristin Kewerhoff, Souhaila Haji, Arzu Gülpolat, Aise Tezgider, Niklas Hof, Julian Borgmann, Paul Held, Manuel Spornberger, Herr Drazewski (KL)

erste Reihe: Julia Riuzki, Carla Gessing, Josephine Elyoussoufi, Mohamed Abouti, Tim Luca Schirmmacher, Michael Nguyen, Elvis Yamoah, Marcin Wierschin

8c



dritte Reihe (v. l.): Monja Schermer (Integrationshelferin), Carina Salomon, Lea Schwitters, Lea Pawelske, Alicia Axtner, Laura Donato, Anna Leopold, Lisa Packmohr, Sophie Flüs, Markus Lenz

zweite Reihe: Herr Leeder (stv. KL), Timo Bechem, Tristan Mutz, Antonio Saladino, Moritz Vögler, Anne Balzer, Florian Fax, Paul Jentsch, Fabian Schneider

erste Reihe: Claus Prehl, Kay Juth, Lena Bechem, Alina Pollvogt, Luke Huppertz, Eike Jesinghaus, Julian Rausch, Jonas Hansen

9a



dritte Reihe (v. l.): Kathrin Christin Brisch, Yasmin Arnold, Paula Lorenz, Jennifer Isfeld, Jil Margies, Saskia Schneider, Berke Durukan, Florian Kurz, Erol Gülpolat,

zweite Reihe: Christian Schmitz, Gastschüler aus Frankreich, Henk Droste, Annemarie Kausemann, Marie Bruns, Tim Flohr, Tobias Behr, Lara Spreeman, Alina Kieckbusch, Nathalie Preiksch

erste Reihe: Mahavir Singh Mann, Luis Schagun, Jan-Hendrik Jendretzky, León Siebert-Kattenbusch, Kim Nina Rittershaus, Anna Kaufmann, Faye Friedrichs, Michelle Sadlowski, Violeta Puzirevska

auf dem Foto fehlen: Armin Goebel, Lorena Matt, Gianluca Onida

9b



dritte Reihe (v. l.): Jonas Kupske, Adrian Schütte, Jona Krzok, Florian Brieske, Nicklas Weinert, Aleya Bilirer, Eileen Kuhnert, Alina Wiß, Michelle Ziermann, Helena Lichte

zweite Reihe: Thorben Schlag, Niklas Hein, Daniel Krivenko, Victoria Kuhstoß, Ann-Kathrin Neise, Nina-Jolyn Radermacher, Anaïs Bachmann, Lennart Kalhöfer, Tobias Radermacher, Ilayda Gözel, Frau Schumacher (KL)

erste Reihe: Dennis Nguyen, Alexander Spies, Ünal Murat, Faiza El-Bouaazzati, Sofia de Simone, Talha Lekesiz, Riccardo Colo, Erik Jaeger, Raúl Kreuz

9c



dritte Reihe (v. l.): Kevin Kirsch, Jannis Cronjäger, Luisa Haupt, Charmaine Schücke, Katharina Schüßler, Ann-Sophie Severin, Tom Weyersberg, Nicolas Zipfel, Jan-Philipp Bornewasser,
 zweite Reihe: Khadiega Hassan-Abdullah, Hafssa El Haddaui, Oliver Fax, Ella Terliesner, Thorben Breuch, Ahmet Koyuncu, Philip Long Vo, Sophia von Baum, Sophie Witte, Florian Heinemann, Leon Schneider, Herr Franke (KL)
 erste Reihe: Swantje Lange, Mara Terliesner, Carla Angerhausen, Daniel Rölle, Yannik Funccius, Tim Spreemann, Jamie-Louise Klein, Miriam Eschweiler, Christopher Mühlhause
 auf dem Foto fehlt: Collien Elzner

Nathalie Preiksch, 9a



EF GK Ku 1



- vierte Reihe (v. l.): Nora Baou, Sofie Danowski, Nils Wagner, Dustin Schmidt, Marina Lenz, Joshua Hein, Henri Giera, Tom Kresnik, Moritz Knippert
- dritte Reihe: Herr Dr. Reinking (KL), Lina Friedrich, Victoria Hoffmann, Louisa Heinrich, Melissa Gierth, Lucy Koch, Leonie Lindemann, Svenja Wilke, Hannah Gumbel, Marie Elsner
- zweite Reihe: Stephan Kaerkes, Leon-Sebastian Platz, Bleron Bajrami, Erik Weyl, Sofie Dyhr, Lisa-Marie Köster
- erste Reihe: Furkan Temur, Leon Blumenthal, Jesse Pawlik, Svenja Stahl, Liz-Elise Tölle, Adrian Brausch, Joel Johannsen, Joshua Thrun, Vincent Rausch

EF GK Ku 2



dritte Reihe (v. l.): Sarah Christ, Larissa Ehrhardt, Sarah Schultheis, Janine Stasick, Laura Lammert, Ilgen Sönmezer, Nathalia Kresnik, Eileen Isfeld, Judith Kubecki

zweite Reihe: Floriane Laufenberg, Valerie Weck, Alyson Gollmer, Esra Yilmaz, Tugce Akin, Pia Radtschenko, Jil Hegering, Finja Henke, Jennifer Zich, Felix Lothringen

erste Reihe: Luisa Knippert, Timo Enskat, Max Flüs, Daniel Kliemchen, Fabian Hoffmann, Ahmet Gözel, Marco Sekulic, Gianluca di Bari, Philipp-Miguel Engels

auf dem Foto fehlen: Helen Ebeling, Lena Georg, Constantin Prager, Gina Alcamo, Herr Körkemeyer (KL)



letzte Reihe (v. l.): Sebastian Luckey, Anna Lisa Tuczek, Anna Teixeira Bosch, Tatjana Gawlig, Kevin Sonneborn, Leon Scherkenbach, Julius Sause, Selina Terliesner

dritte Reihe : Julian Rocke, Salah Eddin Haji, Oliver Rahm, Kenneth Gnanasundaram, Phillip Kremser, Luisa Hülsenbeck, Pauline Rützenhoff, Christopher Kaubke, Christopher Traichel

zweite Reihe: Cedric Langer, Johannes Tobisch, Moritz von den Eichen, Eric Clement, Philip Hutinski, Marvin Wiebel

erste Reihe: Herr Rader (KL), Anton Pembaur, Fabian Rother, David Skodda, Friedrich Pembaur, Melina Huckenbeck, Marc Meya, Martin Dowidat, Thomas Netzlaff

Q1 GK Ku 1



dritte Reihe (v. l.): Fabio Lichte, Marcel Marquard, Youssef Haji, Dustin Margies, Sebastian Behr

zweite Reihe: Ida Dietzschold, Malte Roeper, Julian Hauser, Chiara Hertz, Jan-Niklas Müller, Viktor Wurzel, Sven Rittershaus

erste Reihe: Sara Groß, Hannah Lamberti, Melina Storsberg, Saskia Born, Elena Gronostay, Janik Barenberg, Björn Zirden

auf dem Foto fehlen: Michelle Biller, Nadine Brell, Max Franusch, Julia Fülling, Robin Hartmann, Malena Kalhöfer, Ines Kockenberger, David Rapien, Marcel Wagner, Leonard Weck

Q1 GK Ku 2



dritte Reihe (v. l.): Henry Hötzel, Timo Kliemchen, Zoë Lassak, Robin Vorsich, Sebastian Halbach, Nils Eberhardt, Gian-Luca Hahn, Francesco Celebre

zweite Reihe: Julia Wiechert, Sarah van Zütphen, Lara Staisch, Mélanie Abbet, Ann-Kathrin Radermacher, Michelle Jaeger, Magdalena Miemus, Tobias Trapp, Herr Reinking (KL)

erste Reihe: Nina Gonner, Melissa Hess, Jamuna Halscheid, Jasmin Behrenbeck, Nina Pitscher, Bensu Durukan, Antonia Voßnacke, Nicole Brod

auf dem Foto fehlen: Cedric Ehrfurth, Matthias Gutjahr, Leander Knie, Lisa-Marie Krämer

Q1 GK Mu 1



zweite Reihe (v. l.): Steffen Swoboda, Francesco Forte, Maximilian Czischke, Joel Wörter, Tom Barthelmes, Phi Leonard Vo

erste Reihe: Merle Mueller, Sinja Dittberner, Herr Rader (KL), Till von Borzeszkowski, Sarah Kaufmann

Q1 GK Lit 1



dritte Reihe (v. l.): Patricia Zumbruch, Tim Adamek, Lea Eschweiler, Michelle Reinholdt, Melda Kandemir, Leon Funccius, Leonard Sewald, Benedikt Kuhstoß, Herr Geuter (KL)

zweite Reihe: Florian Leyendecker, David Adamczyk, Luzie Pollick, Mia Burgdorf, Malte Brandt, Joshua Lamberti, Melissa Wellershaus, Hannah Busch, Annika Herbst, Alina Dicke

erste Reihe: Timon Terliesner, Jannis Strauch

auf dem Foto fehlt: Gianluca Lerosé

Q2 Bild 1



dritte Reihe (v. l.): Julia Kordon, Joana Koczy, Mareike Hasenburg, Celine Kerzinger, Shirin Mischka, Michael Stolz, Jan Felten, Jörn Dobrick, Tobias Heinemann

zweite Reihe: Philip Jess, Mara Krzok, Sarah Küpper, Lena Gilsbach, Gesa Bethlehem, Cedric Jung, Lukas Metzgeroth

erste Reihe: Eric Dickmann, Marie Sophie Meister, May Pallasch, Felix Voss, Anne Schultheis, Niklas Werdelhoff, Jan Brocksieper

Q2 Bild 2



dritte Reihe (v. l.): Mario Caligiuri, Ertugrul Gün, Emre Akkaya, Lukas Koll, Alina Hof, Inga Hartmann, Jasmin Tobisch

zweite Reihe: Isabelle Riechelmann, Nina Engels, Amelie Knippert, Meike Roeper, Charleen Kieckbusch, Lena vom Baum, Jennifer Pollvogt

erste Reihe: Joy Donath, Yassir El Bouaazzati, Yannick Eckhardt, Leon Maluck, Dominik Kubecki, Lukas Passelat, Leon Müller

Q2 Bild 3



dritte Reihe (v. l.): Sabine Brinker, Pia Halscheid, Julianne Gatzka, Gillian Essel Donkor, Tugba Dogan, Celine Langer, Dina Meyer, Birnur Ercan, Elma Osmani, Tobias Heinemann, Valentin, Ruckebier

zweite Reihe: Edina Bajramovic, Daniel Pembaur, Dominik Kubecki, Milena Fischer, Yassir El Bouaazzati, Dustin Bürstinghaus, Fabian Hornung, Niklas Hüsenbeck,

erste Reihe: Ertaib Gündüz, Daniela Krampitz, Melanie Legge, Caroline Beck, Paul Etzelmüller, Marie Heip, Jaqueline Kämper, Felix Brüggen, Jan Streitenberger

Q2 GK Bi 1



letzte Reihe (v. l.): Anna Sabrina Schüßler, Sylvia-Jessica Urbach, Danea Keuchel, Franziska Zarske, Rachel Krapp

dritte Reihe: Herr Weber, Kassandra Koonen, Charlotte Lünig, Gian-Luca Cogliano

zweite Reihe: Anukirn Kaur, Berinike Wurm, Christina Roswora, Anja Hegenbarth

erste Reihe: Jasmin Fazel, Josefine Hoppe, Ngoc Nhi Nguyen, Saliha Samli

auf dem Foto fehlt: Celine Kerzinger

Die Volksbank: Partner für Bildung im Bergischen Land

**Technik ändert sich, das Prinzip bleibt:
Bildung ist das beste Kapital
für die Zukunft.**

www.voba-rsg.de



**Volksbank
Remscheid-Solingen eG**



... Ihre Bank im Bergischen Land

Abiturientia 2014





- | | | | |
|--------------------------|-----------------------|-------------------------|------------------------|
| 1 Julia Hauck | 21 Marianna Fazio | 41 Bernd Busse | 61 Patrick Pabelick |
| 2 Louisa-Marie Röntgen | 22 Joelle-Marie Wyrwa | 42 Anna-Maria Obermayer | 62 Lennart Steffens |
| 3 Vivian-Charis Riebel | 23 Frederike Brandt | 43 Lioba Mantz | 63 Leonard Bona |
| 4 Marie Dittberner | 24 Maria Brausch | 44 Anja Hasenburg | 64 Julian Gaßmann |
| 5 Paulina Tiedtke | 25 Pamela Flock | 45 Julia Ebert | 65 Robin Braun |
| 6 Cynthia Stahr | 26 Sarah Seyffert | 46 Florian Böse | 66 Laura Röper |
| 7 Michelle Poloczec | 27 Isabelle Eberhardt | 47 Dominik Stellmacher | 67 Thomas Dembek |
| 8 Marein Thomm | 28 Anja Roggel | 48 Marc Traichel | 68 Daniel Eggerichs |
| 9 Sindja Voß | 29 Lisanne Bruns | 49 Monika Schmittkamp | 69 Robin Plank |
| 10 YousraElBouaazzati | 30 Jasmin Frenzel | 50 Rebecca Netzlaff | 70 Carolin Legge |
| 11 Sonja Halbach-Türsch. | 31 Marie Stuppmann | 51 Liz Tölle | 71 Jasmin Sonnenschein |
| 12 Janine Lohmann | 32 Katharina Blaschke | 52 Dominik Fritz | 72 Lorena Hahn |
| 13 Teresa Caligiuri | 33 StinaLaufenberg | 53 Dominik Balzer | 73 Lara Dörnbach |
| 14 Katharina Nagel | 34 Melanie Schüssler | 54 Alexander Staisch | |
| 15 Vanessa Tondar | 35 Charline Donkor | 55 Donat Bajrami | |
| 16 Lena Lorenz | 36 Christina Winter | 56 Robin Michalski | auf dem Bild fehlen: |
| 17 Mira Friedrich | 37 Philipp Thimm | 57 Frederik Werdelhoff | Celine de Groot |
| 18 Annika Schneider | 38 Lisa Braasch | 58 Daniel Halbach | Céline Kammin |
| 19 Janine Zirten | 39 Merlin Braun | 59 Patrick Pabelick | Lisa Pitscher |
| 20 Carolin Kaubke | 40 Sebastian Adamek | 60 Sven Schwubbe | Isabel Schröter |

**Abiturrede Burkhard Weise**

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Gäste!

Es ist geschafft!

Annika, Julika, Marein und Charlene
Captain, Daniel, Merlin und Jasmin

Lio, Leo, Flo und Lolo
Peter, Pommes, Pammy und Yoyo

Tere, Bille, Jasse und Jule
Line-Biene, Rike und Nine

Robin B. und Robin M., Caro K. und Karo L.
Bernd, Alexander, Phillip, Lennart und Michelle

Cynthia, Zellna, Sarah, Sindiola und Maria
Anna, Anja, Lara, Lena, Lisa, Isa und Paulina

Juli, Ari, Kati, Mimi, Ninchen und Stinchen
Miri, Sveni, Thomi, Julchen, Lischen und Mariechen

Sonny, Susi, Patty, Planki und Knalli
Freddy, Lauri, Marcy, Nessi und Joelli

Isi, Becci, Sebi, Doni, Moni, Vivi, Chrissi,
Lissi, Lotti, Hasi, Maus und Mausi haben Abi!

Herzlichen Glückwunsch!

„Abi Potter und die Stufe des Weisen“. Bei diesem Abimotto konnte nichts schief gehen; entweder half der Rat des Weisen oder die Zauberkraft. Aber auch Sie, liebe Eltern, tragen Mitschuld, dass Ihre Kinder heute gefeiert werden und wir Lehrer Ihre Kinder gerne unterrichtet haben. Mit Rat und Tat, Wut oder Sorgen haben Sie die lange Schulzeit ihrer Kinder begleitet und dabei kleinere Verfehlungen mit Einsatz und taktischem Geschick ausgebügelt. Wer zu spät zum Unterricht kam, musste als Zeichen tief empfundener Reue einen Kuchen backen. Sie haben dann nicht einmal davor zurückgeschreckt, meine pädagogischen Absichten zu unterwandern und haben beim Backen geholfen. Es sei Ihnen verziehen; der Erfolg gibt Ihnen Recht, und es hat auch immer gut geschmeckt.



Nun habe ich alles Wichtige gesagt und dürfte mich wieder setzen, wenn es nicht die alte Tradition gäbe, dass sich der Beratungslehrer an dieser Stelle mit einer kleinen Rede offiziell von seinen Schülerinnen und Schülern verabschiedet. Wenn ich jetzt noch 10 Minuten rede, mache ich mir um unsere heutigen Abiturientinnen und Abiturienten keine Sorgen. Die haben bei mir in über 700 Unterrichtsstunden gelernt, wie man Lehrermonologe möglichst schadlos übersteht. Den übrigen Zuhörern möchte ich einige dieser Strategien ans Herz legen. Lassen Sie Ihre Handys eingeschaltet, um bei aufkommender Langeweile eine alternative Beschäftigungsmöglichkeit zu haben. Wenn sie etwas sagen möchten, rufen sie einfach dazwischen. Der moderne Schulbetrieb hat sich längst den Kommunikationsstrukturen anspruchsvoller Talkshows oder Bundestagsdebatten angepasst. Planen Sie einen Klobesuch, versuchen Sie, möglichst viele Gleichgesinnte zu ermutigen, Ihnen zu folgen. Selbstverständlich haben sie nach ihrer Rückkehr die Möglichkeit, sich mit ihren Nachbarn über das Erlebte auszutauschen. Wenn Ihnen die Augen zufallen, ist das für solche Reden völlig normal. Ihr Nachbar wird Sie rechtzeitig wecken, wenn es wieder interessanter wird, und trösten Sie sich damit, dass einige Abiturientinnen und Abiturienten trotz häufiger Anwendung dieser Verhaltensweisen ein glänzendes Abiturzeugnis erhalten.

Vor wenigen Jahren wurden die Ergebnisse der weltweit größten Studie zur Lernforschung veröffentlicht. Die Bildungsbeilage der englischen Times nennt John Hattie, den Leiter des Projektes den „wohl einflussreichsten Bildungswissenschaftler der Welt“. Über 50.000 Einzelstudien, an denen 250 Millionen Schüler beteiligt waren, wurden ausgewertet. Wir wissen heute sehr genau, was guter Unterricht ist und wovon er abhängt. Wir wissen aber auch, dass es viele Inhalte und Methoden gibt, die für ein erfolgreiches Lernen nur wenig oder gar nicht hilfreich sind. Man könnte sich also auf das Hilfreiche konzentrieren und alles Nutzlose aus der Schule verbannen – und davon gibt es ja bekanntlich mehr als genug. Der Lehrplan könnte kräftig entrümpelt werden und selbst eine Schulstunde dürfte dann 60 statt 67,5 Minuten lang sein. Viele sinnlose Freistunden könnten ebenso entfallen wie überlange Unterrichtsnachmittage, an denen selbst hart gesottene Schüler die Lust am Lernen verlieren. Von der Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Schulpraxis sind wir allerdings noch weit entfernt. Lernforscher und Bildungspolitiker scheinen sich nicht sonderlich zu mögen, und so werden auch zukünftige Generationen unterschiedlichster Bildung über Merkwürdigkeiten im Schulbetrieb staunen dürfen und die keinesfalls unbegründete Meinung vertreten, dass vieles an Schule überflüssig sei. Aber mal ganz unter uns, um wie viel ärmer wäre Schule, wenn man sich nicht mehr darüber aufregen könnte.

Der schulische Leidensweg unserer Abiturientinnen und Abiturienten war bereits in der Unterstufe durch bedeutsame pädagogische Veränderungen geprägt, denn bei Schule hört bekanntlich der Spaß auf und seit Pisa ist jeder bildungspolitische Schnellschuss willkommen. Manche Entwicklungen gehen so schnell, dass man sie außerhalb der Schule gar nicht wahrnimmt. Zu einem besonders kreativen Beitrag zur Unterrichtsgestaltung wurde das Nuckeln an der Flasche. Noch vor zwei Jahren zeigte sich Sportreporter Wolf-Dieter Poschmann besorgt, als der spätere Marathonolympiasieger während eines Wettkampfes 14 mal zur Flasche griff. Das schaffen unsere Schüler heute locker in einer Unterrichtsstunde. Während man sich bei Säuglingen noch den Rat von Kinderärzten einholt, wie man die Trinkabstände verlängern könnte, ist für einen Gymnasiasten das Nuckeln während des Unterrichts angeblich gesundheits- und leistungsfördernd, und so bewahrten sich auch einige unserer heutigen Abiturienten die früher sprichwörtliche Sextanerblase bis ins hohe Alter.



Konflikte in Klassenräumen sollten selbstverständlich gewaltfrei ausgetragen werden. War allerdings die sprachliche Kreativität begrenzt, kam auch Hardware zum Einsatz. Was gab es Schöneres, als seinem eigenen Standpunkt Nachdruck zu verleihen durch ein Wurfgeschoss aus nasser Kreide. Durch die Nutzung bunter Kreide entstanden individuell, auf jede Lerngruppe zugeschnittene und liebevoll gestaltete Klassenräume. Kombiniert mit Nahrungsmittelrückständen und Müll entstand eine im wahrsten Sinne des Wortes lebendige Lernatmosphäre. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Forschung hätte sich angeboten. Besonders eindrucksvoll gestaltete Klassenräume hätten prämiert und der chemischen Industrie als Putzmitteltestgelände zur Verfügung gestellt werden können. Kunstvoll verteilte Gemische verschiedenster Säfte hätten vermutlich die Klebstoffindustrie inspiriert und Naturschützer wären begeistert gewesen, dass sich in Klassenräumen Anzahl und Artenvielfalt von Kleinstlebewesen in erfreulichem Ausmaß vermehrt haben. Unsere heutigen Abiturientinnen und Abiturienten waren Teil dieser Lebensgemeinschaft. Sie waren überall, nur nicht dort, wo sie sein sollten. Sie waren schließlich in der Orientierungsstufe. Zum Glück liefern uns die gesellschaftlichen Veränderungen zielführende Ortungssysteme frei Haus. Wer sich als Lehrer mit den Ess- und Trinkgewohnheiten seiner Schüler näher beschäftigt und anhand der daraus resultierenden Nahrungsmittelspur Witterung aufnimmt, kann sein Ziel nicht verfehlen. Nostalgische Lehrer allerdings, die mit der neuen Entwicklung nicht Schritt halten konnten, freuen sich bis heute immer noch auf den Tag der offenen Tür, wenn Klassenräume mit brachialer Gewalt einer Säuberung unterzogen werden und jenen sterilen und leblosen Charakter früherer Zeiten annehmen.

In der Mittelstufe wurde die Vermittlung von Sozialkompetenzen immer wichtiger. Besonders beim Flirtverhalten waren Tipps und Hilfestellungen erforderlich. Einer unserer Flirtprofis war mal wieder in extremer Balzstimmung. Der entscheidende Annäherungsversuch sollte in der zweiten großen Pause erfolgen. Da ich die Angebetete auch kannte, war mir klar wie das enden würde. Es kam wie es kommen musste. Ein gedemütigter Jungtarzan saß weltverloren in der letzten Reihe und sein männliches Ego hatte eine bittere Niederlage erlitten. Quälende Fragen nach der Ursache dieses Missgeschicks ließen ihn nicht mehr zur Ruhe kommen und er wurde immer sicherer, dass der Grund allen Übels seine nicht optimal drapierte Kopfbedeckung war. Bei dieser massiven Fehleinschätzung konnte ich mich nicht mehr zurückhalten und ließ mich zu der Bemerkung verleiten „Haare waschen und Zähne putzen wäre vermutlich erfolgreicher gewesen“. So wurde aus dem gut gemeinten Rat des Weisen eine böse verbale Entgleisung. Man streut schließlich kein Salz in offene Wunden; allerdings möchte ich mir zu Gute halten, dass ich damit seiner jetzigen Freundin sicher einen Gefallen getan habe.

Der Übergang in die Oberstufe war mit einem neuen Wir-Gefühl verbunden. Schüler, Eltern und Lehrer bildeten plötzlich eine große virtuelle Schulgemeinde. Alles wurde moderner, einfacher und zeitsparender. Wir waren jederzeit erreichbar und unsere Kommunikation wurde bunter. Wir hatten virtuelle Kontakte mit Menschen, von denen wir früher nicht einmal geträumt hätten: Nein, ich möchte jetzt keine ertrinkende Robbe retten und auch keinen Stuhlkreis mit computergestressten Lehrern bilden. Ich habe ganz bestimmt keine Lust zum Tag der Jogginghose ein Statement abzugeben und bin auch nach der dritten virtuellen Aufforderung meines Schülers immer noch nicht bereit, seine Note zu ändern.

Nie zuvor in der langen Geschichte des Leibniz-Gymnasiums hat eine Jahrgangsstufe so viele außerschulische Lernorte aufgesucht. Neben den obligatorischen Unter-, Mittel- und Oberstufenfahrten ging es nach Belgien, Spanien, Sardinien,



Frankreich, England, Chicago, China oder in die Ukraine. Die zurückgebliebenen Schülerinnen und Schüler bildeten eine Solidargemeinschaft und entwickelten ein sehr effizientes Selbsthilfeprogramm zum Schutz gegen Überforderung bei G8. Schließlich musste man nur dafür sorgen, dass die in der Schule verbliebene Lerngruppe so klein wurde, dass der Unterricht ausfiel. Wollte man keine Fahrt verpassen, war es ratsam, seine Beurlaubungswünsche erst nach der jeweiligen Rückkehr vorzutragen. Besonders für mich als Beratungslehrer war diese Vorgehensweise mit freudigen Überraschungen verbunden. Schüler, von denen ich glaubte, dass sie die Schule längst verlassen hätten, tauchten plötzlich wieder auf und besonders Reisefreudige durften dann bis zu 6 Klausuren nachschreiben.

Pädagogisch ungeschickt war allerdings, dass es zwischendurch immer mal wieder Unterricht gab, was einigen verständlicherweise deutlich zu viel Schulstress wurde. Deshalb werden heute nur die belohnt, die den schulischen Leidensweg bis zum bitteren Ende durchgestanden haben.

Als wir noch G9 und mehr Zeit hatten, war das Verreisen während der Unterrichtszeit die Ausnahme. Da hieß es immer, man würde zu viel Unterricht versäumen. Zum Glück haben wir diese Zeiten überwunden. Lernen ist schließlich nicht an Schule gebunden. Heute können wir eventuell auftretende Lerndefizite durch individuelle Fördermaßnahmen an jedem Ort der Erde problemlos ausgleichen. Für die letzten Unterrichtstage vor den Ferien gilt das allerdings nicht; dafür gibt es keine Förderprogramme. Schließlich können wir Lehrer auch nicht einfach „blau machen“, um unsere Urlaubskasse zu schonen. Spätestens an dieser Stelle bemerkt der Pädagoge, dass er Werte vermittelt. Schüler lernen schließlich nicht für die Schule, sondern fürs Leben. Und gerade in den letzten Schultagen vor den Ferien werden Schüler in der Schule auf Extremsituationen im Leben vorbereitet. Da hilft keine Kuschelpädagogik. Selbst wenn Schüler nach dem dritten Frühstück und dem vierten Film um Unterricht betteln, kennt der Pädagoge keine Gnade.

Der Endspurt war mit der Frage verbunden, wie man die vielen bereits aufgesuchten außerschulischen Lernorte bei einer Abschlussfahrt noch toppen könnte. Disco, Party, Strand und Chillen war für unsere angehenden Abiturienten natürlich kein Thema. 18 Schülerinnen und Schüler wollten bei ihrer Abschlussfahrt nicht einmal auf ihre geliebte Fremdsprache und auf das Remscheider Wetter verzichten und fuhren nach London. Die anderen fragten sich, wo es wohl die meisten Weltkulturerben gäbe? Schon bei dieser Überlegung schieden mögliche Reiseziele, wie New York, Rio de Janeiro oder Tokio aus. Auch Paris, Rom, Mexiko oder Peking genügten dem Anforderungsprofil nicht, denn den Weltrekord bei Weltkulturerben hält nun mal Barcelona und so begaben sich 58 Mitglieder der Jahrgangsstufe dort auf kulturelle Rekordjagd. Man besuchte Freixenet, die größte Sektkellerei der Welt, den Parc Güell mit der längsten Parkbank der Welt, das größte Aquarium und das größte Fußballstadion Europas, das Kloster Montserrat, den bedeutendsten Wallfahrtsort Spaniens und die Sagrada Familia, die bei Fertigstellung höchste Kirche der Welt. Höhepunkt und krönender Abschluss war allerdings ein Besuch bei „The Frog“. Trotz ehrlichen Bemühens, mich in die junge Generation hineinzufühlen, bleiben gerade bei „The Frog“ Fragen offen. Warum sorgen einige Regentropfen in freier Natur für entsetztes Kreischen, während kräftiger Regen auf der Tanzfläche einer Disco Freudentänze auslöst?

Neben Besichtigungen gehören zu einer Studienfahrt auch praxisorientierte Lerneinheiten. Eine Schifffahrt entlang der Küste führte zu der Erkenntnis, dass die Naturgewalten und der eigene Magen nicht immer im Einklang stehen. Auf einer langen Bergwanderung stellte man plötzlich fest, dass Flip Flops keine Wanderschuhe sind.



An vielen kleinen Verhaltensbeispielen wurde deutlich, dass unsere Oberstufenschüler immer sensibler und verantwortungsvoller mit ihren Mitmenschen und insbesondere mit uns Lehrern umgingen. Fast alle Schüler hatten die belebte Hauptstraße in Barcelona überquert. Plötzlich beginnt die grüne Ampel zu blinken. Auch ein alter Mensch hat so viel technisches Verständnis, um zu wissen, dass er jetzt höchstens noch zweimal die Straßenseite wechseln kann, bevor es rot wird. Wie wohltuend ist es in einer solchen Situation, wenn eine besorgte Schülerin meint „Herr Weise, das schaffen Sie nicht mehr!“ Ich hatte mich von dieser Einschätzung schnell wieder erholt und inmitten einer Schülergruppe wurde der gefühlte Altersunterschied immer kleiner, bis mich eine freudig erregte Schülerin wieder einfühlsam in die Realität versetzte „Herr Weise, Sie haben ja genau die gleichen Schuhe wie mein Opa“.

Die Kooperation mit dem RöGy bescherte einer kleinen Schülergruppe eine Abschlussfahrt nach Südfrankreich. Die Kooperation hatte viele Vorteile, konnte im Einzelfall aber auch zu Kommunikationsstörungen führen, besonders dann, wenn Schüler einen zu saloppen Umgang mit Fremdwörtern pflegen. Was sollte ich der jungen Dame auf die Frage antworten, ob heute noch Kopulation mit dem RöGy sei. Ich kannte den RöGy ja gar nicht. Unter Berücksichtigung ihres äußeren Erscheinungsbildes war ich mir dann allerdings ganz sicher: also wenn ich der RöGy wäre, würde ich sagen „ja“. Ich glaube, meine sichtlich irritierte Gesprächspartnerin hat zur Sicherheit noch mal im Sekretariat nachgefragt.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, in wenigen Minuten werdet Ihr das Zeugnis der Reife in Händen halten und vielleicht über das Wort „Abitur“ nachdenken. Ist es eine Verbform, das unpersönliche Präsens Passiv von abire, mit der Wortbedeutung „es wird weggegangen“, oder leitet es sich ab von abiatur, Konjunktiv Präsens Passiv, „es möge weggegangen werden“? Alle, die ihr Latinum beim Nachbarn abgeschrieben haben, werden für derart feingeistige Unterschiede wenig sensibel sein und einfach nur froh sein, endlich gehen zu dürfen. Aber vergesst bei allem verständlichen Weggehen nicht das Zurückkommen. Ich hoffe, Euch im Kreis der Ehemaligen wiederzusehen, die das Interesse an unserer Schule und an uns Lehrern nicht verloren haben.

Nicht nur wegen des Abimottos wird mir die „Stufe des Weisen“ in besonders guter Erinnerung bleiben. Ich habe eine gute Zeit mit Euch verbracht, als Looser beim Bunten Abend, im Disco-Regen, bei Kurstreffen oder als Zwerg unter Zwerginnen. Immer war ich umgeben von Fußballexperten und hübschen Mädchen, und von Euch habe ich gelernt, dass kein Unterricht so spannend und aufregend sein kann, wie ein vorbeifahrender Müllwagen. Ich wünsche Euch viel Glück auf Eurem weiteren Lebensweg, Erfolg bei der Ausbildung, im Studium und im Beruf, Erfüllung und Zufriedenheit in einer Partnerschaft und vielleicht auch in einer Familie. Morgen Abend werdet Ihr wieder gefeiert und steht zu Recht im Mittelpunkt. Ich freue mich, dabei zu sein und wünsche Euch einen Abiball, der Euch immer in guter Erinnerung bleiben wird. Auf die häufig gestellte Frage nach der wichtigsten Voraussetzung für den Lehrerberuf, gibt es für mich nur eine Antwort: der Lehrer muss seine Schüler mögen. Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, habt es mir leicht gemacht, diese Voraussetzung zu erfüllen.



Abiturrede Silvio Dicke

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrtes Lehrerkollegium, sehr geehrte Eltern und Gäste!

Zuerst möchte ich den Abiturienten zu Ihrem bestandenen Abitur gratulieren. Herzlichen Glückwunsch. Und wie immer, machen Sie sich keine Sorgen, denn meine Reden sind nie lang.

"Abi Potter und die Stufe des Weisen." Als ich das Motto hörte, dachte ich mir, wahrscheinlich haben sich einige eher wie die Gefangenen von Askaban gefühlt und für so manchen war das LG in den letzten Monaten wahrscheinlich eher die Kammer des Schreckens.

Das Eingehen auf das Abi-Motto ist immer ein bisschen heikel, habe ich mir sagen lassen, aber diese Vorlage musste ich einfach aufnehmen. Zumal Sie richtig Glück haben, da nicht Herr Ley Ihr Stufenleiter gewesen ist. Sonst wäre Ihr Abimotto: Abi Potter und die Stufe der "Leyen".

Weisheit und Wissen braucht bestimmte Voraussetzungen. Dass sie heute hier sitzen und ihr Abitur bestanden haben ist eine beachtliche Leistung, da diese Anforderungen genau in der Zeit ihres Lebens stattfinden, in der auch der Umbau des Gehirns (pubertätsbedingt) statt findet. Das Gehirn entwickelt sich in Stadien von hinten nach vorne. Der letzte Teil des Gehirns, der sich ausbildet, ist der Bereich, der für höherrangige, geistige Operationen zuständig ist, wie: Planung, gedankliche Kontrolle, Unterdrückung von Impulsen, Abwägung von Konsequenzen, Motivation, Werthaltung und Entscheidungsbildung.

Das Gehirn wird von neurochemischen Stoffen überflutet, welche unmittelbar Einfluss nehmen auf Stimmung und Erregungspotenzial. Es werden intensive Gefühle ausgelöst und man sucht aktiv nach Aufregung und starken Gefühlseindrücken. Dies wiederum ist wichtig, um die Umwelt zu erproben und den ersten Schritt in ein eigenes Leben zu tun.

Da stellt sich schon die Frage, ob die Schule der Ort ist, in dem so etwas stattfinden kann. Da denke ich an das Abschreiben von Hausordnungen oder anspruchsvolle Aufgaben wie 10 Gründe, warum ich mein Smartphone ausgeschaltet haben muss.

Natürlich braucht es eine Umwelt, die höherrangige, geistige Operationen ermöglicht. Dies scheint gut gelungen zu sein. Auch, wenn Sie mir die Betrachtung erlauben werden, dass ich das morgendliche Überqueren der Straße vor der Schule nicht immer klar deuten kann. Ist es ein zielgerichtetes Handeln mit dem Zweck zur Schule zu kommen oder verbirgt sich dahinter eher eine suizidale Absicht. Aber wie schon erwähnt, man braucht besondere Herausforderungen.

Stellen sie sich das im Gehirn so vor, wie bei einem Straßennetz mit besonders vielen kleinen Straßen. Jede kleine Straße hat ihren Reiz. Kleine Gassen, Winkel und vielleicht auch Sackgassen, aus denen man dann wieder herausfinden muss. Erst später werden die Straßen breiter und auch befestigter.

Im erwachsenen Alter hat es sich dann mit den kleinen, verwinkelten Straßen. Dann ist man es gewöhnt, die Autobahn zu benutzen, weil es schnell gehen soll. Vielleicht auch Sackgassen, wenn ich an die Vorlieben von manchen hier z.B. für gewissen Fußballverein denke.

So gehen Sie nun weiter ihre Straßen und entwickeln sie neue Wege, weil sie dazu die Möglichkeiten haben.

Aber denken Sie immer an den Graffiti-Spruch, der da lautet: Egal was du tust, sag's nie deiner Mutter!

Zum Schluss möchte ich noch einmal Albus Dumbledore erwähnen, der Harry Potter den Rat gibt, dass es nicht nur darauf ankommt, welche Fähigkeiten man hat, sondern viel mehr darauf, wie man sie einsetzt.

Ich wünsche Ihnen auch weiterhin viel Erfolg.

Vielen Dank!



Abiturrede des Jahrgangsstufensprechers Robin Braun

Sehr geehrte Damen und Herren, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern,
liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

auch ich möchte Sie im Namen der Jahrgangsstufe recht herzlich zu der Abiturientia des Abiturjahrgangs 2014 begrüßen.

Nun ist es gleich soweit: Wir erhalten unser Abitur, das wohl letzte Zeugnis in unserer Schullaufbahn.

Aber was bedeutet dieses Blatt Papier?

Klar, auf der einen Seite steht es für 12 Jahre Lernen und Pauken- mal mehr, mal weniger.

Aber auf der anderen Seite trägt jedes dieser Zeugnisse für jeden Einzelnen seine eigene Geschichte mit sich.

Von daher fällt es mir an dieser Stelle schwer, die schönen und lustigen Momente unserer gemeinsamen Schullaufbahn zu finden, denn jeder hat sein persönliches Highlight, an das er sich gerne mit einem Lächeln erinnert. Aber trotzdem möchte ich einige Augenblicke aufgreifen, an die sich wahrscheinlich jeder von uns gerne erinnert.

Fangen wir doch mal in der fünften Klasse an oder noch einen Schritt vorher - bei der Anmeldung.

Mit Sicherheit kann sich noch jeder erinnern, wie er gefragt wurde, mit wem er gerne in eine Klasse möchte. Und dann die Freude, wenn die Mitschüler aus der Grundschule in der gleichen Klasse sind und man jemanden Vertrautes bei sich hatte.

Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die Anderen ja doch gar nicht so doof sind und zügig entstanden neue Freundschaften. Spätestens die erste Klassenfahrt schweißte die jeweiligen Klassen zusammen.

Aber was brachte die Stärkung des Klassenverbundes noch mit sich?

Richtig, die Rivalitäten zwischen den Klassen wurde umso größer und am Ende der Neunten waren wir doch alle ziemlich traurig gestimmt, als es dann wieder vorbei war.

Nun folgte auch schon die Oberstufe....

Durch das für uns neue Kurssystem wurden wir wild durchgemischt, gar neue Mitschülerinnen und Mitschüler kamen hinzu. Aber auch hier stellte sich schnell die schöne Seite heraus, denn erneut entstanden neue Freundschaften, ja ganz neue Gruppen bildeten sich und ein neues WIR-Gefühl entstand. Die Kursfahrt tat dabei sicher ihr Übriges.

Nun sind auch drei weitere, anstrengende, aber auch schöne Jahre vorüber und wir stehen vor einem neuen Schritt in unserem Leben. Einige Freundschaften werden auch nach unseren Feierlichkeiten aufrecht gehalten, vielleicht gleichen sich auch einige Wege, aber genauso viele werden sich in Zukunft trennen. Denn mit unserem Abitur steht uns alles offen: Ein Studium, eine Ausbildung, ein FSJ oder ein Jahr im Ausland.

Jeder sucht sich das Beste für sich aus und ich bin mir sicher, dass jeder einzelne das Richtige macht und sich immer wieder an die schönen Zeiten am Leibniz erinnern wird.

12 Jahre Schule bedeutet aber auch 12 Jahre mit den verschiedensten Lehrern auskommen. Manchmal erschien dies für beide Seite nicht so einfach, wobei man sagen muss, dass wir mit Sicherheit selten unschuldig waren.

So kann ich mir vorstellen, dass sich, vor allem einige ältere Lehrer, mit dem folgenden Zitat aus „Harry Potter und der Stein der Weisen“ identifizieren können:

Argus Filch sagte : „ Ein Jammer, dass man die alten Strafen abgeschafft hat. Es gab mal Zeiten, da wurde man zum Nachsitzen an beiden Daumen in den Kerker gehängt. Gott, wie ich die Schreie vermisste.“

Über solche Schreie hätten sich wahrscheinlich auch einige unserer Lehrer gefreut.

Aber letztendlich kam man ja doch miteinander aus und bis auf ein paar Strafarbeiten verlief alles friedlich.

Wenn wir recht überlegen, sind es gerade die Lehrerinnen und Lehrer, denen wir unser Abitur verdanken.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Jahrgangsstufe bei Ihnen für Ihre Geduld und Anstrengungen recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt unserer Jahrgangsstufenleitung Frau Blümel, Frau Weiher und Herrn Weise, deren Nerven bei den vielen Beratungsgesprächen, Umwahlen und Umumwahlen häufig bis aufs Äußerste strapaziert wurden.

Neben den Lehrern gilt ein riesiger Dank unseren Eltern und Familien. Denn sie waren diejenigen, die uns immer unterstützt haben und wenn es nötig war in den Hintern getreten haben.

Auch wenn das Thema Schule das ein oder andere Mal wohl Streitgrund Nummer eins war, standen Sie immer hinter uns und haben uns bestmöglich geholfen.

Dafür nochmals vielen Dank.

Zum Schluss möchte ich mich besonders bei Euch, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, für die tollen acht Jahre am Leibniz bedanken. Bei unserem gemeinsamen Ziel haben wir immer an einem Strang gezogen und auch aus diesem Grund können wir in wenigen Augenblicken unser Abiturzeugnis entgegen nehmen und uns stolz *Abiturientinnen und Abiturienten* nennen. Vielen Dank!

Robin Braun

Ihr Malermeister

An der Windmühle 80
42899 Remscheid

Tel.: 02191/54459
Fax: 02191/564475
Mobil: 0171/1491497

REINER
SWOBODA





Jubiläumsjahrgänge unserer ehemaligen Abiturienten

Seit vielen Jahrzehnten ist es Brauch, zur Abiturientenentlassung auch Jubiläumsjahrgänge einzuladen und die jeweiligen Namen der ehemaligen Abiturienten zu veröffentlichen. Sollten Sie Informationen über ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler haben, so teilen Sie uns diese bitte mit. Vielen Dank. Die Redaktion.

Reifeprüfung Ostern 1954

Bolz, Ronald	Marcus, Peter	Plank, Arno
Lemp, Achim	Pilger, Manfred	

Reifeprüfung Ostern 1964 (Ola)

Benkwitz, Wieland	Hartmann, Jürgen	Lemmerzähl, Klaus	Söhnchen, Rolf
Blecken, Wolfgang	Heyers, Hermann-Josef	Mager, Klaus	Wiesemann, Hans-Werner
Boecker, Peter	Kaib, Hans-Joachim	Ruepp, Michael	Wostbrock, Karl-Heinz
Bornmann, Rolf	Kleuser, Bernd	Schäfer, Hans Gerd	
Gosse, Manfred	Kütke, Erich	Sieper, Peter	

Reifeprüfung Ostern 1964 (Olb)

Duckwitz, Joachim	Garben, Manfred	Melchior, Peter	Schädlich, Rainer
Epe, Lutz	Heinz, Hans-Joachim	Müller, Gerd	Six, Bernd
Everts, Wolf	Klingelhöfer, Alfred	Nickel, Manfred	Titze, Hartmut
Frantzen, Rainer	Lerch, Hans-Joachim	Plate, Rolf	Zimmer, Hans-Wilfried
Freiknecht, Gero	Markus, Axel	Reißlandt, Eberhard	

Reifeprüfung Sommer 1974 - Naturwissenschaftliches Gymnasium

Blecker, Jürgen Eberhard	Kilian, Bernd	Mühlfeit, Herbert	Stadtler, Kurt Dietmar
Bornefeld, Jürgen Willi	Klaiß, Roland	Mühlhoff, Carl Hermann	Steudel, Hans Werner
Döbler, Ulrich-Gert	Klütting, Friedhelm	Naujokat, Günter Walter	Urbach, Peter
Duisberg-Kläuser, Horst	Klütting, Manfred	Onasch, Klaus Jörg Detlef	Wagner, Michael
Ernst Adolf	Koll, Horst Peter	Quednau, Jürgen Alfred	Wickert, Bernd Rudi
Eickelpoth, Rudi	Koll, Ulrich	Reimann, Friedhelm Hartmut	Wolpers, Arnd Jürgen
Förtsch, Frank Gerd	Kottmann, Rolf Joachim	Rohde, Wolfgang	Wüstenhagen, Martin
Friedrich, Götz	Christian	Schalhöfer, Heinz Hermann	Zölzer, Friedo
Hilbert, Lutz	Lauf, Peter	Scheffler, Klaus Andreas	
Jungtow, Heinz-Ulrich	Marenbach, Wilfried	Schuh, Dirk	
Kappel, Jürgen	Meis, Axel	Sikorsky, Willi Rudolf	
Kern, Ralf Eckard	Mühlen, Volker		



Reifeprüfung 1974 - Gymnasium in Aufbauform für Realschulabsolventen

Birkenheuer, Hans-Joachim	Jeltrup, Gabriele Ulrike	Schenkel, Birgit	Stralla, Heinz
Bleck, Rainer	Kaplan, Karl-Heinz	Schildgen, Bruno	Willems, Günter Matthias
Blumberg, Klaus-Dieter	Köhler, Werner	Schneider, Jürgen	Zielke, Harry
Dietl, Reinhard Josef	Mucha, Thomas	Schüller, Ulrike	Zimmermann, Gundel
Elsner, Jürgen	Richert, Benno Siegbert	Schumacher, Heinz Martin	
Frehle, Heinz Hermann	Rimpel, Hans-Joachim	Simon, Jürgen	
Herzhoff, Martin	Rose, Wolfgang Reinhold	Sommer, Ruth Angelika	

Abiturprüfung 1988 (Kremenholz)

Bialas, Markus	Hadjamu, Miriam	Reichenberg, Ute	Schier, Michael
Bickert, Sven	Hernandez-Mauricio, Jorge	Rinde, Michael	Schlächter, Helga
Bosch, Stefan	Hüsgen, Hiltrud	Roeder, Stefan	Sommer, Torsten
Broerse, Astrid	Hütz, Oliver	Röntgen, Jan	Schmidt, Harald
Brand, Andrea	Klumbis, Tanja Susanne	Röntgen, Ulf	Steffens, Lars
Drescher, Thomas Günther	Krüllmann, Silke Barbara	Roß, Marcus	Stroppe, Daniela
Ellenbeck, Thorsten	Kuptz, Thomas	Roth, Marcus	Timm, Heiko Friedrich
Exle, Sabine	Lenz, Stephan	Rübenstrunk, Jörn	Tyrol, Annette
Ferlemann, Peter	Loos, Martina	Rübenstrunk, Till	Vöpel, Andreas
Fischer, Martin	Meyer, Stephan	Rüping, Ralf Michael	Wichmann, Volker Erhard
Glücks, Marco	Müller, Barbara-Nicole	Rützenhoff, Karin	Wüster, Kurt Michael
Guhlke, Knut	Pilgrim, Roger	Sawade, Martin	Zelgert, Antje
Hackbarth, Dörthe	Pressentin, Thomas	Schäfer, Kirsten	Zirkel, Nadia

Abiturprüfung Sommer 2004

Babel, Alexander	Frowein, Hendric	Klein, Sebastian Johann	Séja, Lina Linda
Barbonus, Valerie	Gatzke, Jan Alexander	Kölsch, Christian	Schlei, Miriam
Bartholomay-Thiel, Sally	Gülpolat, Ferda	Korhammer, Janine	Schnöring, Sebastian
Becker, Georg Martin	Günther, Markus	Kreikenbaum, Rabea	Schröder, Martin
Beilborn, Christian	Hammer, Inga Catrin	Langensiepen, Kathrin	Schröder, Simone
Blombach, Carolin	Handwerk, Christoph	Lindenmann, Marius	Schröer, Melanie
Brockhaus, Ramona	Harder, Moritz	Maar, Hendrik Paul	Schumacher, Linda
Brüning, Britta Annika	Hörster, Gregor	Mahnert, Friedrich	Schwebinghaus, Corinne
Dallmann, Marius	Homrighausen, Meike	Meier, Sarah Melissa	von Dahle, Katja
Deuß, Jana Carina	Huck, Julia	Müller, Tanja	Wilke, Jan
Drusenheimer, Johannes	Jansen, Veronika	Park, Sabrina	Zylka, Matthäus
Endresz, Eva Maria	Jörges, Denise Danika	Pouryamout, Laura	
Feller, Daniela	Johannsen, Tobias	Ptok, Matthias	
Fisse, Mirabell-Marie	Klee, Sonja	Seelheim, Patrick-Christian	



Der Spezialist für Schlauchgewebe

seit 1805

VOM BAUR

Hochwertige Schmalgewebe für
Filter, Verbundwerkstoffe und
Industrietextilien

**J.H. vom Baur Sohn
GmbH & Co. KG**

Marktstr. 34
42369 Wuppertal

☎ +49 202 246 61-0

📠 +49 202 466 00 33

info@vombaur.de
www.vombaur.de



Förderverein des Leibniz-Gymnasiums 2014 in Zahlen

Ca. 12.000 € aus dem Beitragsaufkommen und zusätzliche Spenden sind im Jahr 2014 für Unterrichtsmittel wie naturwissenschaftliche Geräte, Bücher und digitale Medien aufgebracht worden. Dazu kommt die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben und kulturellen Veranstaltungen in Form einer teilweisen Übernahme der Startgebühren bzw. der Eintrittspreise. Die besonderen Leistungen von Schülerinnen und Schülern in wissenschaftlichen, sportlichen oder sozialen Bereichen honoriert der Förderverein durch kleine Präsente.

Im Folgenden beispielhaft einige größere Ausgaben im Jahr 2014:

- 2.200 € für grafikfähige Taschenrechner, Fach: Mathematik,
- 1.000 € für die Ausstattung der Sanitäts-AG,
- 500 € für die Ausstattung der Musikräume,
- 1.100 € für den Fachbereich Kunst (schneller PC für Bildbearbeitung),
- 750 € für den Fachbereich Biologie,
- 1.800 € für den Fachbereich Chemie,
- 750 € für die Berufsberatung der Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 und Q2
- 1.000 € für die Ausstattung der SV-Räume mit einem Profi-Fussballkicker und einem Air-Hockey-Tisch

Die gesamte Abrechnung der Übermittags- und Nachmittagsbetreuung wird über den Förderverein abgewickelt. Hierzu gehören der Mensabetrieb mit einem Jahresumsatz von ca. 20.000 €, die Nachmittagsbetreuung 13plus mit Kosten von 20.000 € und der Förderunterricht mit 6.500 €. Diese Kosten von insgesamt 46.500 € werden durch Elternbeiträge und einen Landeszuschuss von 20.000 € beglichen.

Das außerschulische soziale Engagement des Fördervereins besteht seit fünf Jahren in der Unterstützung von Opportunity International Deutschland. Im Jahr 2014 flossen 7.560 € in ein Jugendausbildungsprogramm in Ghana und mit einer Spende von 440 € wurde einer Familie der Wiederaufbau ihres Hauses und ihres Kleinunternehmens auf den Philippinen nach der Zerstörung durch einen Taifun ermöglicht.

Gerd Schneller



Abschlussfahrt der 9. Klassen vom 15.06. bis zum 20.06.2014 nach Scharbeutz

Sonntagmorgen, 9 Uhr Abfahrt in Remscheid. Nach einer fünfstündigen Busfahrt mit zwei langen Pausen kamen wir endlich in Scharbeutz an. Scharbeutz ist ein kleiner Ferienort direkt am Meer an der Ostsee. Wunderschönes Wetter nahm uns in Empfang und damit wir dieses noch weitgehend ausnutzen konnten, packten wir schnell unsere Taschen aus und bezogen unsere Betten. Sofort gingen wir zum Strand, der unmittelbar vor unserer Jugendherberge lag. Dank Herrn Drazewski durften wir sogar im Meer schwimmen und einige von uns gingen die kleine Ortschaft erkunden. Um 18 Uhr gab es Abendessen und danach ließen wir den ersten Abend beim Beachvolleyballspielen ausklingen.

Am nächsten Morgen beim Frühstück kam dann die große Überraschung, als Frau Kohlenbach und Herr Rader, die beiden begleiteten unserer Klasse, uns verkündeten, dass wir heute im Klassenverband den Hansa-Park besuchen würden. Bei leicht regnerischem Wetter kamen wir um Punkt 10 Uhr im Hansa Park an und dort verbrachten wir den Tag bis circa 16.00 Uhr. Als wir wieder in der Jugendherberge ankamen, verbrachten wir noch ein bisschen Zeit am Strand und aßen um 18 Uhr dann zu Abend. Nach dem Abendessen fing das WM-Spiel Deutschland gegen Portugal an. Die Herberge stellte einen Bungalow zur Verfügung, in dem wir das Spiel gucken konnten. Gemeinsam mit anderen Besuchern feierten wir den grandiosen 4:0 Sieg gegen Portugal.

Am Dienstag brachen wir bereits nach dem Frühstück direkt zum Wasserski auf. Bei unglaublichem Sonnenschein kamen wir an der Anlage an und mussten eine Stunde warten, da unser Termin umgebucht worden war. Während wir warteten, lagen wir in der Sonne, spielten Fußball und liefen in der Gegend herum. Nach einer guten Stunde durften wir uns endlich umziehen und bekamen eine kurze Einleitung, wie man Wasserski fährt. Und schon durften wir beginnen! So einfach, wie Wasserski fahren auch aussehen mag – es ist ganz und gar nicht einfach! Aber es macht unheimlich viel Spaß, und wir alle sind mit Muskelkater und Lachfalten in die Herberge zurückgefahren. Pünktlich zum Mittagessen kamen wir an. Nach dem Essen hatten wir unsere erste von zwei Tanzstunden, die zu einem Programm der Jugendherberge gehörten. Den Abend verbrachten alle drei Klassen am Strand.

Der nächste Tag war für alle drei Klassen gleich geplant. Wir fuhren zusammen nach Lübeck. Zuerst saßen wir zu fast 100 Leuten auf einem kleinen Boot und haben eine Stadtrundfahrt übers Wasser miterleben dürfen. Danach hatten wir Zeit, ein bisschen shoppen zu gehen und uns die Stadt anzuschauen. Nach und nach hatten sich die verschiedenen Klassen wieder zusammengefunden und jede Klasse hatte eine Stadtführung, die sich mit verschiedenen Themen befasste. Nach den Stadtführungen fuhren wir zurück zur Jugendherberge.

Am Tag vor der Abreise war es sehr regnerisch. Während die anderen beiden Klassen im Hansa-Park waren, kamen Herr Rader und Frau Kohlenbach auf die Idee, mit einigen von uns Minigolf spielen zu gehen. Nach dem Minigolfspiel hatten wir unsere letzte Tanzstunde, in der wir wirklich viel Spaß hatten und viel gelacht haben. Später besuchten wir das kleine Örtchen Scharbeutz und abends gab es anstatt des Abendessens ein Abschiedsgrillen mit allen zusammen. Es lief Musik, es gab viele verschiedene Salate, Brötchen und natürlich Würstchen. Alle hatten gute Laune und es war eine unfassbar gute Stimmung an diesem letzten Abend. Nach dem Grillen hatten wir noch bis 23 Uhr Freizeit und einige von uns feierten ein bisschen auf den Terrassen.

Und schon war der letzte Tag gekommen und wir packten vor dem Frühstück schnell unsere Koffer und räumten unsere Zimmer auf. Nach dem Frühstück packten wir uns alle noch ein großes Lunchpaket und verabschiedeten uns vom Strand.

Nach fünfeinhalb Stunden kamen wir wieder in Remscheid an, verabschiedeten uns voneinander, freuten uns auf zu Hause und wir wussten alle, dass wir diese Abschlussfahrt nie vergessen würden!

Laura Marie Lammert

Die Klassenfahrt der 6b nach Damme

Morgens um 9 Uhr trafen sich alle vor dem Lehrereingang. Auch Eltern hatten ihre Kinder zum Bus begleitet. Nachdem alle die Koffer in den Bus geladen hatten und alle in den großen gelben Reisebus gestiegen waren, ging es auch gleich schon los. Während der Fahrt nach Damme haben wir Musik gehört und alle haben laut mitgesungen.

Kurz vor dem Ziel hatten wir eine kleine Stadt erreicht. In Damme gab es viele Kornfelder. Der Bus bog nun in die Einfahrt der Jugendherberge ein. Jeder bekam seinen Koffer und nun ging es einen steilen Berg hinauf zur Jugendherberge. Nach der Ankunft gingen wir erst einmal zum Essen und danach bekamen wir unsere Zimmer. Wir sollten zuerst einmal unsere Sachen auspacken und uns danach im Gruppenraum treffen.

Anschließend waren wir wandern und auf dem Gelände der Jugendherberge unterwegs, dort gab es im Wald und auf einer Wiese viele Spielmöglichkeiten. Um die Jugendherberge kennenzulernen, machten wir eine Hausrallye. Abends spielten wir dann noch Singstar, das hat allen viel Spaß gemacht. Um 21 Uhr haben wir dann mit der ganzen Klasse eine Kissenschlacht gemacht, auch Frau Burgard und Frau Kohlenbach haben mitgemacht.

Am zweiten Tag waren wir mit dem Fahrrad unterwegs. Da haben wir viel gesehen und anschließend eine Stadtrallye gemacht. Abends durften wir auf dem Gelände der Jugendherberge spielen.



Für den nächsten Tag war eine Kanutour geplant. Wir hatten eine sehr lustige, aber auch anstrengende Fahrt. Für den Abend stand dann Freizeit auf dem Programm. Die Mädchen haben die Jungs geschminkt. Manche haben eine Party geschmissen.

Eigentlich wollten wir den nächsten Tag segeln, aber da wir einen Anruf erhielten, dass das Segelboot kaputt sei, sind wir dann Motorboot gefahren. Es hat trotzdem viel Spaß gemacht. Abends machten wir eine Party im Gruppenraum. Herr Rader hat eine gruselige Geschichte erzählt und Frau Burgard und Frau Kohlenbach auch. Daraufhin haben wir alle noch eine Modenschau gemacht und haben getanzt. Die Party hat sehr viel Spaß gemacht.

Am nächsten Morgen war dann Packen angesagt – leider! Danach machten wir uns auf den Heimweg.

Und ich glaube, dass alle gerne noch einmal eine so schöne Klassenfahrt hätten...

Verena Gawenda



Klassenfahrt 2014 nach Rügen/Sellin

Hinfahrt/Ankunft in der Jugendherberge:

Am Montagmorgen des 1. September traf sich „fast“ die gesamte Klasse 9b um 5:30 Uhr vor der Schule, da ein Schüler leider aufgrund einer Verletzung kurzfristig verhindert war und erst ein paar Tage später nachkam. Eine Viertelstunde später kam der Bus und es fand eine kurze Inspektion statt. Anschließend konnten die Koffer in den Bus geräumt und die Plätze im Bus gesucht werden. Um 6 Uhr ging es dann endlich los.

Nach einer Busfahrt, die etwa zehn Stunden und 30 Minuten dauerte, während der wir CDs hörten, quatschten und eine Pause bei „McDonalds“ und mehrere Toilettenpausen einlegten, kamen wir dann um 16:30 Uhr endlich in dem etwas verregneten Sellin an und bekamen unsere Zimmer. Nach dem Bettenbeziehen und dem Kofferausräumen ging noch eine kleine Gruppe Schüler, bestehend aus zwei Mädchen und vier Jungen, begleitet von Frau Schumacher und Herrn Schneller, zum Strand. Nach der Rückkehr der Gruppe ging es dann um 18 Uhr zum Abendessen. Zum Abschluss des Tages fand noch ein kleiner Ausflug zur Seebrücke Sellins statt, deren Kulisse vor dem unruhigen Meer in der Dämmerung alle begeisterte. Anschließend wurden noch ein paar lustige Klassenfotos geschossen.

Bei Ankunft in der Jugendherberge war dann auch schon Zeit für die Nachtruhe. Diese begann um 22 Uhr und setzte voraus, dass alle auf ihren Zimmern waren. Wann dann allerdings alle Schüler eingeschlafen sind, ist besser nicht zu erwähnen.

Nina-Jolyn Radermacher, Faiza ElBouazzati, Ann-Kathrin Neise, Anais Bachmann, Michelle Ziermann und Sofia de Simone

Dienstag:

Am Dienstag wollten wir gegen 10 Uhr eine Schiffsfahrt zu den Kreidefelsen machen. Die Sonne schien, doch wegen starken Windes wurde die Schiffsfahrt verlegt und wir hatten die Gelegenheit den örtlichen Strand zu besuchen. Da wir hofften, der Sturm würde sich legen, machten wir spontan eine kurze Wanderung entlang der Steilküste bis zur Seebrücke in Sellin. Eindrücke von der Kurzwanderung waren steile Felsen, Wald, Kiefern und Geröll. Schließlich konnten wir die Schiffsfahrt glücklicherweise doch machen.

Während der Schiffsfahrt fuhren wir unter anderem das berühmte Ostseebad Binz an und ein paar von uns wurden sogar seekrank. Trotzdem waren wir insgesamt noch sehr gut gelaunt und kamen nach der vierstündigen Fahrt wieder zurück zur Jugendherberge.

Dort nahmen wir unsere Badesachen, um an den Strand zu gehen, und wer nicht mitgehen wollte, konnte entweder in der Jugendherberge bleiben oder ein bisschen die Stadt erkunden. Als die Sonne am Nachmittag vom Strand verschwand, wurde es zu kalt zum Schwimmen, sodass alle wieder zur Jugendherberge gingen.

Abends hatten wir dann bis zur Nachtruhe um 22 Uhr Freizeit, die jeder für sich individuell gestaltet konnte. Alles in allem war es ein sehr schöner Tag mit viel Freizeit, die wir alle sehr genossen haben.

Alina Wiß, Eileen Kuhnert, Aleya Bilirer, Ilayda Gözel, Helena Lichte, Victoria Kuhstoß



Mittwoch:

Am Mittwochmorgen frühstückten wir gemeinsam in der Jugendherberge. Nach dem Frühstück machten wir uns fertig für den Tagesausflug nach Stralsund. Während der Fahrt sind wir auch über die Rügenbrücke gefahren, welche insgesamt 2.831 m lang ist. Diese wurde am 22. Oktober 2007 eröffnet. Nachdem wir die Brücke überquert hatten, mussten wir nur wenige Minuten warten, bis wir in das Ozeaneum, ein berühmtes Meeresmuseum, eingelassen wurden. Wir haben uns in kleine Gruppen von 3-6 Personen aufgeteilt und das Museum bestaunt. Da der Rundgang durch Pfeile gut beschildert war, war es sehr leicht, das Museum vollständig in den drei Stunden zu erkunden.

Wir konnten auch eine Fütterung der Bullenhai-Dame beobachten, jedoch hatte sie keinen großen Appetit. So konnten wir „nur“ kleinen Fischen beim Fressen zuschauen. Die Scheibe, hinter der sich insgesamt 2,6 Millionen Liter Wasser befinden, ist insgesamt 22 Tonnen schwer und 30 cm dick.

Nach einer kleinen Pause vor dem Ozeaneum ist auch schon unser Stadtführer gekommen. Wir sind durch mehrere Gassen gelaufen, und ab und zu hat uns der Führer eine Geschichte oder Fakten über ein Gebäude oder eine Straße erzählt. Wir haben unter anderem erfahren, dass die Stadt im Jahre 1014 von slawischen Siedlern gegründet wurde, aber erst 1234 das Lübsche Stadtrecht erhalten hat. In diesem Zeitraum war Stralsund eine der bedeutendsten Handelsstädte in Europa.

Die Führung dauerte eine knappe Stunde und endete auf dem alten Markt im Gotischen Dielenhaus, wo eine kleine Miniaturausgabe der Stadt aus Kupfer stand. Die Führung kam bei allen gut an, aber leider haben vielen schon von dem Museum die Beine wehgetan. Stralsund ist eine moderne und gleichzeitig doch eine recht kulturelle Stadt, wie wir nach der Führung in kleinen Gruppen festgestellt haben.

Den Tag über wurde dort eine Krimiserie gedreht, deshalb war der Marktplatz größtenteils schon ziemlich überfüllt. Später stieß auch unser Klassenkamerad Lennart Kalhöfer dazu, der wegen einer Verletzung am Knie nicht von Anfang an mit auf Klassenfahrt fahren konnte.

Nach der Rückkehr in die Jugendherberge wurden schon Stöcke für das Lagerfeuer mit unserem Begleiter Max gesucht, genauso eifrig aber auch Würstchen, Salat, Besteck und der Grill für unseren durchgeplanten Grill- und Lagerfeuerabend zusammengetragen. Auch Herr Schneller musste sich mental auf den Grillabend einstellen: Grillmaster ist schließlich kein einfacher Job! Aber Herr Schneller hat uns in diesem Fall nicht enttäuscht! Das Wetter hat sich zum Glück nicht geändert: Den ganzen Tag schönsten Wetter und keine Regenwolke war weit und breit zu sehen.

Doch bevor wir am Abend leckere Marshmallows rösten konnten, mussten wir den Müll unseres vorher erfolgreich ausgeführten Grillfestes wegmachen. Dazu zählten das Zurückstellen und das Putzen der Tische und das Entfernen des Grills und des benutzten Bestecks.

Nach kurzer Zeit waren alle umgezogen und frisch gemacht für einen schönen Abend am Lagerfeuer.

Endlich war es soweit: Das Lagerfeuer konnte starten. Glücklicherweise befand sich für das Feuer neben der Herberge ein Steinkreis, welcher eine Feuerstelle umkreist. Ein Mitarbeiter der Herberge konnte uns professionell mit einer Flasche Spiritus das Feuer entzünden. Die Marshmallows wurden nun auf die vorher gesammelten Stöcke gestochen und in das Lagerfeuer gehalten.

Der Abend war perfekt: klare Nacht, Sterne, leckere Marshmallows und eine nette Klasse!

Nach ganzen zwei Stunden haben sich dann viele Schüler in ihre Zimmer oder die von Freunden verzogen, jedoch haben auch einige Schüler mit Frau Schumacher am Lagerfeuer zu guter Musik getanzt. Da um 22 Uhr Nachtruhe vorge-



schrieben war, musste die Musik leider unterbrochen werden. Ein schöner Abend mit der Klasse ging viel zu schnell zu Ende.

Yannik, Jonas, Thorben, Jona, Florian, Alexander, Nicklas

Donnerstag:

Um 7:30 Uhr sind wir wach geworden und haben uns auf den Weg zum Frühstückstisch gemacht.

Es gab Selbstbedienung und hat uns allen gut geschmeckt. Um 10 Uhr haben wir uns mit der Klasse draußen versammelt und sind dann gemeinsam mit dem Bus zu dem berühmten Königs-Stuhl-Kreidefelsen gefahren. Auf der Fahrt unterhielten wir uns mit unseren Klassenkameraden und einige hörten auch Musik. Als wir am Parkplatz ankamen, hatten wir noch einen etwa 5 – 10 minütigen Weg vor uns.

Wir hielten bei einer Aussichtsplattform, an der wir anschließend Fotos schossen und die Aussicht an diesem wunderbaren Tag genossen. Von dort aus hatte man einen schönen Blick auf das Meer und den blauen Himmel. Daraufhin mussten wir einen Mitschüler, der sich kurz vor unserer Klassenfahrt am Bein verletzt hatte, oben lassen, da wir 412 Treppenstufen herunter zum Strand gehen mussten. Dies dauerte ungefähr 15 Minuten.

Unten am Strand hatte man eine bessere Aussicht auf den Kreidefelsen, außerdem haben wir ein Klassenfoto gemacht. Anschließend mussten wir die 412 Treppenstufen wieder hoch steigen, was sehr anstrengend war.

Danach fuhren wir mit dem Bus zur Gedenkstätte Prora. Dort hatten wir einen Führer, welcher uns die Geschichte Proras näher brachte. Dies war sehr interessant. Zu Anfang zeigte er uns einen 30 minütigen Film, welcher über die Geschichte Proras berichtete.

Unter anderem ging es darum, dass Hitler schon vor Kriegsbeginn hier 4 km lange Bauten als Urlaubsunterkünfte für die Bevölkerung, vor allem für treue Nazis, erbauen ließ. Durch den Kriegsbeginn wurden sie jedoch nie ganz fertiggestellt.

Danach haben wir einen Rundgang um eines der Gebäude gemacht, wobei uns unser Führer verschiedene Dinge zu den einzelnen Bauwerken erklärt hat. Außerdem sind wir zum breiten Strand von Prora, eines der Wahrzeichen Rügens, gewandert.

Schließlich sind wir zurück zur schönen Jugendherberge gefahren und haben zu Abend gegessen.

Daraufhin haben einige Schüler alles für die nachfolgende Disco vorbereitet. Die Disco hat sehr viel Spaß gemacht und es lief gute Musik, zu der auch alle mitgetanzt und gesungen haben. Das Discokomitee hat alles sehr gut organisiert. Diese Aktivität war eines der Highlights auf unserer Klassenfahrt, denn wir hatten ein noch stärkeres Gemeinschaftsgefühl. Nachdem die Disco vorbei war, mussten die meisten duschen weil sie völlig verschwitzt waren.

Um 22 Uhr war dann Bettruhe und wir sind alle vollkommen erschöpft schlafen gegangen.

Riccardo Coló, Daniel Krivenko; Ünal Murat, Lennart Kalhöfer, Tobias Radermacher und Adrian Schütte

Rückfahrt/Ankunft am Leibniz:

Da unser Bus erst um 10 Uhr losfahren sollte, konnten wir noch in Ruhe frühstücken und unsere Lunchpakete packen. Allerdings ging es danach noch etwas hektischer zu, da viele ihre Koffer noch nicht vollständig gepackt hatten, die Betten abgezogen werden mussten und die Zimmer aufgeräumt werden sollten. Dabei gaben sich dann auch alle Mühe, da das beste Mädchen- und Jungenzimmer einen kleinen Preis von Frau Schumacher erhalten sollten.

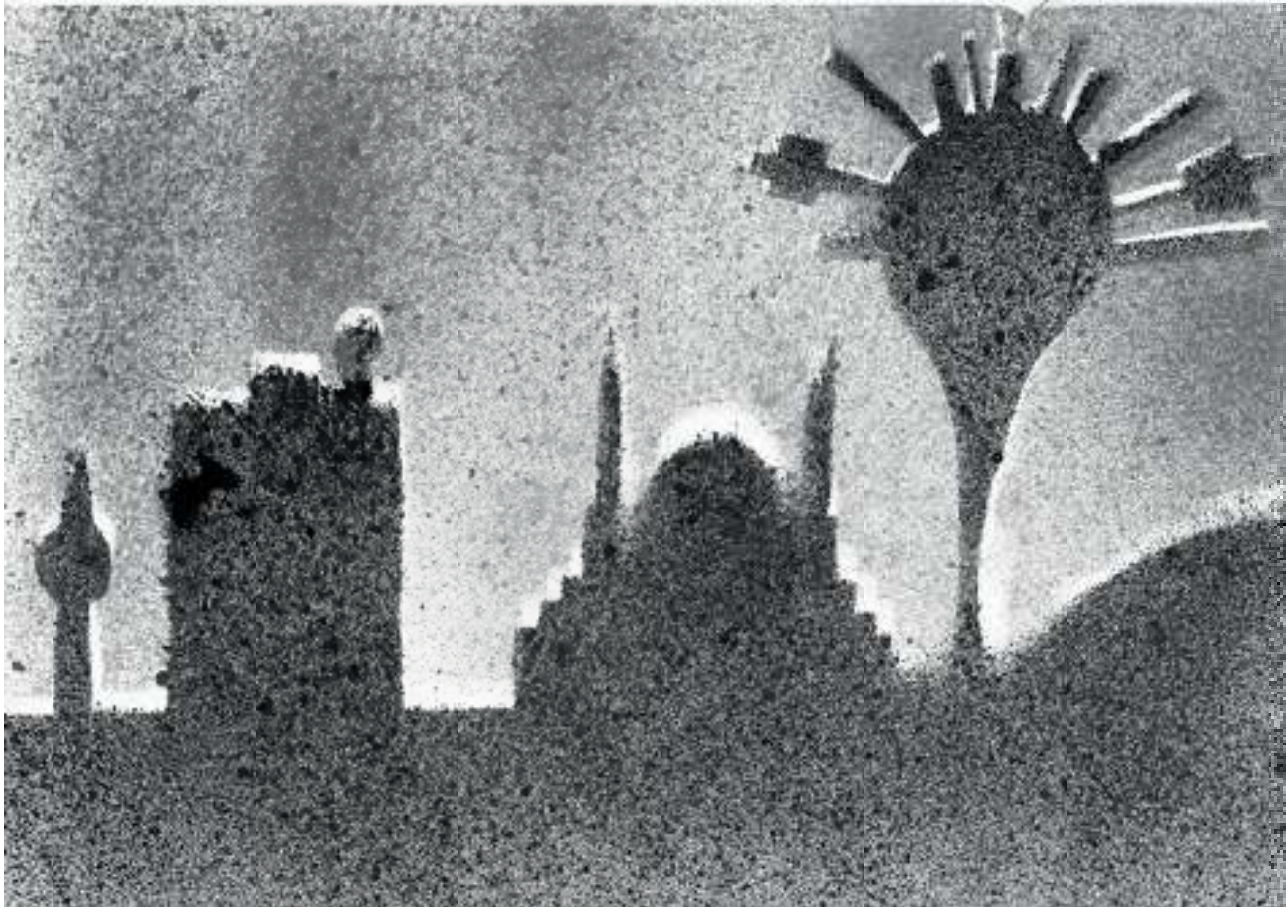
Als dann die Platzierung festgelegt und der Bus angekommen war, durfte jeder seinen Koffer abgeben, daraufhin einsteigen und es sich gemütlich machen. Die Abfahrt war allerdings doch erst um 10:30 Uhr. Anfangs machten wir noch eine kleine Rundfahrt über Rügen unter Erläuterungen von Frau Schumacher. Diesmal dauerte die Fahrt nur neun Stunden 30 Minuten und wurde vor allem von den „Simpsons“ und Musik bestimmt. Die Lautstärke hielt sich diesmal in Grenzen, da alle noch sehr müde von den Vortagen waren, was bei den wenigen Stunden Schlaf verständlich war. Nach kurzen Stopps an Raststätten und bei „Burgerking“ kamen wir dann um 22 Uhr an der Schule an, wo unsere Eltern schon auf uns warteten.

Insgesamt war es eine sehr schöne und lustige Zeit in Sellin, welche uns als Beginn der neunten Klasse und als Mittelstufenfahrt sicherlich in guter Erinnerung bleiben wird und einen positiven Einfluss auf uns alle hatte.

Nina-Jolyn Radermacher, Faiza ElBouazzati, Ann-Kathrin Neise, Anais Bachmann, Michelle Ziermann und Sofia de Simone



Aise Tezgider, 7b im Schuljahr 2013/2014



**Kursfahrt Prag (31.08.- 05.09.2014)**

Es war ein Sonntagmorgen, der 31. August, an dem wir uns alle freiwillig mit Vorfreude auf die kommende Woche aus unseren Betten quälten, um gegen sechs Uhr in der Früh gemeinsam mit dem Bus auf unsere Kursfahrt nach Prag zu fahren. Während alle zukünftigen Historiker des LK von Herrn Reinking schon um 5.30 Uhr am Treffpunkt in der Kälte des Morgens warteten, trafen alle anderen, das waren der Deutsch-LK von Frau Leberling, der Französisch-LK von Frau Weiher und die Leibniz Schüler mit den LKs am Rögy, erst eine Viertelstunde später mit dem Bus ein. Nachdem wir alle unser Gepäck und uns selbst im Bus verstaut hatten, hatte Berinike, das Geburtstagskind des Tages Probleme, sämtliche geschenkte Kuchen im Bus zu verstauen. Der letzten Reihe, die für diese Uhrzeit unnormale aktiv war, wurde direkt nach den ersten gefahrenen zehn Metern das Megafon abgenommen. Im Bus von Stefan, der uns während der neunstündigen Fahrt mit Filmen versorgte, machten wir uns nun auf den Weg. Netterweise durften wir in den Pausen auch immer selbst entscheiden, ob wir uns im Bus oder draußen aufhielten, bis Yassir in der letzten Pause vor dem Ziel auf einem Rasthof in Tschechien den Bus, ohne Busfahrer, von innen abschloss und durch Drücken von Knöpfen eigentlich die Tür zum Rausfallen gebracht hatte. Die Tür hatte wohl Mitleid mit uns und blieb Gott sei Dank hängen. Stefan öffnete den Bus dann mit dem Notfallknopf wieder und die Reise konnte weitergehen, allerdings nur noch mit Pausen absolut außerhalb des Busses. Mit einem Abstecher durch die wunderschöne tschechische Provinz, nach dem wir eine Stunde im Superstau standen, erreichten auch wir nun endlich Prag.

An unserem Ziel angekommen, fuhren wir erst einmal eine schöne Sightseeing Runde durch die Innenstadt, auf der Suche nach unserem Hotel. Als es dann gefunden war, gab es erstmal das schnellste Busverlassen, dass je stattgefunden hat, da der Bus nirgends parken konnte. Umso länger konnten wir warten, bis wir die Zimmer beziehen durften, da es noch einige Umverteilungen, natürlich bei den Jungen, geben musste. Verteilt auf drei Stockwerke des schönen Altbaus mit hohen Decken, bezogen wir unsere Zimmer mit geteilter Begeisterung. Jedoch ging es bei dem bisher eher bescheidenen Wetter am Abend weiter zu einem Spaziergang zur nahe gelegenen Karlsbrücke, die die Stadt teilt. Prag bot uns direkt eine sehr eindrucksvolle Kulisse der Altstadt bei Nacht und nach einer kurzen Instruktion von Seiten der Lehrer, stand uns der Abend zur freien Verfügung und alle erkundeten in kleinen Gruppen die schöne Hauptstadt Tschechiens. Dank eines Stadtplans von Herrn Reinking kehrten auch alle mit den verschiedensten Erfahrungen, gerade beim Geldtauschen, wieder ins Hotel zurück.

Am nächsten Morgen ging es nach einem Frühstück, das von der Deftigkeit eher daran erinnerte, dass wir in London seien, und einem kurzen Schreck, dass es in dem Raum keine Fenster gab, mit einen Rundgang auf der Prager Burg und einer Stadtführung in zwei Gruppen weiter. Da die Stadtführerinnen keine Lust hatten, den Weg zur Prager Burg zu laufen, später sollten auch wir erfahren warum, fuhren wir mit der Straßenbahn hinauf. Nachdem wir die Wachablösung und die Kulisse genossen hatten, ging es dann doch, trotz eines kleinen Ticketchaos, weiter. Wie das nun einmal ist, wenn man zusammen mit einem Geschichte- LK irgendetwas besichtigt, musste sich die eine der zwei Gruppen immer Referate anhören und es gab zur Stadtführerin auch immer Ergänzungen durch unsere Geschichtslehrer. Ein sehr interessanter Eindruck waren auch die Chinesen, die sich ständig mit den Straßenmusikern fotografieren ließen, während sie versuchten einen unverständlichen Text mitzusingen. Beide Stadtführerinnen zogen ihr Programm jedoch trotzdem sehr zügig durch und es war immer etwas abenteuerlich, ob auch noch alle Schüler da waren. Nach einer Mittagspause ging es dann auf der Kleinseite weiter zur Stadtführung, bei der wir alle ein ähnliches Tempo vorlegten. Trotz allem erfuhren wir eine Menge und auch das Wetter zeigte schon kleine Anzeichen der Besserung. Auch den Montagabend gestalteten wir selber, während die einen noch einmal bei Nacht die Altstadt erkundeten, waren die anderen feiern.

Der Dienstag begann mit einer weiteren Führung, diesmal wurden die Damen allerdings getauscht, einen wirklichen Unterschied gab es allerdings nicht, wie auch die Lehrer feststellen mussten. Wir besuchten das jüdische Viertel Prags mit den verschiedenen Synagogen, die wirklich sehr unterschiedlich mit Geschichte behaftet und schön, gestaltet waren. Auch die



Besichtigung eines jüdischen Friedhofs war ein Teil des Programms. Der Nachmittag und Abend standen auch hier wieder zur freien Verfügung, am Abend ging jedoch ein Großteil zusammen in einer Bar Cocktails trinken. Eine Bar zu finden, die allen gefiel, war jedoch eine fast unlösbare Aufgabe, die mit einer erneuten halben Wanderung durch die Stadt endete. Um 0:00 war es dann so weit, Mara hatte Geburtstag. Wir überraschten sie mit einem Kuchen, einem Ständchen und Sekt zum Anstoßen. Achtzehn wird man schließlich nur einmal und das auch nicht immer in Prag!

Am nächsten Tag, es war schon die Hälfte der Kursfahrt um, stand uns ein Tagesausflug nach Theresienstadt und Lidice bei gutem Wetter mit Sonne bevor. Bereits auf der Busfahrt bereiteten wir uns mental, unter anderem durch Referate, darauf vor, was uns dort erwarten würde, da es ja auch ein bedeutender Teil der deutschen Geschichte beinhaltet. Nach einer Führung durch Theresienstadt, in der wir viel erfahren und nach einer Besichtigung des zugehörigen Museums oder der Kunstaustellung ging es dann weiter nach Lidice, wo auf uns ein weiteres Museum, welches die damaligen Geschehnisse sehr real und lebensnah wiedergab, wartete. Die freie Besichtigung des Denkmals durch eine große freie Fläche der ehemaligen Stadt, machte uns allen Eindruck und wir beendeten den Ausflug mit einer geschichtlich geprägten Stimmung. Nach der einstündigen Busfahrt zurück zum Hotel waren alle wieder ausgelassen und die Eindrücke verdaut. Der Abend wurde von uns wieder selbst kreativ gestaltet und wir genossen alle das Leben in Prag. Überraschend wurde dann auf dem Heimweg noch Felix von einem Motorrad angefahren, doch es war zum Glück außer einem großen Schock, einigen Abschürfungen und Prellungen, nichts Schlimmeres passiert.

Der Deutsch-LK durfte dann am Donnerstagmorgen das Kafka Museum besuchen und sein literarisches Wissen zu dem bekannten Schriftsteller erweitern. Alle anderen durften währenddessen, bei ca. 25 Grad und Sonnenschein, erfahren, warum die Stadtführerinnen am vergangenen Montag mit der Straßenbahn fahren wollten. Ein langer und sehr steiler Berg musste von uns auf dem Weg zur Bibliothek eines Klosters der Prager Burg erklommen werden. Allerdings kam es noch zu einem kleinen Abstecher durch die Wälder, um genau den Blick auf die Deutsche Botschaft zu werfen, wie es auch die Flüchtlinge aus der DDR damals taten. Nach dem Besuch der wunderschönen Bibliothek, die man leider nicht betreten durfte, trafen wir uns, nun auch alle, zu einem gemeinsamen Abschlussessen in einem schönen Restaurant wieder. Gerade Herr Reinking freute sich auf den Besuch der „Disse“ später am Abend, da er ja immer gerne ausgeht. Fast die gesamte Stufe feierte zusammen mit den Lehrern in der größten Disco Mitteleuropas und genoss den letzten Abend der Fahrt. In dieser Nacht kam Michael mit anderen auf die herausragende Idee, in einem Brunnen zu tanzen und verletzte sich natürlich prompt am Fuß. So lernte unsere liebe Frau Weiher das Krankenhaus Prag immer besser kennen.

Das erste Mal ein bisschen länger schlafen konnten wir vor dem Check-out aus dem Hotel, jedoch mussten wir aufgrund eines Lampen- und Zimmerschlüsselkartendramas doch etwas länger warten als ursprünglich geplant. Bis zur endgültigen Abreise hatten wir noch einen freien Nachmittag in Prag vor uns, den wir aufgrund des genialen Wetters (fast 30° und Sonnenschein) voll ausschöpfen konnten. Einige sonnten sich in Parks, während andere mit einem Tretboot über die Moldau fuhren oder in der Stadt shoppten. Leider mussten wir dann jedoch alle um sechs Uhr wieder im Bus Richtung Heimat sitzen und konnten uns von der anstrengenden und doch ereignisreichen und schönen Woche etwas erholen. Somit ging eine außergewöhnliche Kursfahrt, die uns viele lustige und unvergessliche Erinnerung bescherte, zu Ende.

Joana Koczy

Kursfahrt Q2 - Calella

Am 30.08.2014 haben wir, der SoWi- und Erdkunde LK des Leibniz-Gymnasiums, uns auf die Reise nach Calella gemacht. Um 19 Uhr trafen wir uns mit vollgepackten Koffern, Kissen, Decke und jeder Menge Proviant vor der Schule und warteten auf unseren Bus. Die Gespräche gingen bereits um die bevorstehende Woche, unsere geplanten Unternehmungen und die Strategie, wie man denn den besten Sitzplatz erhalte. Als unsere Eltern und Freunde uns schließlich mit den Worten „Pass auf dich auf!“ und „Mach keinen Mist!“ verabschiedeten, machten wir uns auf unsere 17-stündige Busreise. Während in den ersten drei, vier Stunden noch lauthals Lieder mitgesungen und eifrig Handy-Flatrates gebucht wurden, war es irgendwann an der Zeit, ein wenig Schlaf zu tanken, da dieser in der folgenden Woche garantiert zu kurz kommen würde.

Erschöpft, aber von der sonnigen Wärme Spaniens empfangen, kamen wir schließlich an und suchten uns mit unseren Koffern (wie eben eine frisch angekommene Touri-Gruppe) den Weg zu unserem Hotel „Mont-Rosa“. Nachdem die in der Hitze ausgetragenen Debatten um die Zimmeraufteilung schließlich beendet und alle zufrieden waren, richteten wir uns ein und bestaunten unseren Meeresblick. Da dieser uns so anzog, verbrachten wir nicht viel Zeit auf unseren Zimmern, sondern schlüpfen in unsere Badesachen und machten uns auf unseren einminütigen Weg zum Strand. Mit Salz in den Haaren, Sand in den Schuhen, bereits leicht gebräunter Haut und ausgeruht vom Sonnen ging es dann zum Abendessen. Für manche war dies ein gelungener Abschluss des Tages, für andere allerdings sorgte es für die ersten Magenverstimmungen. Ausklingen ließen wir den Abend zuerst in Gruppen und die Ortschaft erkundend, letztendlich aber in gemütlicher Runde mit unseren Lehrern Frau Biesenbach, Frau Diehl, Herrn Neuhaus und Herrn Drazewski.

„Auf nach Barcelona!“ hieß es am nächsten Morgen und wir machten uns gemeinsam mit unserem Busfahrer Olek, den wir nach einiger Zeit sehr ins Herz schlossen, auf den Weg nach Barcelona. Der erste Halt erfolgte am Camp Nou (FC Barcelona Stadion) und sorgte für viel Aufregung sowie jede Menge „Selfies“. Weiter ging es in Barcelonas Innenstadt, in welcher wir uns in kleinen Gruppen frei bewegen und erste Eindrücke sammeln durften. Nachdem uns allen die Füße wehtaten, fuhren wir wieder zurück, aßen zu Abend und gingen gemeinsam in den Club „Menfis“, wobei Herr Drazewski erst einmal mit dem Clubbesitzer über den Eintrittspreis verhandelte, welcher sich letztendlich zu unseren Gunsten reduzierte. Den darauffolgenden Tag verbrachte jeder anders, da er uns als freier Tag zur Verfügung stand und somit viele noch einmal zum Strand gingen oder die Stadt erkundeten. Am Mittwoch allerdings stand uns ein anstrengender Tag bevor! Bereits morgens fuhren wir zur „Cavas-Freixenet“ und freuten uns auf unsere Besichtigung durch das Freixenet-Weingut. Es begann mit einer Videovorführung über die historischen Weinkeller, die sich auf 1922 zurückdatieren lassen, gefolgt von einer 90-minütigen Führung, in der wir erfuhren, wie der Freixenet Cava noch immer nach der traditionellen Methode hergestellt wird und dennoch moderne Techniken in den heutigen Prozess eingebaut werden. Außerdem fuhren wir mit einem kleinen Zug durch die modernen Keller aus den 1970er und 1990er Jahren und besichtigten die Herstellungsorte der Getränke. Nach dieser beeindruckenden Führung hatten wir schließlich eine unalkoholische Verkostung eines Traubensafts sowie die Möglichkeit, den Shop zu besuchen. Doch das war noch nicht alles: Nach dieser Besichtigung fuhren wir zum Kloster Montserrat, welches bis heute ein bedeutendes Zentrum katalanischer Kultur ist und auch über die katholische Kirche hinaus von hoher symbolischer Bedeutung ist.

„Barcelone otra vez!“ („Noch einmal Barcelona!“) hieß es dann am Donnerstag und wir machten uns auf den schon bekannten Weg. Angefangen mit einem Stadtrundgang und späterer Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Angebo-



ten von Seiten der Lehrer, verbrachten wir einen weiteren Tag in der wunderschönen und beeindruckenden Stadt! Wieder zurück in Calella feierten wir den Abend im „Oxigen“ und tauschten uns über unsere verschiedenen Erlebnisse aus. Dann war es auch schon Freitag und unser letzter Tag brach an. Diesen verbrachten wir noch einmal am Strand, um genug Sonne zu tanken und uns die Seele beim Bananenbootfahren aus dem Leib zu schreien. Es wurden noch letzte Mitbringsel gekauft, Henna Tatoos stechen lassen und Proviant für die bevorstehende Rückfahrt gekauft. Am Abend trafen wir uns an einer Bucht, feierten den Geburtstag eines Mitschülers und machten uns schließlich auf den Weg, um den letzten Abend im Club „Menfis“ austanzen zu lassen.

Abschließend schauen wir alle mit sehr vielen schönen und einmaligen Erinnerungen auf unsere gemeinsame Reise zurück und wollen uns an dieser Stelle auch noch einmal herzlich bei unseren Lehrern Frau Biesenbach, Frau Diehl, Herrn Neuhaus und Herrn Drazewski bedanken. Ohne Sie wäre diese Reise nicht möglich gewesen und wir wissen, wir haben es Ihnen nicht immer leicht gemacht, aber wir sind froh, dass Sie uns begleitet haben und uns unsere Reise verschönert haben!

Jasmin Fazel



Schüleraustausch mit dem Evanjelické kolegiálne gymnázium in Prešov / Slowakei

Nachdem im vergangenen Jahr wegen zu geringer Interessentenzahl eine Fahrt in die Slowakei nicht zustande gekommen war, konnte Ende April 2014 wieder eine Schülergruppe aus Remscheids Partnerstadt Prešov zu uns nach Remscheid kommen. Nach einer fast 20-stündigen Busfahrt kamen am Montag, den 28. April 2014, sieben Schülerinnen und drei Schüler mit zwei Lehrerinnen gegen 9.30 Uhr in Köln an. Mit privaten Pkws erfolgte dann der Transfer nach Remscheid. Nach der Begrüßung durch Herrn Dr. Giebisch in unserer neuen Mensa, einem Rundgang durch die Schule, der Vorbesprechung des weiteren Programms und einem gemeinsamen Mittagessen fuhren Gäste und Gastgeber nach Lennep zu einem kleinen Stadtrundgang sowie einer Stadtrallye, bei der an durch Fotos dargestellten Zielen Fragen beantwortet werden mussten. Nach der Rückfahrt zur Schule wurden die Gäste gegen 16.30 Uhr von ihren Gasteltern abgeholt, um die erste Nacht in einem bergischen Zuhause zu verbringen. Nach einem rund zweistündigen gemeinsamen Unterrichtsbesuch am Dienstag ging es mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Remscheid zur Besichtigung des Rathauses einschließlich Turmzimmer. Ein Empfang durch die OB konnte leider nicht eingeplant werden. Um so schöner war es, dass der Kandidat für dieses Amt bei der bevorstehenden Wahl, Burkhard Mast-Weisz, gerade etwas Zeit hatte und die Gruppe im großen Sitzungssaal spontan begrüßte. Die anschließende kurze Freizeit zum Bummeln im Alleecenter wurde von allen zum Einkaufen von Dingen genutzt, die "hier viel günstiger als zu Hause" waren.

Am Nachmittag stand ein Besuch im Werkzeugmuseum mit Führung durch den Museumspädagogen Markus Heip auf dem Programm. Herr Heip gab den Gästen auf wiederum sehr beeindruckende Art Einblicke in die Geschichte des Werkzeugs im Bergischen Land von den Anfängen bis zur heutigen Zeit.

Am Mittwoch fuhren Gäste und einige Gastgeber gemeinsam mit dem Zug nach Köln. Nach einem kleinen Altstadt Rundgang, der durch Anna Diehl sehr gut geführten Besichtigung des Römisch-Germanischen Museums und des Doms, der Turmbesteigung und einigen weiteren Einblicken in die vor allem römische Geschich-



te Kölns wurde die diesmal etwas längere Freizeit primär wieder zum Einkaufen genutzt, bevor gegen 16.30 Uhr die Rückfahrt nach Remscheid begann.

Am Donnerstag, dem 1. Mai, fand morgens ein informelles Gespräch mit der neuen Vorsitzenden des Partnerschaftsvereins "Remscheid – Prešov e.V.", Radka Lemmen, statt. Trotz des freien Tages trafen sich anschließend etwa 10 slowakische Gäste und deutsche Gastgeber an der Wupper in Dahlerau, um an einer Führung durch das Wülfingmuseum teilzunehmen. Der von Wolfgang Masanek, der jahrzehntelang in der Wülfing-Fabrik gearbeitet hatte, geleitete Rundgang gab vielfältige Einblicke in die Funktionsweise einer Tuchfabrik in der Zeit von der Frühindustrialisierung bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts.

Der Nachmittag des Feiertags wurde von vielen zu Fahrten in die nähere Umgebung, zum Beispiel nach Düsseldorf oder Wuppertal, genutzt.

Der Freitag begann wieder mit einem gemeinsamen Unterrichtsbesuch, dem wegen der momentanen Sperrung und Sanierung der Müngstener Brücke die Fahrt mit dem Linienbus zum Brückenspark folgte. Nach kurzer Besichtigung und dem Übersetzen über die Wupper mit der Schwebefähre ging es zu Fuß weiter nach Unterburg und per Seilbahn hinauf nach Schloss Burg. Der Weg sowie die anschließende Rast in einem Restaurant wurde einzeln und nacheinander im Auftrag der Lehrerinnen zur Konservation mit Herrn Fey genutzt, der sich über die teilweise sehr gute Sprachfertigkeit freute. Auch bei der nachmittäglichen Führung durch das

Bergische Museum wurde von den Gästen viel Deutsch gesprochen und viele Erklärungen des Führers wurden hinterfragt. Nach der Besteigung des Bergfrieds und dem Abstieg nach Unterburg ging es per Bus zurück zur Schule. Dort fand in der Mensa noch ein schöner Abschiedsabend statt, an dem alle Beteiligten sich ausschließlich lobend über Gäste, Gastgeber, Programm, usw. äußerten und der Hoffnung Ausdruck verliehen sich im Folgejahr in Prešov wieder zu sehen.

Nach einem bis in den Nachmittag freien Samstag begann die Rückreise um 18 Uhr an der Schule mit dem Transfer nach Köln durch einige Gasteltern und wurde nach einigen Tränen knapp zwei Stunden später mit dem Einstieg aller Gäste in den Fernreisebus fortgesetzt.

Zum Schluss bleibt noch festzustellen, dass diese Gästegruppe die seit Jahren unproblematischste war.

Klaus Fey



Paris-Fahrt 20.-22.06.2014

Am Freitag, dem 20. Juni 2014 trafen sich Schüler der achten und neunten Klasse sowie der Q1 unter der Aufsicht von Frau Titta und der Studentin Frau Justen, um in die Hauptstadt Frankreichs zu reisen.

Wir fuhren um Mitternacht mit dem Bus an der Schule los, sodass wir am Samstag gegen 9 Uhr ankamen.

Als erstes besichtigen wir den Louvre. Aufgrund seiner Größe hatten wir nicht die Zeit, all die Kunstwerke zu betrachten, da wir im Anschluss in kleinen Gruppen durch Paris zogen, um auch die anderen Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Um einen besseren Überblick zu bekommen, stiegen wir auf den Triumphbogen. Die Champs-Élysées und die anderen Straßen laufen sternförmig dorthin, weshalb die dazugehörige Metrostation „Etoile“ (Stern) heißt.

Danach gingen wir noch zur Kirche „Notre Dame“, in das berühmte Kaufhaus „Lafayette“ und kauften ein paar Mitbringsel in den vielen Souvenirgeschäften.

Vom größten Musikfest Frankreichs, der „Fête de la musique“ bekamen wir auch einen Eindruck, denn wir konnten vielen Musikern zuhören, die in der schönsten Stadt der Welt musizierten.

Pünktlich um 19 Uhr trafen wir uns



nach ein paar Stunden Freizeit direkt unterm Eiffelturm wieder. Da wir schon den Ausblick vom Triumphbogen genießen hatten, betrachteten wir diesen bloß von unten.

Geplant war eigentlich noch eine Bootsfahrt auf der Seine, doch leider war das Schiff schon zu voll, sodass wir nur noch etwas aßen und dann in unser Ibis Hotel zurückkehrten.

Am nächsten Morgen frühstückten wir Croissant und Baguette - dann ging es auch schon direkt weiter ins Künstlerviertel Montmartre und zu „Sacré Coeur“. Diese begrüßt stets jeden Besucher in strahlendem Weiß, denn sie wurde aus Sandstein gebaut, der sich von selbst reinigt.

Dort gefiel es uns sehr gut, denn wir hatten eine tolle Aussicht über die Stadt, aber die Zeit verging wie im Flug und zu schnell mussten wir uns auf dem Weg zum Bus machen.

Am Sonntagabend gegen 22 Uhr kamen wir mit Fußschmerzen, aber glücklich in Remscheid an.

Das Wochenende in Paris war eine tolle Erfahrung und sicherlich nicht der letzte Besuch der Metropole!

Kursfahrt mit Frau Titta nach Valencia vom 09.05.-12.05.2014

Valencia ist die drittgrößte Stadt Spaniens und grenzt direkt an die spanische Mittelmeerküste. Sie ist bekannt für ihre schmackhafte Paella und das angenehm warme Klima. Fotografen schwärmen von dem unvergleichlichen Licht, aber viel beeindruckender ist die Tatsache, dass Valencia zwar eine große Stadt ist, aber ohne das typische Großstadtfair. Entgegen der 1,8 Millionen Einwohner lockt Valencia mit einer gewissen Vertrautheit und Zwanglosigkeit, wie man sie nicht erwartet hätte. Anstatt Anonymität gilt Familiarität. Genau das gestaltete Valencia für uns so attraktiv. Die typischen Hemmungen blieben weg und wir konnten abenteuerlustig die Stadt erkunden.

Hier kam uns die viele Freizeit zugute. Bewaffnet mit einem Metro- bzw. Stadtplan, einer großen Flasche Wasser und einigen übriggebliebenen Knoppers machten wir uns auf die Suche nach bahnbrechenden Erlebnissen, bzw. erst einmal einem Frühstück. Dieses war nämlich im Hotel nicht mit inbegriffen und auch die restlichen Mahlzeiten waren willkürlich unserem Entdeckungstrieb ausgesetzt. So konnten wir selbst entscheiden ob wir auf einen der vielen Märkte, auf denen es von gackernden Hühnern bis zu exotischen Früchten für jeden Geschmack etwas zu finden gab, oder doch zum nächsten McDonalds gingen.

Abgesehen davon unternahmen wir aber auch gemeinsame Ausflüge. Neben der Besichtigung des „Museo de las artes y las ciencias“, dem „L'Oceanogràfic“ und weiteren Touristenattraktionen, waren wir auch Passagiere auf einem Boot außerhalb der Metropole, dort, wo die Landschaft einem das Gefühl vermittelt, 200 Jahre zurück in die Vergangenheit versetzt worden zu sein. Zwischen den Reisfeldern wurden uns die traditionellen Anbauweisen zu Gemüte geführt. Ebenfalls aßen wir gemeinsam in einer „Bodega“, einem gemütlichen Tapas-Restaurant, zu Abend, wo wir uns zu spanischem Essen auf Spanisch miteinander und mit der uns begleitenden spanischen Studentin unterhalten konnten.

Ob per Metro oder zu Fuß durch den Stadtpark, nach und nach fanden wir alle den Weg zurück ins Hotel, um da den Tag entspannt ausklingen zu lassen. Erschöpft verglichen wir unsere Sonnenbrände, denn das gewohnte bergische Regenwetter wurde von 30° Celsius und purem Sonnenschein abgelöst. Begeistert empfingen wir jeden Sonnenstrahl und berücksichtigten die Tatsache, dass unsere bleiche Haut die Hitze nicht gewöhnt war, herzlich wenig. Was wir davon hatten? Rote Arme, aber jede Menge Spaß und vor allem viel zu erzählen!



Nele von der Heyde (EF)



Salt Lake City

Vom 2.10 bis zum 25.10 waren wir, eine Schülergruppe begleitet von Frau Meyer und Frau Kallenborn, in den USA in Salt Lake City im Bundesstaat Utah.

Unsere Reise begann direkt mit einem Ereignis, an das wir uns alle wohl für alle Zeiten erinnern werden. Als wir nach 18 Stunden Flug todmüde und geschafft am Flughafen in Dallas ankamen, wurde uns mitgeteilt, dass unser Anschlussflug nach SLC aufgrund eines Sturmes gecancelt wurde und wir die Nacht am Flughafen auf dem Boden verbringen durften. So wurden der Flughafen und besonders das Gate C für die nächsten 28 Stunden unser neues Zuhause. Trotz dieser speziellen Situation macht wir das Beste daraus und vertrieben uns die Zeit mit „Skylink“ fahren, Flughafenerkundungen, Shoppen und McDonalds-Besuchen. Schließlich waren wir alle froh, als wir endlich einen Weiterflug nach SLC bekamen und die Aufregung, unsere Gastfamilien kennenzulernen, stieg. Als wir dort mit einem Tag Verspätung ankamen, wurde ich direkt herzlichst von meiner Familie empfangen. Auf die Frage, was ich jetzt zuerst machen wolle, antwortete ich wie wohl alle: „Duschen und dann nur noch schlafen!“.

Der nächste Tag begann dann für mich schon richtig früh, denn es war Samstag und somit Reittag für meine Gastmutter Judith und meinen Gastbruder Al. Somit machten wir uns um 8 Uhr morgens auf den Weg zu einer nahegelegenen Ranch. Nachdem für mich ein passendes Pferd ausgesucht wurde, begann auch direkt meine erste Reitstunde auf Englisch. Dabei merkte ich schnell, dass sich der Reitstil sehr von dem, den ich von Zuhause kannte, unterschied, aber trotzdem hatten wir sehr viel Spaß. Abgerundet wurde die Stunde schließlich durch einen Ritt durch den hofeigenen Trail. Nachmittags kam schließlich Als Vater zu Besuch, um mit uns gemeinsam Mittag zu essen, und ich lernte Als besten Freunde Simon, Chris und Carlos kennen.

Am Sonntag hieß es, wir gehen mit Ruby, dem Hund meiner Gastfamilie, in den Bergen Gassi, jedoch stellte sich dies eher als Klettertour in den Bergen heraus. Doch oben auf dem Berg wurden wir mit einem atemberaubenden Ausblick über SLC belohnt und mit einem Abstieg über dem U VON Utah abgerundet.

Nach diesem tollen Wochenende besuchte ich am Montag zum ersten Mal eine richtige amerikanische High School, die mit über tausend Schülern deutlich größer war als das Leibniz-Gymnasium. Doch der Unterricht war viel lockerer als ich es aus Deutschland gewohnt bin, so begann der Tag mit Donut essen, dann folgten Film gucken und Bingo spielen in Geschichte und schließlich Experimente in Biologie. Alle Mitschüler von Al waren sehr offen und interessiert, sodass ich schnell neue Kontakte knüpfte und mich sofort wohlfühlte. Dieser erste Eindruck vom amerikanischen Schulleben bestätigte sich in den nächsten Wochen, jedoch war auffällig, dass die amerikanischen Schüler viel mehr Tests schreiben, als ich es gewohnt war, und es kaum mündliche Beteiligung beim lehrergeprägten Unterricht gibt. Mit dem ersten Schultag tauchte ich dann richtig in das amerikanische Alltagsleben ein, sodass die erste Woche sehr schnell vorbei ging.

Freitag besuchten wir alle mit unseren Gastschülern das Homecomingfootballspiel im schuleigenen Stadion. Dies war ein riesiges Spektakel, da es das erste Footballspiel der Saison war, welches die Panthers, die Schulmannschaft, mit deutlichem Vorsprung gewann. Abgerundet wurde das Ereignis durch den Homecomingball am Samstag.

Die darauf folgende Schulwoche war sehr kurz, da Donnerstag und Freitag frei waren. Über dieses lange Wochenende fuhren Judith, Al und ich nach Colorado, da Al dort ein Martial-Art-Seminar hatte. Während Al dort beschäftigt war, machten Judith und ich Wanderungen und liefen durch die Stadt. Einmal begleitete uns auch Al und wir wanderten zu

einem beeindruckenden Wasserfall, dies war eines der Highlights des Austauschs. Abgerundet wurde das Wochenende durch eine Abschlussparty mit allen Seminarteilnehmern, bei der ich feststellen musste, dass deutsche Partys definitiv besser sind.

Schließlich begann auch schon meine letzte Woche in Salt Lake City und wir waren alle sehr traurig, als die Zeit des Abschieds gekommen war, denn in den drei Wochen habe ich mich wie ein festes Familienmitglied gefühlt. Auch hieß es „Tschüss sagen“ zu allen anderen neuen Freunden, jedoch hoffe ich, nicht für immer. Andererseits freute ich mich aber auch schon wieder auf Zuhause.

Insgesamt bin ich sehr froh, an diesem Austausch teilgenommen zu haben, denn ich konnte viele unvergessliche Eindrücke sammeln und lernte viele wunderbare Menschen kennen.

Malena Kalhöfer

Pauline Temme, 7b



... Frau Bölling,

wenn sie nicht mehr jeden Tag im Leibniz-Gymnasium ist? Diese Frage haben mir viele gestellt, bevor ich im Sommer 2010 in den Ruhestand ging. Ehrlich gesagt, konnte ich damals diese Frage nicht richtig beantworten, weil ich gar keine Zeit hatte, mir Gedanken über die Zeit nach der Schule zu machen. Aber als es dann soweit war, ich die Schlüssel und die Verantwortung für das Leibniz-Gymnasium an Herrn Giebisch weitergegeben hatte, war es an der Zeit, darauf eine sinnvolle Antwort zu finden.

Nun habe ich begonnen, darüber ernsthaft nachzudenken, was ich immer schon gerne gemacht hätte, wenn ich mehr Freizeit gehabt hätte. Ganz oben auf meinem Wunschzettel stand, endlich einmal mehr Zeit für meine Familie und meine Freunde zu haben. Außerdem wollte ich endlich einmal alle Dinge in Ruhe erledigen, wollte nicht mehr so abgehetzt sein, wie das im Schulalltag oft der Fall war. Auch am kulturellen Leben meiner Heimatstadt Düsseldorf wollte ich stärker teilnehmen, häufiger in Museen, Konzerte und Theateraufführungen gehen. Allerdings wurde mir schnell klar, dass es mir auf die Dauer nicht reichen würde, nur zu sehen und zu hören, was andere machten, sondern dass ich auch gerne selber aktiv werden wollte.

Seitdem ich im Sommer 1989 zunächst als Stellvertretende Schulleiterin ans Leibniz-Gymnasium in Remscheid gegangen war, mussten viele Dinge zurückgestellt werden, mit denen ich mich früher gerne beschäftigt hatte. Das änderte sich natürlich auch nicht, als ich einige Jahre später die Leitung des Leibniz-Gymnasiums übernahm. Mein Cello hatte ich bereits 1989 an den Nagel gehängt, weil die Zeit zum Üben fehlte. Auch regelmäßige Chorproben passten nicht in meinen engen Zeitplan. Meine Aufgaben in der Schule waren einfach wichtiger. Sie brauchten meine volle Aufmerksamkeit und füllten mich aus.

Früher war Musik mein Hobby. Daran wollte ich jetzt, da ich mehr Zeit hatte, wieder anknüpfen. Das klingt einfacher, als es ist. Denn in den langen Jahren, in denen ich keine Musik gemacht hatte, hatte ich viel verlernt. Also habe ich mich auf die Suche nach Leuten gemacht, bei denen ich etwas lernen konnte. Man sagt immer „Wer suchet, der findet“, und so war es tatsächlich auch. Ich brauchte nur etwas Geduld und ein Quäntchen Glück dazu. Jetzt singe ich in einem Chor, habe wieder Cello-Unterricht und seit einem Jahr bin ich wieder soweit, dass ich in einem Orchester mitspielen kann. Natürlich muss ich nicht nur jede Woche zu den Proben gehen, sondern auch zu Hause regelmäßig üben, damit ich Fortschritte mache und für die Auftritte von Chor und Orchester gut vorbereitet bin. Schließlich soll ja beim Konzert alles klappen. Ich bin sehr froh darüber, dass ich jetzt Zeit dafür habe.

Ich blicke aber auch mit großer Freude und Dankbarkeit auf mein Berufsleben als Lehrerin und Schulleiterin zurück. Es war eine interessante und oft auch aufregende Zeit, in der ich vielen Menschen begegnet bin, die für mich bis heute unvergessen sind. Gerne kehre ich noch gelegentlich für besondere Veranstaltungen ans Leibniz-Gymnasium zurück und freue mich, ehemalige Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen wieder zu sehen. Aber mein Lebensmittelpunkt hat sich verschoben. Heute gehen Familie, Freunde und Hobbys vor.



Gisela Bölling

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...

Kaum zu glauben, aber es ist mehr als zwei Jahre her, dass ich pensioniert wurde. Was das für mich bedeutet, kann man sich vielleicht vorstellen, wenn man bedenkt, dass ich von den mehr als 65 Jahren etwa 60 in der Schule oder an der Universität verbracht habe. Mein Beruf war für mich kein lästiges Übel, das ich zu ertragen hatte, um das nötige Kleingeld zu verdienen, sondern es war ein ganz wesentlicher Teil meines Lebens. Da ich in den beiden ersten Volksschuljahren – so hieß das damals – eine von mir sehr bewunderte Lehrerin, Frau Kaiser, hatte, entstand schon früh der Berufswunsch, Lehrerin zu werden. Dieser Wunsch wurde dann, als ich 25 Jahre alt war, Wirklichkeit.

Mehr als 40 Jahre lang, davon 38 am Leibniz-Gymnasium, unterrichtete ich insgesamt sicher einige tausend Schüler. Das hieß: Jeden Morgen um 5.40 Uhr aufstehen, frühstücken, Zeitung lesen, kurz nach 7.00 Uhr in die Schule fahren – und dann ging's los.



Noch vor 20 Jahren kamen sowohl Lehrer als auch Schüler spätestens gegen 14.00 Uhr aus der Schule – weswegen manche Nachbarn vermuteten, dass ich einer Halbtagsbeschäftigung nachginge – dann aß ich zu Mittag, las die FAZ und setzte mich an den Schreibtisch, um den Unterricht vorzubereiten oder zu korrigieren.

Das änderte sich allmählich in den letzten 20 Jahren: Waren zu Zeiten des Schulleiters Herrn Mühlen die Kollegen noch ärgerlich, wenn man mehr als zweimal im Monat den Nachmittag wegen Konferenzen oder Ähnlichem in der Schule verbringen musste, war man in den letzten Jahren glücklich, wenn dies nicht mehr als zweimal pro Woche der Fall war – und zwar schon vor der Einführung des Ganztagsunterrichts. Das hieß natürlich, dass sich die Vorbereitungs- und Korrekturzeiten auf den Abend und auf die Wochenenden verschoben. Für mich bedeutete das auf Grund meiner fünf oder sechs Deutsch-Korrekturen, sonntags ab 10.00 /11.00 Uhr am Schreibtisch zu sitzen.

Oft stöhnten meine Kollegen und ich über diese Belastung, aber es machte eben auch große Freude zu unterrichten, mit jungen Menschen und mit Kollegen zusammen zu sein.

Das alles fand am Tag der Pensionierung bzw. in meinem Fall etwas später von einem Tag auf den anderen ein Ende. Viele glaubten, dass ich nun in ein tiefes Loch fallen würde, da ich mir etwas anderes als Schule gar nicht vorstellen könnte. Für mich galt das nicht, da ich mich mit einer neuen Situation gut abfinden kann: Ein bedeutender Lebensabschnitt ist zu Ende; ein neuer interessanter beginnt.

Was ändert sich nun für dieses neue Privatleben als Pensionär?

Zunächst möchte ich hervorheben, was sich in meinem Fall bzw. in unserem Fall, denn mein Mann wurde gleichzeitig pensioniert, nicht änderte. Kollegen, die vor mit pensioniert worden waren, gaben mir eindringlich den Rat, auf keinen Fall in den Tag hinein zu leben, sondern den Tag weiterhin zu strukturieren. Wir stehen also weiterhin um 6.30 oder 7.00 Uhr auf, essen zu Mittag – wenn auch nicht mehr um 15.00 Uhr – und gehen in den Zwischenzeiten unseren Aufgaben nach. Ich kann versichern, dass es höchst angenehm ist, nicht mehr ganz so früh aus den Federn zu müssen und sich im Winter nicht mehr Gedanken zu machen, wie man es wohl schafft, trotz Schnee und Eis zur Schule zu kommen.



Da eine meiner großen Leidenschaften das Lesen ist, werden zunächst einmal ausführlich zwei Tageszeitungen gelesen. Auch für die geliebte Buchlektüre findet sich Zeit. Hausarbeit war nie meine große Leidenschaft; aber jetzt kann man sie nicht nur nebenbei zwischen zwei zu korrigierenden Heften, sondern halbwegs vernünftig erledigen.

Mein Mann und ich sind dankbar, dass es uns in unserem Leben gut ergangen ist, jedenfalls besser als es uns 1946 in die Wiege gelegt worden war. Daher betrachten wir es als unsere Pflicht, anderen, denen es nicht so gut geht oder denen man mit seiner Hilfe eine Freude machen kann, behilflich zu sein. Da ich kein Mensch bin, der sonderlich zu Pflegediensten geeignet ist, tue ich das, was ich gerne tue: Ich schlage mich für andere mit Behörden herum oder helfe bei Verwaltungsaufgaben.

Endlich habe ich Zeit, mich um unseren großen Garten zu kümmern, Gemüse und Obst zu ernten und zu verarbeiten. Manchem mag das langweilig erscheinen, aber ich bin mit einem Garten groß geworden und freue mich an Pflanzen und Tieren. Mein Mann behauptet, unser Garten sei ein botanisches Raritätenkabinett.

Aber auch das reine Vergnügen kommt nicht zu kurz: Wir interessieren uns beide für Kunst und Geschichte und können, da wir freier über unsere Zeit verfügen können, natürlich reisen und viele Ausstellungen und Museen besuchen.

Wie man hört, wird Pensionären nachgesagt, dass sie nie Zeit hätten und ständig auf Reisen seien. Das gilt für mich nur bedingt. Es ist sehr angenehm, nicht während der Schulferien verreisen zu müssen, sondern fast alleine z.B. im geliebten Südtirol zu wandern oder Spanien und Frankreich zu durchstreifen.

Gibt es denn gar nichts, was ich vermisse?

Man vermisst z.B. das Gespräch und den täglichen Umgang mit Schülern und Kollegen. Natürlich hat man sich oft über Schüler oder Kollegen geärgert (die selbstverständlich auch über mich), aber das besagt ja nicht, dass sie einem nichts bedeutet hätten.

Ich vermisse nicht, dass ich jetzt nicht mehr der political correctness Tribut zollen und „liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Gläubigerinnen und Gläubiger“ sagen muss, selbst wenn es noch so falsch ist und einen Text unlesbar macht.

Ich vermisse nicht die Berge von Zeit fressenden Korrekturen, die für jeden Lehrer innere Konflikte wegen der Notengebung und Rückenprobleme mit sich bringen.

Ich vermisse nicht die unzähligen Computerdateien, die zur Dokumentation von Schüler- oder Lehrerfehltritten angelegt werden mussten, um sich gegen eventuelle Klagen abzusichern. Diese Dateien habe ich meinen Nachfolgern zur Verfügung gestellt und mit Vergnügen gelöscht.

Ich vermisse überhaupt nicht die zahlreichen Besprechungen und Konferenzen, deren Wert im Allgemeinen sehr überschaubar war. Ständig mussten in Fachkonferenzen neue Pläne erstellt werden, die spätestens nach zwei Jahren in behördlichen Schubladen verschwanden. Auf Arbeit um der Arbeit willen, als reine Beschäftigungstherapie für vermeintlich unterbeschäftigte Lehrer, darauf kann ich verzichten.

Und da diese Entwicklung von Schule sicher unumkehrbar ist, bin ich froh, jetzt pensioniert zu sein.

Christel Nover-Schmitz

Aufenthalt in Frankreich

Im August 2014 bekam ich die Möglichkeit, für einen Monat in Frankreich zu arbeiten und so eine einzigartige Erfahrung mit der französischen Sprache, der Landschaft und der einheimischen Bevölkerung in der Bretagne zu machen. Über das Leibniz- Gymnasium erfuhr ich vom Partnerschaftsverein Remscheid – Quimper, der mir einen Job in der „Médiathèque“ in Quimper vermittelte. Dazu unterstützte mich das Deutsch-Französische Jugendwerk mit einem Stipendium. Da ich im Juni gerade meine Schullaufbahn mit dem Abitur beendet hatte, bot diese Gelegenheit einen sehr gelungenen Anschluss für mich.

In der großen und sehr eindrucksvollen Bibliothek wurde ich an meinem ersten Arbeitstag äußerst nett und freundlich empfangen.

Die unkomplizierte Art der Kollegen war besonders zu Beginn sehr hilfreich, sodass ich mich schnell an die verschiedenen Aufgaben, die ich während meines Jobs in der Bibliothek ausführte, gewöhnte. Dazu gehörten zum Beispiel das Ausleihen, Zurücknehmen oder Verlängern ausgeliehener Medien, das Sortieren der Bücher in dem vielschichtigen System der Bibliothek oder auch einfach das Beantworten der Fragen von Besuchern. Durch viele Gespräche mit aufgeschlossenen und sehr interessierten Bibliotheksbesuchern und Kollegen fiel es mir dann im Laufe der Zeitauch immer leichter, das schnell gesprochene Französisch zu verstehen und selbst anzuwenden.



Während des Ferienjobs war ich in einer sehr herzlichen und gastfreundlichen Familie untergebracht, mit der ich mich sehr gut verstanden habe. Neben dem Arbeitsalltag in Frankreich konnte ich dadurch auch das alltägliche Leben in einer französischen Familie kennenlernen.

Auf diese Weise habe ich in meiner freien Zeit - sonntags und montags war die Mediathek geschlossen- unglaublich schöne Orte und Landschaften der Bretagne gesehen, wie zum Beispiel „La Pointe du Raz“ in Finistère, den westlichsten Punkt Frankreichs. Hier konnte ich einen wunderschönen Blick über den Atlantik genießen. Daneben ermöglichten mir die besonderen Kenntnisse der einheimischen Familie auch weniger bekannte, jedoch mindestens genauso beeindruckende Reiseziele in der Bretagne zu entdecken, von denen ich als gewöhnlicher Tourist, ohne die Einbindung in ein solch familiäres Leben, niemals erfahren hätte.

Auch habe ich an der bretonischen Kultur und ihren Bräuchen teilhaben können und so zum Beispiel das traditionelle Fest *Noz* mit seiner typischen Musik und seinen charakteristischen Tänzen miterlebt. Dadurch konnte ich das besondere Zugehörigkeitsgefühl der Einheimischen zur Bretagne gut nachvollziehen. Die Gastfreundschaft meiner französischen Familie hat meinen Aufenthalt sehr bereichert. Durch ihre nette, aufgeschlossene Art habe ich auch Freunde der Familie kennenlernen können und einige andere Franzosen getroffen. Besonders gut habe ich mich mit der fast gleichalt-



rigen Tochter der Familie verstanden. Wir haben viel zusammen unternommen und dabei ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich während meines Aufenthalts auf eine ganz andere Weise gelernt habe, die französische Sprache zu sprechen und zu verstehen. Besonders die Mischung aus Familien- und Berufsleben hat mir dabei so umfassende Einblicke ermöglicht. Außerdem wurden für mich in einigen Situationen, beispielsweise was die Essgewohnheiten in Frankreich betrifft, große Unterschiede zwischen den beiden benachbarten Ländern erkennbar, die mir zuvor so deutlich nicht bewusst gewesen waren. Mit diesen Erfahrungen konnte ich bisher selbstverständliche Begebenheiten aus einer ganz neuen Sichtweise betrachten.

Ich bin sehr dankbar, die Möglichkeit dieses Aufenthalts bekommen zu haben. Während dieser Zeit haben sich nicht nur meine Französischkenntnisse verbessert, vielmehr hat der gesamte Aufenthalt meinen Erfahrungshorizont auf einer höheren Ebene erweitert.

Lisanne Bruns

Was macht eigentlich ... Tom Raczko?

Nie hätte ich es für möglich gehalten, zweieinhalb Jahre NACH meinem Abitur die Abgabefrist eines Textes für die Schule zu verpeilen. Doch leider wird auch dieser Jahresschriftbeitrag, den Herr Rader mich bat zu verfassen, vier Tage nach Redaktionsschluss bei seinem Adressaten eingehen. Es hat sich also nichts verändert.

Nach meiner holprigen Schullaufbahn bin ich ins verdorbene, zügellose Künstlermilieu abgerutscht, voller Drogen und schneller amerikanischer Rockmusik ... und musste feststellen, dass sich hinter diesem Mythos auch nur ein Handwerk versteckt, das es auszuüben gilt. Die einzigen Drogen, die ich konsumiere, sind Traubenzuckerstückchen, denn eine gesunde Ernährung, Konzentration und Fitness sind in meinem Job sehr wichtig!

Und das Einzige, das mein Leben mit dem harten Ton des Rock gemein hat, sind die coolen Sprüche, die mir täglich über die Lippen kommen müssen - was im Klartext bedeutet, dass ich fremdsprachigen, vorzugsweise amerikanischen oder britischen Schauspielern, sowie diversen Zeichentrickfiguren meine Synchronstimme leihe. Hier reicht das Spektrum vom draufgängerischen Nico in "Da Vincis Demons", über den braven Anwaltsgehilfen Jake (gespielt von Theo Barklem-Biggs) in der BBC/ZDFneo-Serie "Silk" bis hin zum diabolischen Luzifer in der Animeserie "The Devil Is A Part-Timer!".

Zudem spiele ich Film und Theater, letzteres momentan in Köln und Wuppertal, und fahre diverse Projekte in der freien Szene.



Eines dieser Projekte ist das Online-Hörspiel-Projekt „blubb“. Hörspiele, bei dem auch viele ehemalige Leibniz- und RÖGy-Schüler eingespannt sind. Alle Hörspiele können kostenlos auf unserer Website (blubbhoerspiele.de) heruntergeladen werden. Gemeinsam spielen wir unsere Hörspiele mittlerweile auch live vor Publikum und jeder bereichert das Team mit seinen individuellen Fertigkeiten in der Kunst.

Viel Zeit für Skandale und Exzesse bleibt zwischen Studio, Theater und öffentlichem Nahverkehr also nicht, vor allem, da der Beruf viel Einfühlungsvermögen und Ausdauer erfordert. Synchronarbeiten kann man sich im Übrigen etwa so vorstellen: Man sieht ein paar Sekunden lange Filmauszüge mit Dialogrepliken der eigenen Figur (oft ohne den Kontext oder die anderen Sprecherkollegen zu kennen), schaut daraufhin einmal in das Script und spricht, sobald das Video ohne Ton eingespielt wird, den deutschen Text der Replik auswendig, lippensynchron und in passender schauspielerischer Stimmung auf das Bild. Dabei gilt: Je schneller der Take sauber gesprochen und gespielt im Kasten ist, desto besser, denn Zeit ist Geld... Nach einem arbeitsamen Tag im Studio raucht der Kopf und rast das Herz. Für mich geht damit ein Traum in Erfüllung und ich behaupte, den besten Job der Welt zu haben. Wer hat

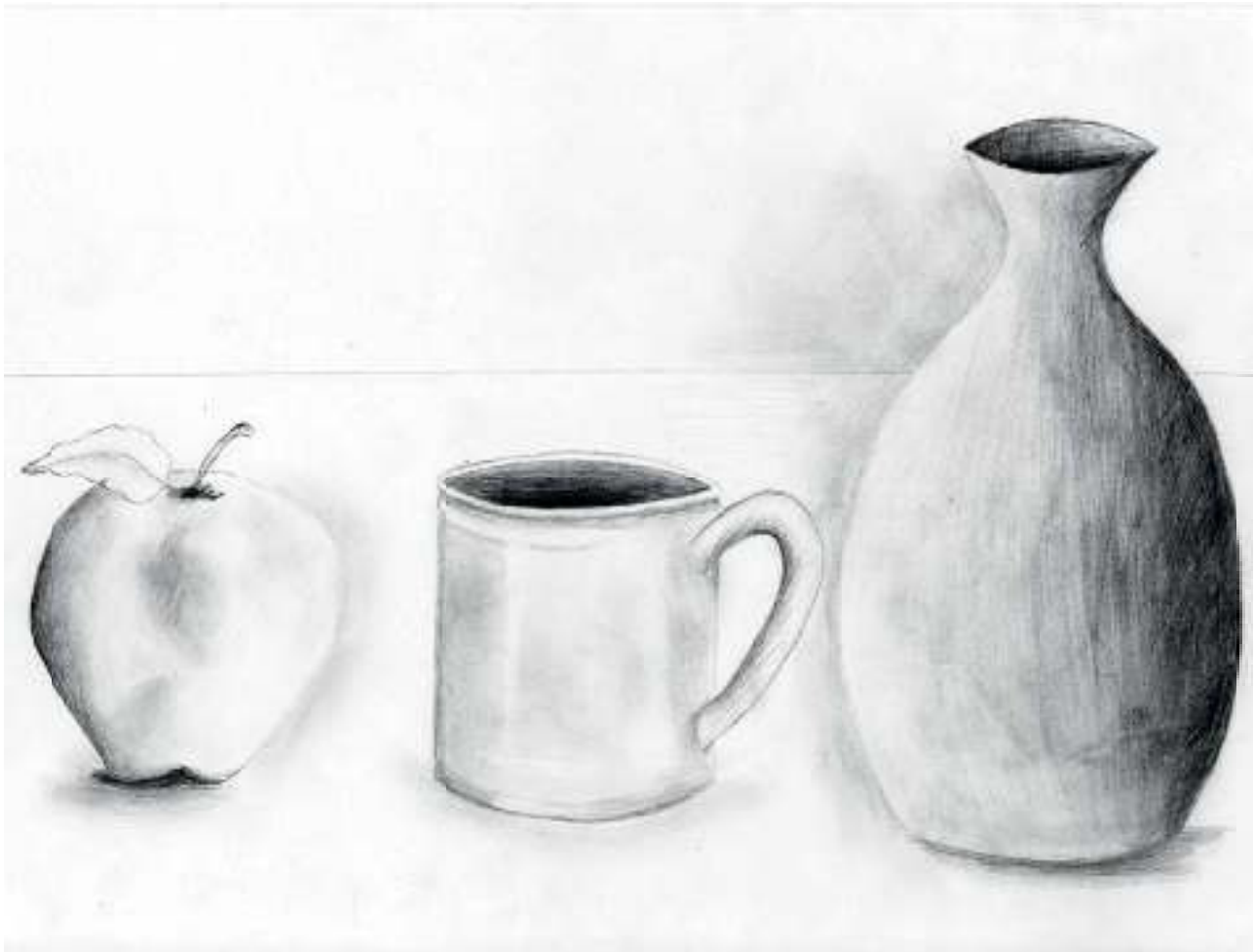
sonst die Möglichkeit, die Abenteuer, bei denen andere sonst nur zusehen können, selbst zu erleben, zumindest für einen kurzen Moment? Jeden Tag gibt es eine neue Rolle (oft weiß ich vor Beginn des jeweiligen Termins nicht, um welche Rolle es sich handelt), ein neues Ziel und ein neues Abenteuer. Ich darf bei der Arbeit schreien, lachen, weinen, quietschen und grunzen. Oder muss?

Tom Raczko

Hafsa Yenidünya, 7b



Judith Kubecki, EF



Wir sind die SV (Schülervertretung) des Leibniz-Gymnasiums

Aber wer sind wir?

- Die Schülersprecherinnen: Alina Hof (Q2) und Anna Sabrina Schübler (Q2)
- Aus der Jahrgangsstufe Q2: Paul Etzel Müller, Jasmin Fazel, Ertayb Gündüz, Tobias Heinemann, Celine Kerzinger, Danae Keuchel und Jennifer Pollvogt
- Aus der Jahrgangsstufe Q1: Tim Adamek, Alina Dicke, Lea Eschweiler, Michelle Jaeger, Malena Kalhöfer und Timon Terliesner
- Aus der Jahrgangsstufe EF: Philipp Miguel Engels und Laura Lammert.

(Leider fehlen: Laura Lammert, Jennifer Pollvogt und Tobias Heinemann)



Was machen wir in der SV?

Wir treffen uns einmal pro Woche in einer großen Pause in unserem neuen SV-Raum zur SV-Sitzung. Dieser befindet sich neben dem kleinen Lehrereingang in den ehemaligen Räumen der Oberstufenberatung. An der ersten SV-Sitzung im Monat können auch die Klassen- bzw. Jahrgangsstufensprecher teilnehmen, schaut doch einmal bei uns vorbei (Mittwoch, erste große Pause!). Die SV-Sitzung dient der Besprechung der SV-Arbeit sowie der Vorbereitung von Schülerratssitzungen.

Der Schülerrat ist das offizielle Gremium der Schüler und zuständig für alle Fragen, die über den Bereich der Klasse bzw. Jahrgangsstufe hinausgehen.

Welche Veranstaltungen organisiert die SV?

Im Rahmen unserer SV-Arbeit gibt es seit vielen Jahren Standard-Veranstaltungen, die die SV für die Schüler- und Lehrerschaft ausrichtet. Dies bietet eine angenehme Alternative zum Schulalltag, da man natürlich auch die Chance hat, etwas zu gewinnen.

Zu unseren Standard-Veranstaltungen gehören beispielsweise:

- Der goldene Mülleimer
- Der Weihnachts-Schmück-Wettbewerb
- Die Sommer-Tombola
- Die Unter- und Mittelstufen-Fußball-Meisterschaften

- Das Verteilen von Valentins-Grüßen am Valentinstag
- Die Spendensammlung im Rahmen des Welt-Aids-Tages jedes Jahr am 1. Dezember

Und in den Pausen?

Während der großen Pausen trifft ihr im SV-Raum immer ein SV-Mitglied an. Dieses steht euch für Fragen und Wünsche zur Verfügung. Ihr habt während der Pausen immer die Möglichkeit

- den Heftverkauf in Anspruch zu nehmen,
- eure verlorenen Gegenstände aus dem „Fundbüro“ mitzunehmen,
- wichtige Blätter am Kopierer kopieren zu lassen.

Für die Sekundarstufe II bietet die SV die Nutzung eines Kickers und einer Air-Hockey-Platte an.

Welche Projekte konnte die SV bislang erarbeiten?

Im letzten Schuljahr gingen aus der SV-Arbeit drei hart erarbeitete Projekte hervor, auf die wir sehr stolz sind und die den Schulalltag im Positiven beeinflusst haben.

- Eines unserer Projekte war die neue Raumaufteilung der Schule. Dadurch liegen nicht nur die einzelnen Klassenräume einer Jahrgangsstufe eng beieinander, der neue Raumplan hat ebenfalls verschiedene Räume lediglich nur für die Oberstufe reserviert. Die Klausurräume liegen nun in ruhigen Teilen der Schule und sogar ein Erdkundefachraum konnte eingerichtet werden.
- In der Projektwoche gestaltete die SV die Toiletten der Schule hinsichtlich des Projektwochen-Mottos „Schule ohne Rassismus“ neu. Hierbei wurde jede Toilettenkabine durch den Namen des Landes, dessen Hauptstadt und Wahrzeichen sowie die Landesflagge in ein kleines eigenes Land verwandelt. Die Weltkarte und zwei Hände, ausgefüllt mit Fingerabdrücken jedes Schülers, zieren den Eingangsbereich der Jungen- und Mädchen-toiletten. Das Konzept und die Arbeit während der Projektwoche mit den Schülern hat ganz alleine die SV übernommen.

Zwei Hände ausgefüllt mit den Fingerabdrücken der Schüler

- Besonders stolz sind wir – im Zuge der neuen Raumplanung – auf unseren neuen SV-Raum. Die ehemalige Oberstufenkoordination bietet uns viel mehr Platz und eine vollständige technische Ausstattung. Eine große neue Schrankwand bietet uns enorm viel Stauraum und selbst ein Waschbecken ist angebracht. Mit neuer Farbe an den Wänden erinnert der Raum nicht mehr an seine frühere Nutzung. Der kleine Raum anbei dient der Kicker- und Air-Hockey-Nutzung.





Bei jedem unserer Projekte und Veranstaltungen verlieren wir nie unser Ziel aus den Augen: das Schulleben für die Schülerinnen und Schüler und auch für die Lehrerinnen und Lehrer attraktiver zu gestalten.

Wie wird man denn Mitglied?

Ihr seid interessiert Teil der SV zu werden und eure eigenen Ideen und Vorschläge mit in die SV-Arbeit einzubringen?

Ihr habt Lust unsere Projekte zu unterstützen? Dann bewerbt euch doch einfach bei uns!

Die Bewerbungen könnt ihr jederzeit im SV-Raum abholen, scheut euch nicht, jemanden zu fragen! Wir freuen uns über jede Bewerbung.

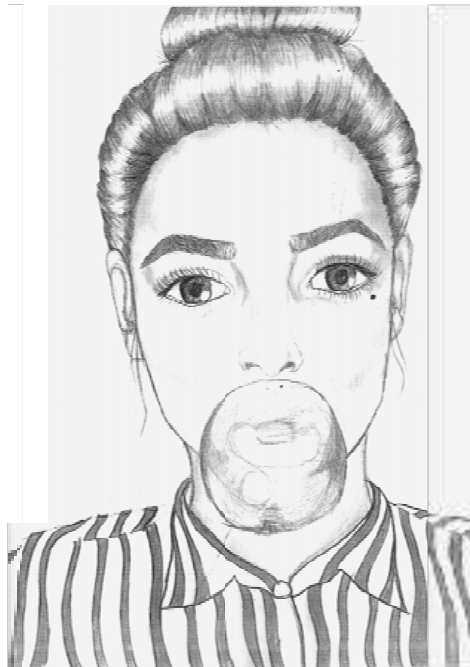
Und dann?

Natürlich werdet ihr als neues Mitglied nicht einfach ins kalte Wasser geworfen. Wir erklären euch alles und ihr bekommt Aufgaben zusammen mit SV-Mitgliedern, die schon länger dabei sind, zugeteilt, damit ihr immer einen Ansprechpartner habt. Einmal im Jahr unternehmen wir als SV ein Wochenende lang mit unseren Verbindungslehrern eine SV-Fahrt, damit wir uns alle besser kennenlernen. Das macht natürlich immer sehr viel Spaß und ist enorm witzig!

Und wer weiß? Vielleicht sehen wir uns schon bald im SV-Raum!

Eure SV

Leonie Lindemann,
9b im Schuljahr 2013/14





Nr. 49 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 4. Dezember 2014

„Man hat uns ernst genommen“

14 Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums diskutierten beim Zukunftsforum in Berlin mit Bundespolitikern. Das Thema hat zum Umdenken etwa beim persönlichen Einkaufsverhalten geführt.

Von Sabine Naber

In Berlin ist am 24. November das „Eine-Welt-Zukunftsforum“ des Entwicklungsjahres 2015 gestartet. Über 3.000 Gäste informierten sich, diskutierten und erlebten die feierliche Übergabe der Zukunftscharta an Bundeskanzlerin Angela Merkel. Mit dabei waren auch 14 Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums, die seit vielen Jahren das Projekt „Opportunity International“ unterstützen und sich für Ghana engagieren.



Einsatz für die eine Welt in Berlin.

Foto: privat

Ein Eigenversuch:

Wasserkästen schleppen

„Diese Einladung war etwas ganz Besonderes. Wir konnten mit Politikern diskutieren, haben gespürt, dass man uns ernst nimmt“, sagt Danae Keuchel, die ebenso wie ihre Mitstreiterinnen die Jahrgangsstufe Q2 besucht. Sie seien in Kontakt mit anderen Messebesuchern gekommen, hätten auch einmal einen Kanister Wasser durch die Halle getragen, um zu spüren, wie schwer viele afrikanische Frauen tragen müssen.

„Wir haben viel von diesem Tag mitgenommen, wissen jetzt zum Beispiel mehr über den fairen Handel. Zukünftig werden wir wohl alle fünf oder zehn Euro mehr ausgeben, wenn wir ein neues T-Shirt kaufen“, ist sich Anna Sabrina Schüßler sicher. Die Problematik habe sie auch früher schon gesehen, sie sei aber vorher nicht so nah gewesen. „Da überlegt man sich, ob man immer das billigste Fleisch kaufen will.“ Imponiert habe ihnen auch, dass in der Talkrunde immer erst einmal die jungen Menschen zu Wort kamen. „Wir haben zum Beispiel über das in Berlin geplante „House of One“ gesprochen, in dem Platz sein wird für drei Religionen. Eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee sollen Platz finden“, erzählt Joana Kuczy.

Lehrer Cornelius Franke, der am Leibniz-Gymnasium Sport, Sozialwissenschaft und Politik unterrichtet, hat seine Schülerinnen und Schüler nach Berlin begleitet. „Es war anstrengend, aber schön. Und es ist natürlich auch eine schöne Anregung, im Politik-Unterricht beispielsweise einmal die Lieferketten zu verfolgen“, sagt er. Zum Ende des Schuljahres ist ein weiterer Sponsorenlauf an der Schule geplant, denn die Gruppe unterstützt die Idee, den Menschen in Ghana, die sich eine eigene Existenz aufbauen möchten, mit einem Mikrokredit beim Start zu helfen. Auch die Ausbildung von Jugendlichen hat die Gruppe schon finanziert.

Zwei Pennäler büffeln auf hohem Niveau

Von Andreas Weber

Andere machten Ferien, sie büffelten 14 Tage auf hohem Niveau. Die Leibniz-Gymnasiasten AnnKathrin Radermacher (16) und Niklas Hülsenbeck (17) nahmen ihren naturwissenschaftlichen Exkurs mit studentischem Anspruch gerne in Kauf. Auf Vorschlag ihrer Schule durften sie an der Deutschen Schülerakademie teilnehmen.

3.000 zum Abitur führende Schulen werden jedes Jahr angeschrieben, 1000 Plätze von einer Jury vergeben. Leibniz-Schulleiter Dr. Thomas Giebisch ist "froh und stolz", dass wieder zwei seiner besten Oberstufenschüler im MINT (Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) die Ehre genossen, auf Bundesebene dabei sein zu dürfen.

Über Chorea Huntington und den Klimawandel geforscht

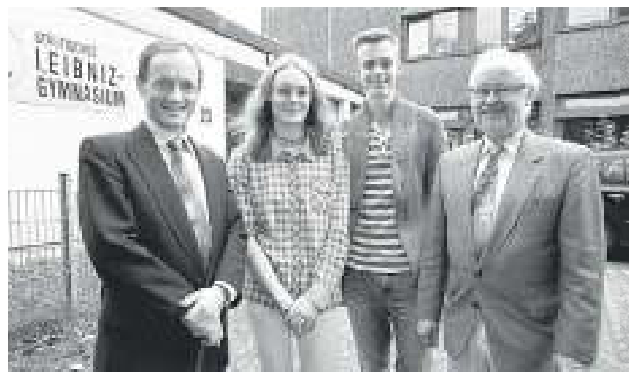
Dabei war nicht der exzellente Notenschnitt von Ann-Kathrin und Niklas ausschlaggebend, sondern viele andere Kriterien wie Teamfähigkeit, Persönlichkeit und Fachkompetenz, die das Leibniz aufgeführt hatte.

Ann-Kathrin Radermacher aus der Q1 vermehrte in den letzten Ferienwochen in Hilden Einsichten zu "biologischen Modellen und Simulationen", so das Oberthema. Vorbereitet hatte sie sich auf "Populationsdichte von Tieren", um am Ende über Chorea Huntington, eine vererbliche Gehirnerkrankung zu forschen.

Niklas Hülsenbeck, der in der Q2 dem Abi entgegenstrebt, bewegte sich in Papenburg "zwischen Ökonomie und

Physik - Klimawandel als Modell". Die Wochen prägten sein persönliches Verhalten: "Unglaublich, wenn man sieht, wie tiefgreifend der Klimawandel die Erde in den letzten 100 Jahren verändert hat. Wenn man dies weiß, handelt man anders in seinem Alltag."

Für Thomas Giebisch ist der Besuch der renommierten Akademie in der Vita seiner Schüler ein dicker Pluspunkt und "Türöffner". Ann-Kathrin möchte Tiermedizin studieren, Niklas tendiert zum Ingenieurswesen. Gesponsert wurde ihr Aufenthalt von der Remscheider Marianne- und Emil-LuxStiftung, die unter anderem die naturwissenschaftlichen Kenntnisse bei Kindern und Jugendlichen fördert. Beide Leibniz-Schüler erhielten je 1250 Euro Zuschuss, einen Anteil von je 500 Euro trugen ihre Eltern.



Freuten sich über die Teilnahme an der Deutschen Schülerakademie: Ann-Kathrin Radermacher und Niklas Hülsenbeck - auf dem Foto mit Leibniz-Schulleiter Thomas Giebisch (links) und Lux-Stiftungsvorstand Friedhelm Krämer. Foto: D. Siewert

RP ONLINE

4. November 2014 | 00.00 Uhr

Fußball

Ex-Profi trainiert Leibniz-Schüler

Remscheid. Andreas Gielchen hat in den 80er-Jahren für den 1. FC Köln in der Bundesliga gespielt. Gestern war er in Remscheid zu Gast.

Von Michael In't Zandt

Die Voraussetzungen für den Auftritt des ehemaligen Bundesliga-Profis Andreas Gielchen bei der Fußball-AG des Leibniz-Gymnasiums hätten besser sein können. Schließlich hatte sein 1. FC Köln, für den er in den 80er-Jahren die Schuhe schnürte, am Tag zuvor in der Bundesliga gegen den Tabellenletzten SC Freiburg verloren.

Doch bevor sich Andreas Gielchen den Schülern widmete, war noch ausreichend Gelegenheit, den Auftritt der "Geißbock-Elf" Revue passieren zu lassen. Denn nicht nur Gielchen war Augenzeuge der Partie im heimischen Stadion, sondern auch Thomas Giebisch, Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums, und Schülervater Christian Genau, der den Kontakt zum früheren FC-Profi herstellte - allesamt eingefleischte FC-Fans.

"Das war auch wirklich schlecht", meinte Giebisch zum Spiel der Kölner, der dafür die Zustimmung der beiden anderen erhielt. Das "Tränentrocknen" des Trios verfolgte Sebastian Plate, der die FußballAG einmal pro Woche betreut, mit einem Schmunzeln. Kein Wunder, schließlich schlägt das Herz Plates für Borussia Mönchengladbach.

Nachdem Giebisch den prominenten Gast vorgestellt hatte, musste der Ex-Profi den knapp 25 Schülern der Klassen fünf bis sieben (elf bis 13 Jahre) erst einmal Rede und Antwort stehen, bevor er die erste fußballerische Übung ansagte. Die Pennäler fragten nach Verletzungen ("Viele, von der Schulter bis zum Knöchel."), nach der Zahl der Tore, die er geschossen ("Zwei, ich war ja Abwehrspieler."), für welchen Verein er noch gespielt hat ("MSV Duisburg und Alemannia Aachen."), wann er aufgehört hat ("Ich habe mit 40 Jahren mein letztes Spiel gemacht.") oder nach der Rivalität zwischen Köln und Mönchengladbach.

Dann übernahm Gielchen das Aufwärmprogramm. Dabei hatten die Schüler mit einer Aufgabe, die zuvorderst eine Konzentrationsübung war, zwar kleine Schwierigkeiten, doch der Spaß kam dabei nicht zu kurz. Danach wurden vier Mannschaften gebildet, die ein kleines Turnier spielten.

Der Besuch eines prominenten Kölner Fußballers soll kein Einzelfall bleiben. Allerdings ist eine Kooperation, wie sie das Leibniz-Gymnasium mit dem Handball-Bundesligisten Bergischer HC hat (einmal pro Monat trainieren die Schüler mit den Profis Benjamin Meschke und Maximilian Weiß), mit dem 1. FC Köln nicht möglich. "Wir hoffen aber, dass wir ein bis zweimal im Jahr jemanden zu Gast haben. Herr Gielchen hat bereits signalisiert, noch einmal zu kommen", sagte Giebisch. Zudem werde es wieder einen Klassenausflug zu einem Heimspiel der Kölner geben, kündigte der Schulleiter an.

Dass bei den Schülern derzeit andere Vereine angesagt sind als der 1. FC Köln, war unschwer an den Trikots abzulesen. Doch wenigstens einer hielt trikot-technisch die Fahne der Geißböcke hoch: Schulleiter Thomas Giebisch.



Übernahm das Kommando bei der Fußball-AG des Leibniz-Gymnasiums: Andreas Gielchen. FOTO: Hertgen

Joshua Thrun, 9c im
Schuljahr 2013/14



Luisa Knippert, 9b im
Schuljahr 2013/14





Vorlesewettbewerb – Schulsiegerin des Jahres 2014 steht fest (11.12.2014)

Auch in diesem Jahr nahmen die Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe wieder am bundesweiten Vorlesewettbewerb teil.

Nachdem in den letzten Wochen die Klassensieger ermittelt wurden, fand gestern die Auswahl statt, wer unser Gymnasium als Schulsieger in der Stadtrunde vertreten wird.

Dazu lasen die jeweiligen Klassensieger aus einem von ihnen gewählten Jugendroman sowie einen Fremdtext vor. Die Schülerauswahl reichte dabei vom Jugendbuchklassiker und Gegenstand des gerade laufenden Buchprojektes „Das fliegende Klassenzimmer“ von Erich Kästner bis hin zum allseits beliebten „Greg's Tagebuch“.

In dieser Vorleserunde konnte sich Jana Heyer aus der Klasse 6b durchsetzen und wird das Leibniz- Gymnasium als Schulsiegerin vertreten. Wir beglückwünschen sie für diese Leistung und wünschen ihr für die Stadtrunde viel Erfolg. Den zweiten Platz teilen sich Milena Fritz aus der Klasse 6a und Monique Wirsching aus der Klasse 6c. Auch ihnen einen herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Ergebnis und ein Lob an alle Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe, die aus ihren Lieblingsbüchern vorgelesen haben.

Julia Kohlenbach

Nikoläuse für unsere Tutoren (09.12.2014)

Schüler Helfen Schülern

Habt ihr schon einmal versucht, nach dem regulären Unterricht eine leere Klasse zu finden? Das ist so gut wie unmöglich, denn überall wird noch freiwillig weitergelernt. Derzeit unterrichten 43 Tutoren an unserer Schule in der Mittagspause und auch darüber hinaus. 146 Fördermaßnahmen finden jede Woche für unsere Schüler statt! Tendenz steigend - denn es hat sich herumgesprochen, dass unsere Tutoren dort sehr erfolgreiche Arbeit leisten. Dafür gab es heute ein kleines Dankeschön vom Nikolaus - im Namen der ganzen Schulgemeinschaft!

Claudia Krahel

Erfolgreiche Titelverteidigung (27.11.2014)

Die Handball-Schulmannschaft (Jahrgang 2000 – 2002) des Leibniz-Gymnasiums hat seinen Stadtmeistertitel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigt. In einem Dreierturnier mit dem Röntgen-Gymnasium und dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium wurden beide Spiele gewonnen (Spielzeit jeweils 2 x 10 Minuten).

Ergebnisse: 11:1 gegen das Röntgen-Gymnasium
14:8 gegen das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Somit vertritt das Leibniz-Gymnasium in der Wettkampfklasse III die Stadt Remscheid bei den Bezirksmeisterschaften am 14.01.2014 in Solingen. Auch unsere Mädchen-Schulmannschaft der Wettkampfklasse III startet für die Stadt Remscheid bei den Bezirksmeisterschaften am 14.01.2014.

Am Dienstag, den 02.12.2014 hat sich auch die Jungen-Schulmannschaft der Jahrgänge 1998-2000 in einem spannenden Turnier mit einem klaren Sieg gegen das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium und einem Remis gegen die Sophie-Scholl-Gesamtschule durchgesetzt und vertritt damit ebenfalls die Stadt Remscheid bei den Bezirksmeisterschaften in Solingen. Das Leibniz-Gymnasium stellt damit drei von vier Mannschaften in diesen beiden Altersklassen.

Allen beteiligten Teams wünschen wir viel Erfolg.

Patrick Wende

Vorlesetag in der GGS Adolf Clarenbach/Goldenberg und KGS Lüttringhausen (26.11.2014)

Passend zum kühlen Herbstwetter und anlässlich des bundesweiten Vorlesetages am 21. November, machten sich die siebten Klassen unseres Gymnasiums am letzten Freitag auf den Weg, um in guten Büchern zu schmökern. Dazu besuchten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Grundschulen im Umkreis.

Die Klasse 7c wurde in der KGS Lüttringhausen herzlich empfangen, um den Schülerinnen und Schülern der dritten Klasse aus ihren Lieblingsbüchern vorzulesen.

Neben dem Vorlesen hatten sich die Siebtklässler zuvor spannende Rätsel ausgedacht oder selbst Ausmalbilder für die Kinder gestaltet, die das Leseerlebnis in Kleingruppen abrundeten.

Dieses bereits zur Tradition gewordene Ereignis hat sowohl den Grundschülerinnen und -schülern als auch den Gymnasiasten viel Freude bereitet, sodass sich alle schon auf den Vorlesetag im nächsten Jahr freuen...



Julia Kohlenbach

Spendenvoting der Stadtparkasse Remscheid (25.11.2014)

Wir bedanken uns bei allen, die für den Förderverein des Leibniz-Gymnasiums ihre Stimme gegeben haben und freuen uns über einen Gewinn von 1000 €! Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Der Förderverein wird den Gewinn in die technische Ausstattung der Aula investieren, damit die bemerkenswerten Leistungen der Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums bei Theater-, Musical-, Chor- oder Orchesteraufführungen noch attraktiver präsentiert werden können. Zusätzlich werden die Sozialprojekte "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" und "Opportunity International" besonders gefördert.

Für den Förderverein: Gerd Schneller und Thomas Giebisch





Die Redaktion bedankt sich bei...

... **Benno Stamm** und **Philipp Schubert** für die Fotos der Klassen und Jahrgangsstufen (außer 5. Klassen)

... **Ursula Rödning** für die Zusammenstellung der Jubilare

Die Collagen erstellte Klaus Fey.

Die Schülerarbeiten entstanden im Kunstunterricht von Frau Grabinski.

